Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

25. Jahrgang / Nr. 297 — Sonntag, 25. Oktober 1942

Wartheland Gau der Frontsoldaten

Gauleiter Arthur Greiser gab am Tag der Freiheit die Parole für das neue Aufbaujahr
Clausewitz-Preis für Professor Laubert / Bauernhof für Eichenlaubträger Leutnant Hein

Drahtbericht unseres nach Posen entsandten wl.-Schriftleiters

Posen, 25. Oktober

Der „Tag der Freiheit 1942" brachte am Sonnabend in der Gauhauptstadt zwei bedeutungsvolle Veranstaltungen. Am Vormittag vereinte eine Arbeitstagung Mitglieder und Gäste des Kulturringes Reichsgau Wartheland, in deren Mittelpunkt eine mitreißende Rede von Staatssekretär Gutterer stand. Sie zollte der geleisteten kulturellen Arbeit und ihrer straffen Durchführung in unserem Gau die volle Anerkennung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda. An diese Tagung schloß sich die offiziele Eröffnung der Kunstausstellung „Maler im Wartheland" durch den Gauleiter und ein erster Rundgang durch diese eindrucksvolle Schau künstlerischen Schaffens. Einen weiteren Höhepunkt brachte die Feierstunde der NSDAP. mit dem Rechenschaftsbericht des Gauleiters am frühen Nachmittag.

Der äußere Rahmen trug der Würde dieser Stunde Rechnung. Das Große Haus der Reichsgautheater hatte festliche Zier angelegt. Hakenkreuzbanner wallten zwischen den Säulen des Eingangs herab in ihrem leuchtenden Rot. Auf der Freitreppe bildete SS Spalier und Fanfarenklänge grüßten die Gäste. Auf der Bühne hob sich von dem Samt des Vorhanges das neue Ehrenzeichen für Bewährung im Volkstumskampf ab, der von goldenem Lorbeer umfaßte Hoheitsadler, dessen Fänge auf Pflug und Schwert ruhen, darunter die Schicksalszahl 1939.

Der „Marsch der Deutschen in Polen" in der Vertonung von Eugen Neumann bot den kraftvollen Auftakt. Dann ehrte der Stellvertretende Gauleiter Schmalz die Toten. Er gedachte der gefallenen Helden des Weltkrieges, derer, die im Volkstumskampf ihr Leben gaben, der Kämpfer dieses dem Reich aufgezwungenen Krieges. Sein Gedanke galt weiter den Tapferen vor Stalingrad, an der Nord- und Mittelfront, denen, die auf dem Meer und in der Luft ihr Leben opferten, auf daß Deutschland lebe. Ein großer Chor, dessen Worte Carl Peter Schwandt und Friedrich Freitag, dessen Musik Friedrich Freitag schrieb, erfüllte mit seinen machtvollen Akkorden den weiten Raum, und der Kehrreim erklang wie ein starkes, glühendes Bekenntnis für Europas Frieden, für den großen deutschen Sieg.

Anschließend nahm der Gauleiter das Wort. Stürmischer Beifall klang ihm entgegen, der die Verantwortung für alle deutsche Arbeit im Warthegau trägt, und immer wieder erneuerte sich der Beifall an den markanten Stellen des Rechenschaftsberichts, der deutsche Leistung von Führung und Gefolgschaft in diesem wiedergewonnenen deutschen Lande spiegelt. Der Gauleiter begann mit einem besonderen Dank an jene seine Mitarbeiter, die jetzt den Waffenrock tragen: Unsere Arbeit, so wünschte er, möge der Frontsoldatenkritik standhalten. Eingangs stellte er fest, daß trotz der Hemmungen durch die Kriegszeit der sinnvolle Einsatz aller Kräfte an der rechten Stelle gute Frucht getragen habe — die Aufbauarbeit im Wartheland ist in verheißungsvollem Fortschreiten. Ein Jahr der Bewährung liegt hinter uns, den Gau noch leistungsstärker für das kämpfende Reich zu machen, das ist unser Wille, und unsere Losung für das nächste Jahr heißt: Reichsgau Wartheland — Gau der Frontsoldaten."

Besonderer Beifall erscholl, als der Gauleiter im Laufe seines Berichts feststellen konnte, daß das Wartheland bei der Altstoff- und Spinnstoffsammlung seine Pflicht vollauf erfüllte — es hat die Spitze gehalten. Das gilt auch für die Spenden zum Kriegs-WHW. und nicht zuletzt: im Ansteigen der Geburtsziffern rangiert der Gau an zweiter Stelle aller deutschen Gaue.

Der Gauleiter würdigte weiter insbesondere den Einsatz der deutschen Frauen im Wartheland, der die Anerkennung des Führers gefunden hat, und wies dann auf die Aufgaben der Zukunft hin: das Rüstungspotential und die Leistungsfähigkeit der Betriebe im Gau zu steigern als Beitrag zu der gesamtdeutschen Kriegsanstrengung. Hinsichtlich der Erfüllung seiner Getreideablieferungspflicht steht der Gau an der Spitze aller Gaue. Als besondere Leistung erwähnte der Gauleiter den Ausbau der Bahnlinie Posen — Kutno — Warschau, der den Polen in ihrer ganzen Zeit nicht gelungen ist. Er streifte schließlich die Wohnungsfrage, wandte sich gegen die Zweckentfremdung von Wohnräumen und richtete in diesem Zusammenhang eine entsprechende Mahnung an alle Behörden.

Die kulturellen Belange des Gaues haben, wie der Gauleiter hervorhob, sorgsame Förderung auf allen Gebieten erfahren, wofür auch die ständig sich mehrenden Büchereien in Dorf und Stadt, das aufblühende Theaterleben und vieles andere Zeugnis ablegen. Ein Heimatbuch des Warthelandes ist in Vorbereitung. Ein Appell des Gauleiters fordert zu diesem Werk, das auch wissenschaftlich sorgsamste Ausgestaltung erfahren wird, die gesamte Bevölkerung zur Mitarbeit auf. Der volkstumspolitische Kampf, so schloß der Rechenschaftsbericht, hat die volle Anerkennung des Führers gefunden. Die Verleihung der Ehrenzeichen für Bewährung im Volkstumskampf, die Ehrung des Eichenlaubträgers Hein und der Ritterkreuzträger Christen und Schultz, die Verleihung des Clausewitz-Preises an Professor Laubert, der Waffe und Feder zugleich zu führen wußte, waren die Bestätigung dafür, daß der Warthegau nicht allein mit Worten, sondern auch mit der Tat seinem Losungswort für das kommende Jahr treu bleiben wird: Der Warthegau — Gau der Frontsoldaten. Alle Arbeit und Leistung für den deutschen Sieg!

Das Siegheil auf den Führer, das der stellvertretende Gauleiter ausbrachte, und die Lieder der Nation schlossen die erhebende Feierstunde, über der das Gelöbnis des Rechenschaftsberichts stand: Unsere Liebe dem Führer, unser Glaube der Stärke unseres Volkes.

Wehrbauernland

Von Dr. Kurt Pfeiffer

Unser Gauleiter hat in seinem großen Rechenschaftsbericht zum Tag der Freiheit die Parole für das neue Kampfjahr gegeben: Reichsgau Wartheland — Gau der Frontsoldaten. Die Verleihung des diesjährigen Clausewitz-Preises an Prof. Dr. Laubert, der zugleich wissenschaftlicher Forscher und Soldat des Ostens ist, die Übereignung eines Bauernhofes an den Landdienstlagerführer und Eichenlaubträger Leutnant der Reserve Hein und die Verleihung eines Ehrenzeichens an verdiente Volkstumskämpfer unterstrichen den Willen des Gauleiters, mit dieser Parole Ernst zu machen und unseren Reichsgau Wartheland von Anfang an der großen Aufgabe zuzuführen, Land wehrhafter Bauern, Frontbauernland zu sein. Der Frontsoldat, Ehrenbürger der Nation, wird künftig und für alle Zeiten das Gesicht unseres Gaues bestimmen. Die geschichtliche Überlieferung unseres Warthelandes wird damit zum Gesetz erhoben. Wenn der Germane in diesen Ostraum kam, schon zu den Zeiten der Burgunder und Ostgermanen, da führte er neben dem Pflug das Schwert. Immer war das Deutschtum im Lande an der Warthe stark, wenn beide, Pflug und Schwert, fest in der Hand des Bauern blieben. Der slawische Strom vom Osten her drang nur dann bis an die Grenzen des Reiches vor, wenn der deutsche Wehrbauer müde wurde und vergaß, daß er den Boden, den er bearbeitete, auch verteidigen mußte. Die Ringwälle an vielen Orten unseres Gaues künden von deutschem Wehrbauerntum, die Backsteinbauten und die Stadtgründungen nach Magdeburgischem Recht von deutschem Wehrwillen. Es war richtige geschichtliche Erkenntnis, wenn Bismarck durch seine Ansiedlungskommission Großgüter aufteilen ließ und an Bauern verkaufte, weil immer der wehrhafte Bauer ein treuerer Hüter der Scholle ist als der kapitalistische Großgrundbesitzer. In den Zeiten der Polentyrannei im Versailler Scheinstaat hat der Bauer seine Scholle zäher verteidigt als der Städter seinen Arbeitsplatz. Wenn unser Wartheland im Rahmen des neu gewonnenen Ernährungsraumes des weiteren Ostens für alle Zeiten gehalten werden soll, dann muß das unter der Führung des deutschen Wehrbauern geschehen. Unser Gauleiter hat dazu gestern die Voraussetzungen geschaffen. Der Reichsgau, dem der Gauleiter die höchstmögliche Steigerung des Kriegspotentials bescheinigen konnte, der nach seinen Worten geradezu auf die von der Front zurückkehrenden Kameraden der Wehrmacht wartet, der seinen Ablieferungspflichten als Kornkammer des Großdeutschen Reiches bis zur letzten Garbe nachkam und mit den Ablieferungsziffern für Brotgetreide und Kartoffeln, also Erzeugnissen von kriegsentscheidender Bedeutung, an der Spitze steht, wird nur als Wehrbauernland leben, oder er wird gar nicht leben. Wie nach den Worten des Gauleiters die Dienststellen der Partei und der Behörden ihre höchste Ehre darin sehen, einen möglichst großen Prozentsatz an Frontkämpfern zu stellen, so wird der Frontsoldat im Wartheland nach dem Siege eine neue Heimat finden. Hat uns das erste Aufbaujahr im Wartheland die Herstellung der äußeren Ordnung und Wiederingangsetzung der Wirtschaft gebracht, das zweite Jahr die Gestaltung des Lebens in dem von uns organisierten Raum nach den Grundsätzen des nationalsozialistischen Staates und das dritte Jahr die Zusammenraffung aller Kräfte für den Endsieg durch Sicherung unserer Ernährung und Rüstung, so wird die Zeit nach dem Kriege, bestimmt durch den Einsatz der Frontsoldaten in vorderster Linie der friedlichen Aufbauarbteit, das Gesicht unseres Gaues als Wehrbauernland für alle Zeiten prägen.

Schon heute, mitten im Kriege, sind nach den Angaben des Gauleiters Kriegsteilnehmer und Kriegsversehrte in den Betrieben des Handels und Handwerks eingesetzt. Bis zu 20 000 Frontkämpfer sollen nach dem Kriege allein im Handel eine Existenzgrundlage erhalten. Es gibt kein Gebiet, weder im bäuerlichen noch im handwerklichen Leben, weder im Handel und Gaststättengewerbe noch in den Beamten- und Angestelltenposten, das nicht in der Lage und willens wäre, Frontkämpfer aufzunehmen und damit das Gesicht des Wehrbauern- und Frontsoldatengaues mitprägen zu helfen. Daß auch das kämpferische Erbe der Volkstumskämpfer, deren Einzelkampf jetzt das Reich übernommen hat, ein großer Aktivposten bei der soldatischen Formung unseres Gaues sein wird, daran be-

Kein Kulturgefälle mehr vom Westen nach dem Osten

Staatssekretär Gutterer machte auf dem Tag der Freiheit grundlegende Ausführungen zur kulturellen Ostarbeit

wl. Posen, 25. Oktober

Der Kulturring des Reichsgaues Wartheland hatte am Sonnabendvormittag zu einer Arbeitstagung nach dem Kleinen Haus der Reichsgautheater Posen geladen, auf der Gaupropagandaleiter und Leiter des Kulturringes, Maul, einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die geleistete Kulturarbeit im Gau in Anwesenheit des Staatssekretärs im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Gutterer, und unseres Gauleiters erstattete. Nach dem Rechenschaftsbericht, auf den wir im Innern des Blattes ausführlich eingehen, nahm der Staatssekretär, von der Versammlung herzlich begrüßt, selbst das Wort zu einer richtungweisenden Rede, die nachstehenden Gedankengängen folgte:

Die Zeiten sind vorbei, wo sich das deutsche Volk etwas darauf einbildete, das Volk der Dichter und Denker zu heißen, während der Boden verdarb und das Schwert zerfiel, das uns schützte. Heute unter dem Führer ist Einheit und Macht unser Schicksalswort. Wir haben gelernt, daß Schwert und Pflug, Buch und Geist zusammengehören. So ist uns nationalsozialistischen Kämpfern der deutsche Soldat nicht der Träger einer blindwütigen Gewalt, sondern der Schöpfer und Träger des Lebensschicksals unseres Volkes, der Träger deutschen Geistes und der Vollstrecker einer geistigen Entscheidung. Der Lärm der Schlachten ist uns mehr als brutale Gewalt; und in ihnen erkennen und erahnen wir die unermeßliche Größe und Kraft des Reiches. Die geistige Entscheidung wird aber nicht allein erkämpft für das Reich, sondern auch für Europa. Unser Sieg wird unendliche Weiten der Menschheit gewinnen und erschließen und sie von dem Alpdruck eines modernen Dschingis Khan befreien.

Im Osten liegt die deutsche Zukunft

Der Osten ist uns Nationalsozialisten Schicksal, zu dem wir uns bekennen. Es ist unser unumstößlicher Wille, dem wir auch am „Tag der Freiheit" in Posen Ausdruck geben, daß sie das verhängnisvolle Spiel des Kulturgefälles von Osten nach Westen nicht wiederholen. Dieser Gau ist genau so wie jeder deutsche Grenzgau mit Blut und Schweiß gedüngt. Es gilt, sich dessen immer bewußt zu sein, um den Schwerpunkt unserer Entscheidungen nach Osten verlegen zu können: hier liegt die deutsche Zukunft! Der Kern unseres Reiches als eines Reiches der europäischen Mitte, kann nur so stark sein, wie seine Grenzen es sind. Daher muß den östlichen Grenzlanden auch des Reiches kulturelles Leben vermittelt werden. Dabei sind wir gewiß, daß die deutsche kulturelle Kraft an den Grenzen nicht abklingt; der deutsche Osten wird genau so guter kultureller Boden sein wie der Westen, schon weil er sich durchsetzen und behaupten muß.

Der Grundsatz kultureller Politik im Osten ist es, daß die Besten hier eingesetzt werden und wirken müssen. Dem Sieg der Soldaten muß die geistige Bewährung folgen, die geistige Durchdringung der wiedergewonnenen Lande. Kein Volk und kein Staat lebt länger als seine Zeugen in Stein, Erz, Wort und Lied. Hinter dem Soldaten muß der Künstler schreiten, damit dieser Raum noch in Jahrhunderten von der Macht des Führers kündet.

Aufgabe im Wartheland war es zunächst, deutsches kulturelles Leben zu wecken, die Tünche polnischer Unkultur abzutragen. In diesem Zusammenhang würdigte der Staatssekretär das geschichtliche Verdienst der Volksdeutchen, deren zäher Kampf für ihr Deutschtum eine Voraussetzung der Eingliederung der Ostgebiete in das Reich gewesen ist. Er gab dann einen Rückblick auf die nun dreijährige Kulturarbeit im Warthegau, die des Reiches volle Unterstützung fand und findet und die auch den bäuerlichen Menschen dieses Gebietes an das politische und kulturelle Geschehen unserer großen Zeit anschloß. Gerade die Erfassung des bäuerlichen Menschen ist bedeutsam. Diesen dörflichen kulturellen Bestrebungen dienen insbesondere die Singgemeinschaften, die verständnisvoll zu fördern sind. Voraussetzung für jedes gedeihliche und erfolgreiche Wirken auch auf kulturellem Gebiet ist die selbstverständliche Durchsetzung des Führerprinzips. Nach dem Willen des Führers ist das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda beauftragt, dieser Arbeit Richtung und Lenkung zu geben. Diese Einheitlichkeit der kulturellen Arbeit ist im Warthegau vorbildlich durchgeführt. Sie steht unter der vollen Verantwortung des Gaupropagandaleiters.

Bindeglied, nicht Durchgangsland

Der Staatssekretär wies in seinen weiteren Ausführungen darauf hin, daß der Warthegau nicht Durchgangsland, sondern Bindeglied zwischen dem weiteren Osten und darüber hinaus Übungsplatz in allen Problemen ist, die sich mit fremdem Volkstum befassen. Die Scheidung zwischen deutschem und fremdem Volkstum ist von Gauleiter Greiser ebenfalls vorbildlich durchgeführt worden.

Während so im Osten ein Kulturzentrum entsteht, können wir rückblickend feststellen, was seit 1939 auf kulturellem Gebiet entstanden ist. Die erstaunlichen Leistungen geben uns die Gewißheit, daß wir den Krieg auch geistig kulturell siegreich bestehen werden. In diesem Zusammenhang hob der Staatssekretär den kulturellen Anstieg auf dem Gebiete des Films, des Theaters, der Musik, des Schrifttums und des Rundfunks hervor, der sich in erstaunlichen Anstiegsziffern der Produktion, der Besucherzahlen und der Hörerzahlen äußert und damit den Beweis liefert für deutsches Kulturschaffen und Kulturaufgeschlossenheit.

Die geistige Leistung muß und wird der Steppe gegenüber die letzte Entscheidung bringen. So ist dieser Krieg auch eine geistige Auseinandersetzung, und die deutschen Menschen auf dem erkämpften und wiedergewonnenen Boden des Warthelandes sind Vorkämpfer deutschen Wesens. Mit der Stärkung und Kräftigung des deutschen Raumes im Osten sichern sie den großdeutschen Raum und alle unsere Arbeit, die der Zusammenfassung des gesamten deutschen Raumes. Zu dieser Arbeit müssen wir uns alle bekennen, wenn wir vor der Geschichte bestehen wollen.

Die fesselnde Rede fand den stürmischen Beifall der Zuhörerschaft. Der Gauleiter dankte dem Staatssekretär für seine anerkennenden Worte und schloß mit dem Wort, daß alle unsere Arbeit nicht nur auf kulturellem Sektor darin beschlossen liegt, daß wir alle dem Reich zu dienen haben.

Wir bemerken am Rande

Britische Astrologie *Die Engländer sind abergläubisch wie Zigeuner. Astrologie, Tischrücken, „Zwiesprachen mit dem Jenseits" faszinieren sie. Auf ihren Inseln wimmelt es von spiritistischen Klubs und Zirkeln. Viele Zeitungen haben eine astrologische Ecke und einen eigenen Haus-Astrologen, der gegen ein billiges Gehalt regelmäßig jede Woche vor seinen Lesern einen Zipfel am Vorhang der Vorsehung hebt. Der Krieg ist für diese Sterndeuter wie Houet. Sie prophezeien unentwegt. Aber obwohl sie vom September 1939 bis Oktober 1942 nur Siege der Engländer und Niederlagen ihrer Gegner versprochen haben, stoßen sie seit einiger Zeit auf Kritik und Ablehnung.*

Die ewigen Sieges-Voraussagen untergraben die Moral, rufen die Feinde der Astrologie. Wenn ein Astrolog im vergangenen Mai versicherte, der Krieg wäre bis spätestens Ende Juni siegreich — für die Engländer natürlich — beendet, so müssen die Massen in den Munitionsfabriken sich selbstverständlich sagen: „Wir brauchen uns nicht mehr anzustrengen." Außerdem wird den Sternguckern vorgehalten, keiner von ihnen hätte den Beginn des neuen Weltkrieges vorausgesagt, keiner habe vor Dünkirchen gewarnt, keiner habe die Nase gehabt, zu versprechen, daß die Sowjetunion ab Juni 1941 an der Seite Englands kämpfen würde. Schließlich wird ihnen vorgeworfen, mit ihren Kassandra-Schreien auf die kämpfende Truppe, besonders auf die Piloten der Luftwaffe, verhängnisvoll zu wirken. Nach einem Anti-Astrologen lesen nämlich die englischen Flieger außer dem Wetterbericht ihres Flugplatzes nichts als die astrologische Ecke des „Daily Mirror". Die Gegner der Weissager schimpfen, schreiben an die „Times", stehen im Unterhaus auf und fordern, daß den Sieges-Propheten das Handwerk gelegt werde.

Aber wer möchte die englischen Astrologen verbieten, wenn Herr Churchill die Nummer 1 unter ihnen ist? Seit 1939 hat er nichts anderes getan, als vorauszusagen: die deutsche U-Boot-Waffe wird bald niedergekämpft sein, die „Alliierten" werden bald vollends siegen ... So viel Gutes haben die Berufs-Astrologen des „Daily Mirror", „Daily Expreß" und der „Sunday Expreß" nicht zusammen versprochen und — unerfüllt gelassen. I.Z.

steht nach der Schaffung des vom Führer bestätigten Ehrenzeichens für Verdienste im Volkstumskampf kein Zweifel mehr. Zu den eingesessenen Volkstumskämpfern gesellen sich die Umsiedler, die mit 300 000 Menschen heute die blutmäßige Grundlage unseres Gaues verbreitern helfen. Sie bringen das Erlebnis zähen grenzlands- und auslanddeutschen Kampfes aus ihrer bisherigen Heimat mit und haben, gefördert durch bäuerliche Berufserziehung, die Härte dieses Kampfes bereits im Ringen um die ihnen anvertraute Scholle so erfolgreich eingesetzt, daß sie über die Aufgabe der Erhaltung ihrer Betriebe zu der höheren einer Erhöhung der landwirtschaftlichen Erzeugung und damit eines wesentlichen Anteils an der Erweiterung des Ernährungspotentials emporgewachsen sind. Alles das ist Wehrbauerntum, das im Boden Verpflichtung sieht und den Einsatz deutschen Blutes im großdeutschen Freiheitskampf rechtfertigt. Wo im einzelnen die Wiege dieser neuen deutschen Wehrbauern stand, das ist belanglos. Wichtiger ist, daß sie alle eingeschwenkt sind in den unbändigen Arbeitsrhythmus, der überall in hartem Taktschlag pulst, im Norden und Süden, im Westen und Osten unseres Reichsgaues Wartheland. Wenn der Gauleiter in seinem Rechenschaftsbericht die Spitzenleistungen der Bevölkerung unseres Gaues bei den großen Volkssammlungen, den wesentlichen Anteil an der Erhöhung des Rüstungspotentials und der kriegswirtschaftlichen Aufträge, wenn er die Steigerung der Sparkassenguthaben von 221 Millionen auf 251 Millionen Reichsmark melden kann, dann ist das bester Beweis dafür, wie die wehrhafte Aufgabe unseres Frontsoldatengaues als Gemeingut allen deutschen Volksgenossen bewußt geworden ist und wie sich das Vertrauen zu der Führung des Gaues wie des gesamtdeutschen Vaterlandes in der erneuten Anhäufung von Sparkapital ausdrückt.

Dieses stolze Ergebnis wäre nie erzielt worden und könnte niemals weiter gesteigert werden, wenn unser Gauleiter nicht von Anfang an eine zielbewußte Volkstumspolitik getrieben hätte, die aus klarer geschichtlicher Erkenntnis heraus das Verhältnis zwischen Deutschen und Polen so gestaltet, wie es aus staats- und volkspolitischen Gründen notwendig ist. Die Sicherung des deutschen Volkstums, seine Erhaltung und Vermehrung und damit die endgültige Gestaltung und Sicherung des Lebensraumes hat der Gauleiter zur Richtschnur seiner Volkstumspolitik gemacht und damit, getreu seiner Losung „Hart, aber gerecht", auf Grund anschaulicher Kenntnis der besonderen polnischen Mentalität die eindeutige Lösung des Polenproblems herbeigeführt: Der völkische Abstand und die klare Scheidung des Deutschtums vom Polentum ist die selbstverständliche Voraussetzung. Anderseits darf die Arbeitskraft des Polen nicht brach liegen, sondern muß unter die deutsche Führung eingeordnet und dem deutschen Volksganzen nutzbar gemacht werden. Daß durch diese eindeutige Haltung der faule Teil der polnischen Intellektuellen ausgeschaltet und der arbeitsame Teil zu einer wenigstens loyalen Haltung erzogen werden, daß der Führer selbst den Erfolg und die Richtigkeit der Volkstumspolitik unseres Gauleiters anerkennen konnte, das erfüllt uns mit Stolz auf die Führung unseres Gaues. Wenn in den drei Jahren seit dem 13. September 1939, als die deutsche Zivilverwaltung in das Land zog, und seit dem 8. Oktober desselben Jahres, da der Führer innerhalb der Neuordnung der Ostgebiete den Reichsgau Wartheland schuf, ein steiler Weg des Aufstieges bis zum 24. Oktober 1942 führt, an dem der Gauleiter einen stolzen Rechenschaftsbericht erstatten kann, so ist das in hohem Maße ein persönliches Verdienst unseres Gauleiters, der als Sohn des Warthelandes und Soldat des Ersten Weltkrieges selbst Vorbild des wehrhaften Frontsoldaten ist, der künftig das Gesicht unseres Reichsgaues bestimmen wird. In dem vom Gauleiter geplanten Heimatbuch des Warthelandes wird diese Aufbauarbeit der ersten drei Jahre unter dem Zeichen von Pflug und Schwert einen hervorragenden Rang einnehmen. Die Ostforschung, gefördert durch die Beziehungen zum Weltwirtschaftlichen Institut der Universität Kiel und Leitung ihres Rektors Prof. Dr. Predöhl und durch die persönliche Forschungsarbeit des Clausewitzpreisträgers Prof. Dr. Laubert, wird zu beweisen haben, daß staatsbildende Kraft im Osten immer bei den Deutschen war. Wo der Slawe den Versuch einer Staatsgründung machte, wie der Polenkönig Boleslaw Chrobry um das Jahr 1000, da konnte dieser Staat nur bestehen, wenn der Polenherrscher zugleich Vasall des deutschen Kaisers war. Die Wiedereingliederung des von den Slawen geraubten urdeutschen Stammesraumes in den Gesamtlebensraum der Deutschen und sein Einschmieden in den eisernen Ring Großdeutschlands ist ein Ergebnis des Zusammenwirkens von deutschem Pflug und Schwert. Deshalb kann auch die Verkündung des Gaues der Frontsoldaten nicht Endstation eines glücklich zurückgelegten Weges, sondern sie muß der Ausgangspunkt eines Neuen sein, das das eigene Gesetz unseres Reichsgaues Wartheland dem großdeutschen Gesetz zum Wohle des gesamten deutschen Volkes unterordnet.

„Roter Oktober" ist zum größten Teil besetzt

An der Ostfront gibt es keinen Stillstand / Nichts vermag die Erreichung der gesteckten Ziele zu hindern

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 25. Oktober

Bei Stalingrad haben die Bolschewisten ihre Hoffnungen in der letzten Zeit darauf gesetzt, durch neue Angriffe auf die deutschen Riegelstellungen zwischen Don und Wolga den Kräften Entsatz zu bringen, die noch in dem großen Werk „Krasnyi Oktjabr" („Roter Oktober") kämpfen. Alle diese Hoffungen sind zerschlagen, denn am 24. Oktober konnte der deutsche Wehrmachtbericht die Einnahme des größten Teils dieses großen Fabrikgeländes melden. Die deutschen Truppen stießen wieder bis zur Wolga durch. Die sowjetische Verteidigung wird also auf einen immer kleineren Raum zusammengedrängt. Mit ihrem Nachschub wird es, da sie nach Norden und Süden völlig abgeschlossen sind, schlecht bestellt sein, denn er kann nur über einen kurzen Streifen der Wolga unter besonders schwierigen Umständen hier und da erfolgen. Als einen gewissen Vorteil haben die Bolschewisten nur noch die Eigenart des Kampfes im Trümmerfeld auf ihrer Seite.

Auch bei diesen Kämpfen gibt es wie bei jedem lang andauernden Ringen einmal Höhepunkte und einmal ein gelegentliches Abklingen. Vor ungefähr zehn Tagen schöpften die Bolschewisten und ihre Verbündeten aus einem derartigen vorübergehenden Abklingen eine große Hoffnung. Aber die Freude dauerte keine paar Tage; das große Traktorenwerk und die riesigen Kanonenfabriken fielen in deutsche Hand. Seitdem läßt sich bei den bolschewistischen und anglo-amerikanischen Zeitungen und Nachrichtenbüros eine starke Neigung erkennen, von der Bedeutung dieser Kämpfe abzulenken, während sie vorher voraussagten, daß es den Bolschewisten gelingen werde, nicht nur Stalingrad zu halten, sondern zwischen Wolga und Don von angeblich von Timoschenko vorbereiteten „Offensiven" wieder nach Westen vorzustoßen. Sie tun jetzt so, als ob die deutschen Erfolge in Stalingrad selbstverständlich seien und die Kontrolle der deutschen Truppen über die Wolga, die wichtigste Verkehrslinie der bolschewistischen Rüstungsindustrie, nichts bedeute. Das Gewicht der Kämpfe um Stalingrad liegt aber gerade darin, daß es einer vorbedachten Rückzugsstrategie Stalins und Timoschenkos und einer seit längeren Zeit vorbereiteten außerordentlich starken Verteidigung von Stalingrad nicht gelungen ist, die deutschen Truppen an der Erreichung der gesteckten Ziele zu hindern.

Daran ändern auch nichts die üblichen Hetz- und Lügenmeldungen über angebliche große Verluste der deutschen Truppen und das krampfhafte Bemühen, durch entsprechende Schilderungen den Eindruck zu erwecken, als ob es nur einem nicht vorhergesehenen großen Einsatz an deutschen Truppen, Waffen und Stukas zu verdanken sei, daß die angeblich überlegenen bolschewistischen Truppen trotzdem in Stalingrad geschlagen wurden. Tatsächlich haben dort die deutschen Infanteristen und Pioniere nicht weniger wuchtige Schläge ausgeteilt als die Luftwaffe und die Artillerie. Sie haben sogar den größten Anteil am Erfolg.

Im Westkaukasus hat der deutsche Wehrmachtbericht in den letzten Tagen mehrfach erneute Raumgewinne verzeichnet. Die beherrschenden Höhen von Tuapse befinden sich in deutscher Hand. Der Kampf um die Täler und Grate des Kaukasus erfordert von den deutschen Truppen einen ungewöhnlichen Einsatz. Wenn man bedenkt, daß durch die wildzerklüfteten und urwaldähnlichen Gebirge oft nur schmale Saumpfade führen, kann man sich nur annähernd eine Vorstellung davon machen, wie schwierig der Nachschub ist. Wie erbittert und zäh um jeden Felsvorsprung, jeden Taleinschnitt und jeden Kamm gerungen werden muß, bis der sich verzweifelt wehrende Feind geworfen ist, der die zahllosen natürlichen Verteidigungsmöglichkeiten durch Tausende von Bunker und Felsstellungen befestigt hat. Die Geländeschwierigkeiten und die vom Feind in ununterbrochener Folge hintereinander angelegten Sperren gestatten nur etappenweises Vorgehen, aber eine dieser Etappen reiht sich an die andere an.

Es gibt also an der Ostfront keinen Stillstand, ausgenommen dort, wo jetzt die herbstlichen Stürme, die Verschlammung und überhaupt das Wetter der Angriffs- und Abwehrschlacht Einhalt gebietet. Auch die anglo-amerikanischen Korrespondenten in Moskau vermögen diese Tatsachen nicht totzuschweigen, sondern verzeichnen sowohl in Stalingrad als auch im Westkaukasus einen kaum verminderten deutschen Druck.

Schnellbootvorstoß gegen Hafen Tuapse

Weitere Straßenzüge in Stalingrad erkämpft / Durchstoß zur Wolga

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westkaukasus gewinnt der Angriff deutscher und rumänischer Truppen in schwierigen Waldkämpfen immer weiter Raum. Nordostwärts Tuapse wurde ein beherrschender Berg genommen und gegen feindliche Angriffe gehalten. Zwei sowjetische Handelsschiffe wurden vor der Kaukasusküste durch Bombenwurf schwer beschädigt. Küstenartillerie des Heeres vernichtete an der Südküste der Krim ein Schnellboot des Feindes. Deutsche Schnellboote stießen gegen den Hafen Tuapse vor, erzielten in der Nacht zum 23. Oktober zwei Torpedotreffer auf einem mit Zerstörersicherung einlaufenden feindlichen Kriegsschiff und beschädigten Hafenanlagen. Nach einem Gefecht mit feindlichen Schnellbooten kehrten die eigenen Boot unbeschädigt in ihren Stützpunkt zurück.

In Stalingrad traten Infanterie- und Panzerverbände erneut zum Angriff an, warfen den Feind in hartem Häuserkampf aus verschiedenen Straßenzügen zurück, nahmen den größten Teil des Werkes „Krassnyj Oktjabr" und stießen bis zur Wolga durch. Die feindlichen Stellungen lagen unter dem Bombenhagel der laufend eingesetzten Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, die außerdem bei Tag und Nacht feindliche Artilleriestellungen auf den Wolga-Inseln und ostwärts des Stromes bekämpften. Im Norden der Stadt scheiterten schwächere feindliche Entlastungsangriffe.

Südwestlich Kaluga brach ein örtlicher Angriff der Bolschewisten im zusammengefaßten Abwehrfeuer unter blutigen Verlusten zusammen. An der übrigen Ostfront erfolgreiche eigene Stoßtruppunternehmungen. Schwere Luftangriffe wurden im mittleren Frontabschnitt gegen feindliche Bereitstellungen, Transportbewegungen und Truppenausladungen der Sowjets geführt.

An der ägyptischen Front weiterhin lebhafte Lufttätigkeit. Der Feind verlor zehn Flugzeuge.

Unter Ausnutzung der Wetterlage wiederholte die britische Luftwaffe gestern mit einzelnen Flugzeugen ihre Störangriffe auf nordwestdeutsches Gebiet. Die Bevölkerung hatte Verluste. Der Sachschaden war gering. Bei Anflügen gegen die Küsten der besetzten Gebiete verlor der Feind am Tage und in der vergangenen Nacht vier Flugzeuge.

Die deutsche Luftwaffe bekämpfte bei Tage militärische Ziele und kriegswichtige Anlagen in Südengland.

Die USA.-Rüstungszahlen wurden nicht erreicht

Weniger Panzer und Flugzeuge gebaut als vorgesehen / Roosevelt nahm das Maul wieder zu voll

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 25. Oktober

Bei der Pressekonferenz machte Roosevelt die erschütternde Mitteilung, daß die amerikanische Produktionspolitik von der Quantität zur Qualität übergegangen sei (!). Diese Erklärung stimmt mit der überein, die Lyttelton vor einem Monat im Unterhaus bezüglich der englischen Produktionspolitik gegeben hatte.

Im einzelnen führte Roosevelt aus, daß die Panzerproduktion nicht die für das laufende Jahr veranschlagte Zahl erreicht hat. Roosevelt versuchte dieses Eingeständnis durch die Versicherung abzuschwächen, daß trotzdem die gleiche Quantität an Stahl verwandt worden sei. Der Präsident mußte in seiner Mitteilung noch weiter zugeben, daß auch auf dem Gebiet der Flugzeugproduktion die veranschlagte Zahl nicht erreicht wurde, und auch in diesem Fall hat Roosevelt die trostreiche Versicherung abgegeben, daß dafür die Angriffskraft und der Aktionsradius der Flugzeuge erhöht worden sei. Roosevelt entschuldigte sich weiter damit, daß Änderungen im Kriegsproduktionsamt ohnehin ständig vorgenommen würden, wobei die im Kampf gewonnenen Erfahrungen den Ausschlag gäben. Als Beispiel führte er an, daß die Regierung noch vor einem Jahr in großem Ausmaß die Produktion von mittelschweren Panzern des Typs „M 3" gewährt hatte. Indessen hätten die vor allem in Lybien gemachten Erfahrungen solche Ergebnisse gezeigt, daß man statt dessen zur Produktion des Typs „M 4" übergegangen sei.

Die Erklärung des Präsidenten Roosevelt bedeutet für uns gewiß keine besondere Überraschung, da wir den fantastischen Produktionsziffern die drüben angegeben wurden, ohnehin mit einiger Skepsis gegenüberstanden. Obwohl wir von der amerikanischen Rüstungskapazität keine geringschätzige Meinung haben, waren wir andererseits auch über die außerordentlichen Schwierigkeiten unterrichtet, die ihnen in vielfacher Hinsicht entgegenstanden, so daß wir die Dinge in einem realen Verhältnis zu sehen vermochten. Um so peinlicher muß allerdings die Überraschung für die Völker Amerikas und die sogenannten „Alliierten" sein, denn der ohnehin naive Wunderglauben an die amerikanische Rüstungskapazität war durch ständige Versicherungen von Männern, die es eigentlich wissen mußten, wie Roosevelt, Donald Nelson, Harriman, Hopkins usw. systematisch ins Maßlose gesteigert worden. Dieser Zahlenrausch war von verantwortlicher Stelle noch bis in die heutige Zeit hin zu fühlen, so daß das plötzliche Umschwenken weniger mit den Erfahrungen auf den Schlachtfeldern als vielmehr mit der sich gegen Ende des Jahres aufdrängenden Erkenntnis zu tun hat, daß die Rüstungsindustrie den an sie gestellten Forderungen einfach nicht gewachsen war. Die neue Erklärung Roosevelts bedeutet daher nichts anderes als das Eingeständnis, daß man wie schon so oft während dieses Krieges, den Mund zu voll genommen hat.

Frau Roosevelt schläft im ungeheizten Zimmer

Reklame-Zauber um den England-Besuch der „ersten Dame Amerikas"

Drahtmeldung unseres Ma.-Berichterstatters

Stockholm, 25. Oktober

Wie der Bericht des Londoner Korrespondenten von „Dagens Nyheter" erkennen läßt, entsprach der Empfang der Frau Roosevelt in London den Erwartungen, die man angesichts ihres nicht zu überschätzenden Einflusses im Weißen Haus hegen konnte. Auf dem Bahnhof Paddington-Station wurde sie nicht nur vom englischen Königspaar, sondern auch von Eden, General Eisenhower und Admiral Stark empfangen, während der amerikanische Botschafter Winant sie schon am Flugplatz erwartet hatte. Außerdem hatte man nicht vergessen, einige amerikanische Soldaten als Statisten zum Bahnhof zu beordern, die Hochrufe auszubringen hatten.

Wie man erfährt, wird ihr Besuch auf zwei bis drei Wochen bemessen sein, und für die erste Zeit wird sie Gast des Königspaares sein. Bei einem ersten Essen im Buckinghampalast waren außer Churchill auch General Smuts, Winant, ihr bei den amerikanischen Truppen in England stationierter Sohn, Oberstleutnant Elliot Roosevelt, und der durch das Abenteuer von Dieppe zu einer vielversprechenden Karriere berufene Lord Louis Mountbatten zugegen. Wie die Hofberichterstatter der englischen Presse mit verdächtigem Eifer betonen, wird „die erste Dame Amerikas" in ihrer Lebenshaltung streng an die englische Rationierungsvorschrift gebunden sein, so daß sie u. a. auch vor dem 1. November keinen geheizten Raum zur Verfügung gestellt bekommen wird. Dagegen soll die englische Königin bestrebt sein, ihren hohen Gast das Leben dadurch einigermaßen erträglich zu machen, daß sie ihm nach Möglichkeit ihre Lieblingsspeisen vorsetzt, deren Rezepte sich die Königin bei ihrem Amerika-Besuch besonders gemerkt haben soll. Im übrigen heißt es, daß der Zweck des Besuches vor allem dem Studium des Kriegseinsatzes der englischen Frauen sowie die Besichtigung der amerikanischen Truppen enthalten soll.

Luftaktivität in Ägypten

Rom, 24. Oktober

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonnabend meldet:

An der ägyptischen Front wurde die Lufttätigkeit intensiv fortgesetzt. In wiederholten Zusammenstößen wurden sieben Flugzeuge von italienischen Jägern und fünf von deutschen Jägern zerstört. Drei weitere Flugzeuge stürzten von der Flak getroffen ab.

Feindliche Flugzeuge überflogen in der vergangenen Nacht einige Gebiete von Piemont, Ligurien und der Lombardei. Sie warfen Spreng- und Brandbomben auf Turin, Genua und Savona ab. In den ersten beiden Städten wurde geringer, in der dritten bedeutenderer Sachschaden verursacht. Die bisher festgestellten Opfer der Zivilbevölkerung betragen einen Toten und zehn Verwundete in Turin, 13 Tote und 43 Verwundete in Savona und Vado (Ligurien). Die Opfer des Luftangriffes auf Genua in der vorhergegangenen Nacht betragen 29 Tote und 121 Verwundete. In der vergangenen Nacht verursachte der feindliche Angriff auf Genua keine Opfer, jedoch sind zahlreiche Opfer zu beklagen durch übermäßiges Gedränge am Eingang eines Luftschutzraumes.

*

Der Duce hat für die von dem englischen Luftangriff auf Genua Betroffenen die Summe von drei Millionen Lire zur Verfügung gestellt.

Sozialmaßnahmen in Italien

Rom, 24. Oktober

Die vom italienischen Staat für soziale Forderungen gemachten Aufwendungen sind von 600 Millionen Lire vor der faschistischen Machtübernahme auf nahezu 10 Milliarden Lire am Beginn des 20. Jahres der faschistischen Zeitrechnung gestiegen.

Zum 20. Jahrestag der faschistischen Revolution wird nach dem Willen des Duce auf sozialem Gebiet eine Reihe von Maßnahmen getroffen werden. Aus dieser Reihe ist in erster Linie die Schaffung eines „Kriegssterns für Arbeitsverdienste" hervorzugeben.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilh. Matzel, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt
Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 8

Vereint mit Frontkameraden

Der Gauleiter umreißt die Aufgaben im Kriege und nach dem Siege

In seinem großen Rechenschaftsbericht am Tag der Freiheit 1942 in Posen führte Gauleiter und Reichsstatthalter Arthur Greiser aus:

„Zum dritten Male tritt heute der Reichsgau Wartheland vor seinen Führer und das deutsche Volk, um Rechenschaft abzulegen über Aufbau und Leistung. Zum dritten Male wird der ‚Tag der Freiheit' in einem dem Kriegsgeschehen angepaßten Rahmen herausgehoben über die sonstigen Tage und ist damit bereits zu einer gewollten und schönen Tradition geworden. Nicht nur dem Gedanken an Zurückliegendes soll dieser Tag gewidmet sein, sondern insbesondere der Besinnung und Prüfung, ob wir vor unserem eigenen Gewissen und vor unserem Volk mit unserer Arbeit bestehen können."

Nach einem besonderen Dank an seine Mitarbeiter, die inzwischen zum Soldateneinsatz an der Front einberufen wurden, fuhr der Gauleiter fort: „Der Rechenschaftsbericht, den ich vor einem Jahr der Öffentlichkeit gegenüber abgeben konnte, hatte große Erfolge am Aufbau unseres gemeinsamen Werkes auf allen Gebieten zu verzeichnen. Auch in diesem Jahr können wir von einer Stagnation oder gar Rückläufigkeit des Aufbaues keinesfalls sprechen, jedoch sind Tempo und Größe der errungenen Erfolge naturgemäß gekennzeichnet von den weiteren Einengungen, die uns das dritte Kriegsjahr ebenso wie die Schwelle zum vierten Kriegsjahr auferlegen mußten. Wenn wir trotzdem innerhalb der uns noch verbliebenen Möglichkeiten weiter vorwärts gekommen sind und insbesondere auf dem das deutsche Volk jetzt berührenden entscheidenden Sektor der Schlagkräftigkeit und höchstmöglichen Steigerung des Kriegspotentials nennenswerte Erfolge zu verzeichnen haben, so dürfen wir darauf besonders stolz sein.

Mitarbeit der Frontsoldaten

Die Planung der Friedensarbeit insonderheit ist abgestellt auf die Vorbereitungen zur Aufnahme unserer dermaleinst von der Front zurückkehrenden Kameraden von der Wehrmacht. Mir ist auch gerade im letzten Jahr mehr als bisher vollkommen klar geworden, daß wir das uns vom Führer zugewiesene Ziel und die von uns gewollte Tiefenarbeit nur erreichen können, wenn wir nach dem Sieg uns auf die Mitarbeit unserer Frontkameraden verlassen. Zehntausende jedoch, insbesondere von der jüngeren Generation, werden in dem Dank des Vaterlandes für ihren Einsatz auch eine Existenzmöglichkeit erwarten, aus der heraus sie nicht nur das Gefühl des Dankes haben sollen, sondern insbesondere die Fürsorge spüren sollen, die darin besteht, einen in Kriegsjahren zum Mann gewordenen Soldaten existenzmäßig so einzusetzen, daß er über den Dank des Vaterlandes hinaus auch die Plattform erhält, Staatsbürger des Großdeutschen Reiches mit allen ehrenden Pflichten und Rechten zu werden. Um diese Ehrenbürger der Nation wollen wir uns in unserem Gau ganz besonders bemühen, um mit ihnen gemeinsam in den Jahren nach dem Kriege das uns vom Führer zugewiesene Ziel der Verdeutschung zu erreichen. Aus diesem Grunde gebe ich dem kommenden Jahr als Leitgedanken all unserer Arbeit und als Sinnbestimmung unseres gesamten Einsatzes die Parole: ‚Reichsgau Wartheland, Gau der Frontsoldaten.'

Die Umsiedlerbetreuung

Die Tiefenarbeit der Partei war gekennzeichnet durch erhebliche kriegsbedingte Einengungen.

Bei der Umsiedlerbetreuung hat sich das Schwergewicht der Betreuung im Jahre 1942 auf den Menscheneinsatz und die ideelle Betreuung verlagert, wobei die kulturelle Betreuung im Vordergrunde stand.

Erfreulicherweise haben sich die vom Reichsjugendführer verkündeten Landjahrlager der Hitler-Jugend erheblich erhöht. Die Jugendlager sind von 11 auf 18 und die Mädellager von 14 auf 23 angestiegen. Hierzu kommen die in diesen Zahlen nicht eingerechneten germanischen Lager, die mit der uns blutsverwandten Jugend aus Norwegen, Flandern, Holland und Dänemark belegt sind.

Bei dem einmal vom Gau Wartheland ins Leben gerufenen Einsatz des BDM. für die Betreuung der Umsiedler und die ideelle Stützung des volksdeutschen Elements ist der Gesamteinsatz erfreulicherweise erheblich gesteigert worden. Von 248 Lagergruppen mit rund 2½ tausend Mädeln im Jahre 1941 sind im letzten Jahre 449 Lagergruppen mit rund 5½ tausend Mädeln geworden. Weiterhin hat der BDM. sehr stark an der Verringerung der Schulnot Anteil, indem weitere 199 Schulhelferinnen eingesetzt werden konnten.

Zur besonderen Förderung des Landwirtschaftscharakters des Warthegaues wurde im Gaustabsamt ein Referat geschaffen, das sich in seiner sinnvollen Zielsetzung absolut bewährte und nun durch die vom Führer befohlene Schaffung der Ämter für das Landvolk seine große Bestätigung erhalten hat. Damit stehen wir auf dem Gebiet der bäuerlichen Berufserziehung an erster Stelle im gesamten Reich.

Das Gaustabsamt

Auf Grund einer Führeranordnung erfolgte am 1. April 1942 die Errichtung des Gaustabsamtes an Stelle der bisherigen Gaugeschäftsführung. Besonders segensreich hat sich meine Verfügung über die räumliche Angliederung der Gauinspektion I an meine Adjutantur ausgewirkt.

Die für unser Gaugebiet so unerläßlich notwendige Schulung wurde im abgelaufenen Jahre in erster Linie auf die Erfordernisse des Krieges und damit auf die Stärkung des Leistungs- und Siegeswillens durch die weltanschauliche Betreuung abgestellt. In den letzten neun Monaten war der Wille zur Gestaltung von Lebensfeiern, wie sie das Gauschulungsamt propagiert, besonders groß. Es konnten mehr als 2000 solcher Feiern durchgeführt werden. Trotz erheblicher Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung und durch die Baustoppverordnung konnten weitere neun Kreisschulungsburgen fertiggestellt werden, so daß der Gau heute insgesamt über 25 Schulungsburgen in den Kreisen verfügt.

Dem Arbeitsgebiet der Propaganda ist durch die Bestellung des Landeskulturwalters zu meinem alleinigen Kulturbeauftragten ein wesentliches und stark verantwortliches Arbeitsgebiet neu zugeteilt worden.

Bei der Altmaterialsammlung sowie bei der Spinnstoff- und Altkleidersammlung, Wollsachensammlung und Flaschensammlung hat der Gau fast immer an der Spitze gestanden.

38 000 Parteigenossen

In der Mitgliederbewegung haben wir von 15 183 Parteigenossen aus dem Jahre 1941 nunmehr einen Mitgliederstand von 38 506 Parteigenossen im September 1942 erreicht. Die berufliche Gliederung setzt sich wie folgt zusammen: 36 v. H. Bauern und Landwirte, 20 v. H. Angestellte, 14 v. H. Handels- und Gewerbetreibende, 11 v. H. Beamte und der Rest freie Berufe, Hausfrauen usw.

In der Pressearbeit hat der Vertreter im Amt unseres leider noch immer seit November v. J. in Afrika vermißten Kameraden Parteigenossen Dr. Karl Hans Fuchs die von diesem eingeleitete Arbeitslinie weiterhin eingehalten.

Die Deutsche Arbeitsfront im Gau Wartheland hat in den Vordergrund die Leistungssteigerung aller Betriebe gestellt. Die von mir geforderten Maßnahmen der Rationalisierung wurden in bezug auf den Menschen durch die DAF. mit geldlichen Aufwendungen allein auf dem Gebiete der Berufserziehung von rund 4 Millionen RM. und mit der Unterstützung zum Übergang vom Stundenlohn zum Leistungslohn unterstrichen. Besonders aber hat die DAF. den Gedanken der Werkverpflegung weiter vorangetrieben, so daß die Gemeinschaftsverpflegung heute bereits in 618 Betrieben mit 33 000 deutschen und 88 000 polnischen Gefolgschaftsmitgliedern durchgeführt wird. Auch die gesundheitliche Betreuung (84 Betriebsärzte gegenüber 36 Betriebsärzten im vergangenen Jahr), hat einen wesentlichen Anteil an der Leistungssteigerung. Für den Leistungskampf 1942/43 sind im besonderen Umfange die landwirtschaftlichen Betriebe mit herangezogen worden.

Glänzende Leistungen fürs Kriegs-WHW.

Ein besonders bedeutsames Beispiel für die Steigerung des Einsatzwillens und insbesondere für den fanatischen Willen zum Sieg erbrachten die Leistungen zum Kriegs-Winterhilfswerk und zum Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz. Während im Kriegs-WHW. 1939/40 nur 5,4 Millionen und im Kriegs-WHW. 1940/41 bereits 16,2 Millionen gesammelt werden konnten, wurden im letzten Kriegs-WHW. 1941/42 bereits 23½ Millionen RM. freiwillig aufgebracht. Das bedeutet eine durchschnittliche Spende von 29,45 RM. auf den Kopf der deutschen Bevölkerung oder 110,63 RM. auf jeden deutschen Haushalt. Hierbei hält der Kreis Gostingen mit 194,30 RM. pro Haushalt bei weitem die Spitze aller Kreise des Gaues. Die Straßensammlungen haben sich gegenüber den Vorjahren vergrößert, das Ergebnis am Tage der Polizei verdoppelt und am Tage der Wehrmacht nahezu verdreifacht. Die Sammlungsergebnisse beim Kriegs-WHW. für das Deutsche Rote Kreuz sehen ähnlich aus; sie sind von 2,6 Millionen RM. im Jahre 1940 auf 5,1 Millionen RM. im Jahre 1942 angestiegen.

Die Hauptaufwendungen der NSV. galten dem Hilfswerk Mutter und Kind. Die statistisch erkennbaren Erfolge auf diesem Betreuungsgebiet der Partei und des Staates sehen wir in der erfreulich weiterhin im Ansteigen befindlichen Geburtenziffer der deutschen Bevölkerung, bei der bereits rund 3 2 Geburten auf 1000 Einwohner kommen. Damit rangiert der Gau Wartheland bezüglich seiner Geburten bereits an die zweite Stelle aller Gaue des Großdeutschen Reiches. Durch die Initiative des Amtes für Volksgesundheit wurde ein motorisierter Bereitschaftsdienst für Geburtshilfe auf die Beine gestellt."

Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser, unter dessen Führung das Wartheland auf drei erfolgreiche Aufbaujahre zurückblickt. (Bild: LZ.-Archiv)

Dank an die Frauen

Ausführlich beschäftigte sich der Gauleiter dann mit der Tätigkeit der einzelnen Gauämter und würdigte den Kriegseinsatz der Gliederungen der NSDAP., des Reichsarbeitsdienstes und anderer Organisationen. Sehr herzliche Dankesworte fand Arthur Greiser für die Arbeit unserer Frauen, deren Einsatzwillen, Zähigkeit und Tatkraft nichts Gleichwertiges an die Seite zu stellen sei.

Leistungssteigerung in der Litzmannstädter Industrie

„Im dritten Jahre des Aufbaues", so fuhr der Gauleiter fort, „müssen wir die erweckten Kräfte in Verwaltung und Wirtschaft restlos für die Erringung des Endsieges in diesem Schicksalskampf unseres Volkes um Sein oder Nichtsein einsetzen. Ernährung und Rüstung waren die hervorstehenden Leitmotive, unter denen die gesamte Arbeit von Verwaltung und Wirtschaft im abgelaufenen Berichtsjahr gestanden hat. Auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes wurden alle nicht kriegsbedingten Arbeiten rigoros zurückgestellt. Der Landwirtschaft des Altreichs wurde durch Zuführung von Arbeitskräften ebenso geholfen wie den kriegswichtigen Organisationen in den besetzten Ostgebieten. Wenn trotz des besonders großen Mangels an Facharbeitern befriedigende Arbeitsergebnisse erzielt werden konnten, so nur deshalb, weil die im Gau Wartheland geltenden lohn- und sozialpolitischen Maßnahmen insbesondere für die Fremdvölkischen sich als absolut richtig erwiesen. Hierbei möchte ich in der Erkenntnis der Richtigkeit meiner Forderung des Überganges von der Zeitlohnarbeit zur Leistungslohnarbeit diese Forderung für das kommende Jahr noch erheblich verstärken. Dieses gilt, gestützt auf den politischen Grundsatz der Polenbehandlung von Härte und Gerechtigkeit, insbesondere auch bezüglich des Ausbaus der arbeitsrechtlichen Behandlung der Polen. Nicht unerwähnt darf in diesem Zusammenhang die Tatsache bleiben, daß auch die Arbeitskraft der Juden restlos eingeschaltet ist.

Kriegsversehrte im Handel eingesetzt

Durch Rationalisierungs- und Konzentrationsmaßnahmen wurde eine Leistungssteigerung bei den bereits vorhandenen Industriebetrieben erreicht. Der Handel konnte restlos in deutsche Hand bzw. vollkommen unter deutsche Kontrolle gebracht werden. Von den 8000 Einzelhandelsbetrieben befinden sich bereits 4800 in deutschem Besitz oder in deutscher Verwaltung, während 1200 Betriebe durch die Auffanggesellschaft für Kriegsteilnehmer verwaltet werden. 50 Versehrte dieses Krieges und des Weltkrieges konnten bereits im Handel eingesetzt werden. Es wird möglich sein, nach dem Kriege mit fortschreitender Entwicklung bis zu 20 000 Kriegsteilnehmern eine Existenzmöglichkeit auf dem Gebiete des Handels geben zu können.

Große Erfolge in der Litzmannstädter Industrie

Besonders in der Litzmannstädter Industrie konnten durch Rationalisierung der Produktion und durch technische Verbesserungen der Betriebe beachtliche Erfolge erzielt werden, die sich insbesondere unter Einsparung von Arbeitskräften und unter Ausschaltung von Leerläufen in Leistungssteigerungen bis zu 60% und 70% sichtbar ausgewirkt haben. Die Erzeugung von neuen Spinnfasern konnte im Laufe des Jahres stark erhöht werden, wie auch die Erzeugung von Zellwolle um das 2½fache gestiegen ist. Die Erzeugung von Erntebindegarn ist in dem von uns aus dem Boden gestampften Werk sogar um das 35fache gesteigert worden. In Industrie und Handel gemeinsam sind durch die Rationalisierungsmaßnahmen in großem Maße Kostensenkungen erzielt worden, bei denen in einzelnen Industriezweigen die vergleichbaren Altreichspreise erreicht und sogar zum Teil unterschritten wurden.

Von den 64 000 im Oktober 1939 vorgefundenen Handwerksbetrieben hat die Bereinigung der polnischen Scheinexistenzen zur Ausmerzung von rund 30 000 Betrieben geführt. Das Hochziel des gesamten Handwerkereinsatzes bestand natürlich in der Steigerung der Leistungsfähigkeit und der Einbeziehung des Handwerks in das Kriegspotential. Die Zahl der Innungen stieg im Berichtsjahr um 60 Innungen auf insgesamt heute 256 vorhandene. Ebenso konnte die Zahl der Kreishandwerksmeister von 11 auf 38 und die Zahl der Kreishandwerkerschaften von 16 auf 20 erhöht werden.

Auf den Gau Wartheland wurden auf Grund seines Rufes als Kornkammer des Großdeutschen Reiches besondere Ablieferungsverpflichtungen gelegt, und ich darf feststellen, daß der Gau diesen Verpflichtungen in vollem Umfange gerecht geworden ist. Trotz aller Schwierigkeiten ist es gelungen, die Getreideernte dieses Jahres auf den Stand der vorjährigen Ernte zu bringen. Die Kartoffelernte steht sogar weit über dem Durchschnitt der letzten Jahre. Mit den Ablieferungszahlen von Brotgetreide und Kartoffeln, die in der Ernährungswirtschaft Erzeugnisse von kriegsentscheidender Bedeutung sind, ist der Reichsgau Wartheland an die Spitze aller deutschen Gaue gerückt. Der Appell an das Pflichtgefühl des Bauernstandes hat zu einem hervorragenden Erfolg geführt, und bei der Ablieferung von Zucker erfolgte eine Steigerung von 50%, bei Eiern eine Steigerung um das Dreifache, wobei es sich um zweistellige Millionenzahlen handelt. Die Geflügelerfassung und Geflügelzuteilung ist besser ausgebaut als irgendwo im Reich. Die Ausfuhr von Butter konnte um das Zwölffache gesteigert werden, und der Gemüseanbau ist verdoppelt worden.

Die Landesbauernschaft Wartheland hat trotz aller personellen Hemmnisse einen Erfassungsapparat aufgebaut, der die Versorgung der Bevölkerung in unserem Gau ebenso sicherstellt wie die von uns erwarteten Ablieferungsmengen. Ebenso muß ich anerkennen, daß trotz mancher leider noch verhandenen Delikte die Disziplin der Verbraucher wesentlich besser geworden ist. Die Fläche mit anerkanntem Saatgut ist im letzten Jahr auf 80 000 ha und damit um 57% gestiegen. Zur Entwicklung der Tierzucht ist laufend gutes Zuchtmaterial aus dem Reich eingeführt worden. Nach der Zählung des Schweinebestandes vom 3. September 1942 ist der Bestand um rund 200 000 Schweine höher als bei der vorletzten Zählung vom 3. Juni 1942.

Spargelder von 221 auf 451 Mill. gestiegen

Für die erstmalige Ausrüstung der Rücksiedlerhöfe sind ebenso wie für die Ausstattung der früheren polnischen Betriebe weit über 100 000 Landmaschinen im Werte von rund 22 Millionen Reichsmark beschafft worden. Die wartheländische Binnenfischerei ist durch die Beschaffung und den Einsatz von mehreren Millionen Zandern, Maränen und Forellenbrut sowie Satzaalen gefördert worden. Rund 30 000 Zentner Fische waren die Ausbeute, die überwiegend der städtischen Bevölkerung zugeführt wurden.

Auf dem Gebiete der Kriegsernährungswirtschaft verdient neben der Schließung aller bisher noch bestehenden Bewirtschaftungslücken gegenüber dem Altreich die von uns neu vorgenommene Bewirtschaftung des anfallenden Geflügels besondere Beachtung. Es läßt sich bereits jetzt schon erkennen, daß die städtische Bevölkerung im Laufe des Herbstes und Winters in angemessenem Umfang hierdurch laufend mit Hühnern, Enten und Gänsen versorgt werden kann.

Die Forstwirtschaft hat die von der Rüstung geforderten Holzmengen und Sortimente in vollem Umfange und pünktlich anliefern können. Das große Aufforstungswerk, das ich als das größte der Welt in meinen Berichten der vergangenen Jahre skizziert habe, konnte mit einer zusätzlichen Aufforstung von rund 4000 ha weiter vorwärts getrieben werden.

Durch die Preisbildungsstelle konnte in mühevoller Kleinarbeit eine weitere Annäherung des Preisausgleichs gegenüber dem Altreichsniveau herbeigeführt werden.

Die Intensivierung der gesamten Wirtschaft des Gaues hatte auch eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung im Bank- und Sparkassenwesen zur Folge. Allein die von den Sparkassen aufgenommenen Spar- und Giroeinlagen sind von 221 Millionen RM. im Vorjahre auf 451 Millionen RM., also mehr um das Doppelte, in diesem Jahr angewachsen. Hierbei möchte ich der Erwartung Ausdruck geben, daß auch die polnische Bevölkerung das von ihr zurückgehaltene und gehortete Geld sowie das nicht direkt zum Lebensunterhalt benötigte Einkommen mehr als bisher den Bankinstituten zuführt. Um einer teilweise noch verbreiteten, aber vollkommen irrigen Auffassung entgegenzutreten, möchte ich ausdrücklich feststellen, daß auch die polnische Bevölkerung bei den Banken und Sparkassen je nach ihrer privaten Wahl sparen kann und jederzeit über die Einlagen, soweit sie nach dem 1. Januar 1940 angesammelt worden sind und damit als sogenanntes Neuvermögen gelten, einschließlich der Zinsen nach ihrem Belieben verfügen kann, ohne etwa eine Beschlagnahme befürchten zu müssen.

Kohle wie im vorigen Winter

Den Ergebnissen der Einsatz- und Opferbereitschaft auf dem Gebiete der Spinnstoff- und Altmaterialsammlung möchte ich nun meine Erwartungen gegenüberstellen, die ich für das kommende Jahr in jedem Betriebe und in jedem Haushalt in bezug auf die Einsparung von Kohle, Gas und elektrischen Strom habe. Bereits im vorigen Jahr habe ich darauf hingewiesen, daß die Kohlenversorgung für uns kein Problem der Kohle ist, sondern ein Problem des Transportes. Trotzdem besteht keinerlei Anlaß zu irgendwelchen Besorgnissen, da Vorsorge getroffen ist, daß die Bevölkerung auch im vierten Kriegswinter etwa die gleiche Menge zugeteilt erhalten wird wie im letzten Winter.

Auf dem Gebiete des Verkehrswesens wurde durch die zentrale Zusammenfassung aller Lenkungseinrichtungen die bestehende Transportschwierigkeit überwunden.

Die starke Belastung der Strecken der Reichsbahn durch den Krieg verlangt schon jetzt gebieterisch unabläßlich Bauten größten Ausmaßes. Besonders die Hauptstrecken und die Knotenbahnhöfe werden mit großzügigen Betriebsanlagen versehen. Mit dem gleichen Tempo hat die Reichseisenbahn im Gau Wartheland den Verdeutschungsprozeß auf personellem Sektor durchgeführt, so daß bereits mit den Reichsdeutschen rund 17 000 Volksdeutsche und Umsiedler in den Betrieben der Reichsbahndirektion Posen stehen.

Dasselbe Tempo fortschreitender Entwicklung sehen wir im weiteren Aufbau aller Dienstzweige der Reichspost. Die gewöhnlichen Briefsendungen, die noch in einem Quartal des Jahres 1940 16 560 000 Stück betragen haben und im gleichen Quartal des Jahres 1941 um das Doppelte angestiegen sind, haben in demselben Quartal dieses Jahres bereits die stattliche Zahl von 34 600 000 Stück erreicht. Ähnlich liegen die Zunahmen bei Einschreibbriefen, Postanweisungen, Zahlkarten und Zahlungsanweisungen. Die Zahl der ausgegebenen Postsparbücher ist um 80% und diejenige der Postscheckteilnehmer um 90% gegenüber dem Vorjahre gestiegen.

Im September 1941 betrugen die Telegramme im Warthegau rund 400 000 Stück, während sie im September d. J. 640 000 Stück betrugen. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist von 90 000 auf 117 000 angestiegen.

Auf dem Gebiete des Ärzteeinsatzes kann die ärztliche Versorgung im Reichsgau Wartheland mit 950 tätigen Ärzten, wovon sich 738 in freier Praxis befinden, nunmehr als sichergestellt angesehen werden.

Auf dem Gebiete der Rechtspolitik ergibt sich, strafrechtlich gesehen, endlich ein gewisser Rückgang der Kriminalität bei Polen, während auf dem Gebiete der Zivilrechtspflege die bisher in fremdvölkischer Umgebung nicht zum Austrag gekommenen unerträglich gewordenen Familienzwistigkeiten zwischen Umsiedlern nunmehr hier unter deutscher Obhut bereinigt werden. In der freiwilligen Gerichtsbarkeit ist die Umschreibung der Handels- und Genossenschaftsregister fast völlig zum Abschluß gebracht worden.

Die Stellung der Polen im Arbeitsprozeß konnte durch eine arbeitsrechtliche Behandlung zufriedenstellend geregelt werden.

Auf dem Gebiete des Schulwesens ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß inzwischen die noch im Gau verhanden gewesenen 10 000 unbeschulten volksschulpflichtigen deutschen Kinder einer Beschulung zugeführt werden konnten. Dies ist eine Leistung, die angesichts des ständigen Lehrermangels besonders hoch gewertet werden muß. Sie konnte auch nur in Zusammenarbeit mit dem BDM. und durch die Hergabe der schon erwähnten Schulhelferinnen bewältigt werden. Vier neue Lehrerbildungsanstalten wurden im letzten Jahre eröffnet, so daß sich die Anzahl inzwischen auf 12 erhöht hat.

Wohnungsfrage am dringlichsten

Die Wohnungsfrage ist eins der brennendsten Probleme geblieben. Es wird jeder einsehen, daß dem Wohnungsneubau jetzt im vierten Kriegsjahr Grenzen gezogen sind. Dennoch befinden sich zur Zeit noch weitere 4000 Wohnungen im Bau, die auch fertiggestellt werden sollen. Neben den Neubauten kommt der Wohnungsinstandsetzung besondere Bedeutung zu und neben dieser Aktion wiederum dem Bau von Baracken. Ich richte erneut die dringende Mahnung an Behörden und Dienststellen, ebenso wie an die gesamte Wirtschaft, die Gemeinden in ihrem Bemühen tatkräftig zu unterstützen.

An der Belebung des gemeindlichen Lebens hat die Gauselbstverwaltung des Reichsgaues Wartheland einen ganz entscheidenden Anteil, wie ich überhaupt feststellen möchte, daß ich mich restlos und uneingeschränkt für eine besonders kräftige Verankerung und einen kräf-

Leutnant Hein und Professor Dr. Laubert

Die beiden Ausgezeichneten des diesjährigen Tages der Freiheit in Posen

(Aufnahme: LZ.-Archiv)

Eichenlaubträger Leutnant Gerhard Hein ist am 9. 7. 1916 in Gleiwitz-Steigern als Sohn eines Koksarbeiters geboren. Er arbeitete zunächst auf der Gleiwitzer Grube und meldete sich 1936 freiwillig zur Wehrmacht. Nach Ableistung der Militärzeit bei seinem Gleiwitzer Heimat-Regiment war er Landjahrerzieher in Schleswig-Holstein und von dort kam er bei Ausbruch des Krieges wieder zur Wehrmacht. Auch für ihn schlug die große Stunde der Bewährung beim Feldzug im Westen, die Beförderung zum Feldwebel und die ehrenvolle Verleihung des Ritterkreuzes beim Angriff auf St. Evre Anfang September 1940. Im Ostfeldzug hat sich der inzwischen zum Leutnant beförderte Ritterkreuzträger zunächst als Zugführer, später als Kompanie-Führer in zahlreichen Kämpfen abermals hervorragend bewährt. Im heftigsten feindlichen Feuer sprang Leutnant Hein in die Jura und überquerte sie und brach an der Spitze seiner Infanteristen in eine zäh verteidigte Stellung der Bolschewisten ein. Im Verlauf der späteren Kämpfe um eine stark befestigte Bunkerlinie an einem vorgelagerten Minenfeld nahm Leutnant Hein in erbittertem Nahkampf an der Spitze eines Stoßtrupps ein besonders stark ausgebautes Blockhaus, den Eckpfeiler der ganzen Bunkerstellung. Schon wenige Tage darauf nahm Leutnant Hein kurz entschlossen mit nur wenigen Infanteristen ein feindliches Geschütz, erledigte mit der Maschinenpistole die Geschützbedienung, und durch die beim Gegner entstandene Verwirrung konnte mit weiteren Kräften die gesamte Batterie nach wenigen Minuten genommen werden. Diese wenigen Beispiele kennzeichnen die hervorragende Entschlußkraft und Tapferkeit des jungen Offiziers, der, nachdem er bei einem späteren Angriff verwundet wurde, mit der Verleihung des Eichenlaubes die Anerkennung des Führers fand.

•

Prof. Manfred Laubert wurde zu Frankfurt a. d. Oder am 4. November 1877 als Sohn des dortigen Real-Gymnasial-Direktors Dr. K. Laubert geboren. Er besuchte das Realgymnasium seiner Vaterstadt, das er Osten 1895 mit dem Reifezeugnis verließ. Er studierte dann in Breslau, Zürich, Berlin und Leipzig, war dort Schüler von Karl Bücher auf wirtschaftlich-geschichtlichem Gebiet und insbesondere von Erich Marcks, bei dem er 1900 promovierte. Nach Ableistung seiner Militärdienstpflicht wurde er von Marcks zu einer mehrbändigen, von der preußischen Archivverwaltung geplanten Veröffentlichung über die Verwaltung der Provinz Posen bis 1848 herangezogen, die ihm bald darauf allein übertragen wurde. Nach mehrjähriger Archivarbeit in Posen und Berlin habilitierte er sich 1908 in Breslau. 1913 erhielt er dort den Professorentitel und veröffentlichte zahlreiche Vorarbeiten. Nach Teilnahme am Weltkrieg als Batterie- und Abteilungsführer und am Grenzschutz (Hohenzollern-Hausorden mit Schwertern) kehrte er im September 1919 nach Breslau zurück und erhielt einen Lehrauftrag für polnische Geschichte. Im Jahre 1921 wurde er Außerordentlicher Professor. In Wort und Schrift ist er außerdem insbesondere für die deutschen Ansprüche auf die geraubten Ostprovinzen eingetreten. 1938 nahm er die neugegründete Außerordentliche Professur für polnische Geschichte in Berlin an und wurde im Herbst endgültig auf den Lehrstuhl berufen.

Hauptsächlichste Schriften „Die Schlacht bei Kunersdorf", „Studien zur Geschichte der Provinz Posen". Ferner seien erwähnt „Nationalität und Volkswille im preußischen Osten 1925", „Die Verwaltung der Provinz Posen 1815 bis 1847", „Ostmärkische Siedlungsprobleme, insbesondere der Provinz Posen vor hundert Jahren". Dazu kommen zahlreiche Beiträge in den geschichtlich-wissenschaftlichen Zeitschriften des Ostens.

tigen Ausbau einer Gauselbstverwaltung gerade im Osten des Reiches einsetze. Der Öffentlichkeit meist nicht bekannt, vollzieht sich hier eine für das Volksganze segensreiche Tätigkeit. Vier Altersheime für Volksdeutsche und Umsiedler wurden neu errichtet, 2 Fürsorgeerziehungsanstalten für Deutsche, eine Fürsorgeerziehungsanstalt für Polen, ein Jugendschutzlager, ein Gauaufnahmeheim für deutsche Kinder, ein Heim zur Durchführung rassisch psychologischer Prüfungen bei polnischen Pflegekindern, Rentenversorgungszusätze, Erholungskuren, Krankenversicherungen für die Hinterbliebenen ermordeter Volksdeutscher und andere soziale Maßnahmen stehen am Rande dieses Weges. Die Erfassung konfessioneller Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege und der ehemals kirchlichen Liegenschaften wurde abgeschlossen durch die Zuweisung von allein 600 Einrichtungen an den Gau, an Städte, Kreise und Organisationen der Partei mit rund 80 000 ha Grundbesitz.

Ich verleihe hiermit heute das Recht der Selbstverwaltung nach der Deutschen Gemeindeordnung den Gemeinden Koschmin, Moschin, Pleschen, Schwaningen und Warthestadt als sichtbares Zeichen ihrer erfolgreichen Verdeutschungsarbeit, an Warthestadt allerdings nur unter der Voraussetzung, daß die Stadt selbst ihren schönen alten Namen aus preußischer Zeit „Wronke" wieder annimmt.

So wie die Gemeinden den allgemeinen Wirtschaftsaufschwung widerspiegeln, wird er auch durch ein ununterbrochenes Ansteigen der Lohnsteuer wiedergegeben. Ebenso sind die Verbrauchssteuern erwähnenswert. Hierbei ist als Kuriosum zu verzeichnen, daß die Zahl der Tabakkleinpflanzer, die Tabak für ihren eigenen Bedarf anbauen, im Gau von 1350 im vergangenen Jahr auf nicht weniger als 40 000 angestiegen ist. Beim Branntweinmonopol lassen die 482 landwirtschaftlichen Brennereien des Gaugebietes mit einem Brennrecht von rund 1/2 Millionen hl eine Steigerung in der Erzeugung gegenüber dem Vorjahr durch die diesjährige Kartoffelernte zu. Die Reichsbodenschätzung konnte im Reichsgau Wartheland trotz schwierigster Einschränkungen weiter gefördert werden und wird am Ende d. J. auf der anfallenden Fläche von 3 625 000 ha im wesentlichen beendet sein.

Treuhandstelle und Grundstücksgesellschaft haben unter dem Stopperlaß des Reichsmarschalls gestanden. Für Aufbauzwecke innerhalb des Gaues wurden seitens der Treuhandstelle rund 16,3 Millionen RM. zur Finanzierung der Hotel- und Gaststättengesellschaft, der Auffanggesellschaft und der Grundstücksgesellschaft verausgabt. Über die Haupttreuhandstelle Ost in Berlin wurden an das Reich rund 40 Millionen Reichsmark in Form von Reichsschatzanweisungen abgeführt. Ich darf als Sprecher der gesamten deutschen Bevölkerung wohl der Erwartung Ausdruck geben, daß dieses Geld auch möglichst bald wieder zum Aufbau in den Reichsgau Wartheland zurückfließt.

Die Aufgaben der Reichsland

Bei der Ostland, die im letzten Jahr in Reichsland umgetauft ist, trat mehr als je die kriegsbedingte Erwägung in den Vordergrund, an Stelle der Erhaltung der Betriebe eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion um jeden Preis zu erzielen. Trotz der Schwierigkeiten auf dem Gebiete der Intensitätssteigerung und trotz der Behebung der Kriegsschäden, die bei den Reichslandbetrieben mit rund 50 Millionen zu beziffern sind, konnten durch die Investierungen für die Betriebe in einem Gesamtumfang von 70 Millionen Reichsmark Verbesserungen erreicht werden, die ausschließlich der Vermehrung der Produktionsgrundlagen zugute kamen. So sind durch diese klugen Maßnahmen der Gaudienststellen der Reichsland die Rindviehbestände um etwa 50% und die Schweinebestände um etwa 100% gegenüber dem polnischen Friedensstand erhöht worden. Bei der Bewirtschaftung der Klein- und Mittelbetriebe mußte von ganz anderen Verhältnissen ausgegangen werden. Die äußerst große Anzahl dieser Betriebe, die jetzt noch eine Fläche von etwa 1 Million Hektar umfassen, erforderte selbstverständlich angesichts der Vielzahl von Menschen auf diesen Betrieben ganz andere Maßnahmen wie die Bewirtschaftung der Großbetriebe. Durch die Zusammenfassung der Kleinstbetriebe zu vernünftigen Betriebsgrößen, insbesondere im östlichen Teil des Gaugebietes, durch die zentrale Lenkung, Schulung und Zusammenfassung von 380 deutschen Bezirkslandwirten und etwa 2800 Ortslandwirten in den Betrieben der Reichsland werden unter der Führung der Zentrale in Posen und der in den einzelnen Kreisen vorhandenen Kreislandwirte in Zusammenarbeit mit der Landesbauernschaft die Aufgaben zur Steigerung der Produktion auch der Klein- und Zwergbetriebe heute absolut beherrscht und gemeistert.

Den Klagen der eingesessenen Deutschen dieses Landes, die unter polnischer Zeit auf zu schlechten oder zu kleinen Böden gesessen haben, konnte wirksam abgeholfen werden dadurch, daß 9000 Gaueingesessene von schlechten auf bessere Hofstellen umgesetzt wurden. Außerdem wurden in rund 11 000 Fällen durch Landzulagen die landwirtschaftlichen Betriebe von diesen gaueingesessenen Deutschen vergrößert und damit ertragsreicher gestaltet.

300 000 Umsiedler

In der Zeit vom 1. Oktober 1941 bis 1. Oktober 1942 konnten weiterhin auf dem städtischen Sektor 4015 Familien mit 13 500 Personen und auf dem ländlichen Sektor 8138 Familien mit 36 339 Personen, also insgesamt weiterhin 12 153 Familien mit rund 50 000 Personen angesiedelt werden. Die Gesamtzahl der bisher angesiedelten Umsiedler im Gau Wartheland beläuft sich damit am Tag der Freiheit 1942 auf 60 500 Familien mit annähernd rund 300 000 Personen. Die Aufnahmefähigkeit des Reichsgaues Wartheland ist unter Berücksichtigung aller kriegsbedingten Umstände im vierten Kriegsjahr nunmehr auf dem Gebiete der Umsiedlung erreicht.

Der gesamte Aufbau in Staat und Wirtschaft und auf dem Gebiete der weiteren Einsiedlung wäre nicht möglich gewesen ohne den restlosen Einsatz aller Kräfte der Polizei. Der organisatorische Aufbau der Ordnungspolizei konnte im vergangenen Jahr im wesentlichen abgeschlossen werden. Ein schlagkräftiges Instrument ist der Ordnungspolizei mit der erweiterten Aufstellung der aus rund 25 000 Mann bestehenden Landwacht im Warthegau an die Hand gegeben worden.

Auf dem Gebiete der Wissenschaft und der Forschung ist im abgelaufenen Berichtsjahr erfolgreich gearbeitet worden. Der Ausbau der Reichsuniversität ist weiter vorangekommen. Als sechste Fakultät befindet sich die Veterinärmedizinische Fakultät im Aufbau. Der Reichsstiftung für deutsche Ostforschung wird ein wirtschafts-wissenschaftliches Forschungsinstitut und ein Wirtschaftsarchiv für den mittleren Osten geschaffen.

Professor Laubert Clausewitz-Preisträger

Nachdem ich im vorigen Jahr den Clausewitz-Preis der Reichsstiftung erstmalig dem Schriftsteller Wittek und den beiden jungen Ritterkreuzträgern Christen und Schultz habe verleihen können, die als unsere Gäste heute unter uns weilen, verleihe ich nunmehr am Tage der Freiheit 1942 den Clausewitz-Preis dieses Jahres in Höhe von 10 000 RM. erstmalig an einen Vertreter der deutschen wirtschaftlichen Forschung für unseren Osten, und zwar an den Universitätsprofessor Dr. Manfred Laubert aus Berlin.

Selbst ein Sohn des Ostens, haben Sie, Herr Professor, seit Ihren Studentenjahren in der Jahrhundertwende den Problemen des deutschen Ostens und insbesondere unserem Gebiet Ihre wissenschaftliche Arbeit gewidmet. Sie haben bereits vor dem Weltkriege das große Werk der Verwaltungsgeschichte der Provinz Posen verfaßt, das noch heute die unerschöpfliche Fundgrube der preußischen Staatsgeschichte dieses Raumes ist. Im Weltkriege und als Grenzschutzkämpfer haben Sie bewiesen, daß Feder und Schwert auch damals im Kampf um den Osten gut von einer Hand zu führen sind. Mit dem Zusammenbruch des wilhelminischen Reiches wurde dieser Raum zwischen Warthe und Weichsel verraten und vergessen. Seitdem ist es Ihr unbestrittenes Verdienst, Herr Professor, durch Ihre tiefgründigen Untersuchungen in scharfgeschliffener Darstellung den deutschen Anspruch auf Stadt und Land Posen und auf die Wiederbefreiung des Ostens der deutschen Wissenschaft erhalten und damit dem deutschen Volk nahegebracht zu haben. Diese Verdienste, die Sie sich als Soldat und Wissenschaftler für den deutschen Osten erworben haben, sind viel zu lange schon unbeachtet geblieben. Die Ihnen durch den Clausewitz-Preis 1942 zur Verfügung stehende Summe von 10 000 Reichsmark möge Ihnen nunmehr Gelegenheit geben, sich selbst einer Sie noch besonders bewegenden Ostforschungsaufgabe zu widmen oder Ihnen zur Durchführung von Aufträgen, die Sie sich selbst stellen, zu dienen. Ich bitte Sie, in diesem Sinne frei über diesen Betrag zu verfügen.

Schafft unser Heimatbuch!

Aber noch eine andere große Lücke ist auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Erforschung zu schließen. Es handelt sich darum, das Heimatbuch des Wartheiandes auf breitester, aber unbedingt wissenschaftlicher Grundlage zu erstellen. Deshalb richte ich einen Appell an die gesamte deutsche Bevölkerung, an der Erstellung eines Gemeinschaftswerkes mitzuarbeiten, das die Heimat Wartheland widerspiegelt. Mein Aufruf hierzu hat folgenden Wort: laut:

Durch den Entschluß des Führers und die Tapferkeit unserer Soldaten ist das Wartheland dem deutschen Volke wiedergewonnen und damit ein jahrtausendealtes germanisch-deutsches Kulturland dem Deutschen Reiche wieder eingegliedert worden. Für Millionen deutscher Menschen soll das Wartheland Heimat und Existenzgrundlage werden, dem ganzen deutschen Volke Brücke zum weiten Ostraum und Bauernland, das zur Sicherung seiner Nahrungsfreiheit beiträgt, sein.

Um dieses Land kennen und lieben zu lernen, müssen die deutschen Menschen, die sich der Erschließung und Aufbauarbeit unseres Gaues verschrieben haben, wissen, welche Voraussetzungen der Raum zwischen Warthe und Weichsel für ihr Leben und ihre Zukunft bietet. Sie müssen die Struktur des Landes, die geographischen, geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Grundlagen kennen, um jene innere Verbundenheit mit dem Boden zu gewinnen, die deutsche Menschen brauchen, um in einem Lande leben und in ihm ihre Heimat sehen zu können. Diesem Zweck soll ein Werk dienen, das der neuen Heimat Wartheland gewidmet sein und in allgemein verständlicher Form als ein wahrhaftes Volksbuch jedem Deutschen die Ergebnisse der Forschungen unserer Wissenschaft erschließen soll.

An die Männer der Wissenschaft besonders und alle Volksgenossen, die aus ihrer Kenntnis des Landes etwas beisteuern können, ergeht mein Ruf, an diesem Werk mitzuarbeiten. Aus der großdeutschen Gemeinschaft, die unserem Gau und den hier lebenden Menschen das Gepräge gibt, soll auch dieses Werk entstehen. Alle sollen daran mitarbeiten! Mit diesem Buch soll ein umfassendes Werk geschaffen werden, das die Grundlage des heimatkundlichen Unterrichts im Wartheland sein soll, das unseren Jungen und Mädeln die Liebe zu ihrer Heimat einimpft, das unseren deutschen Menschen Kenntnis von dem schönen und reichen Land gibt, das sie mitgestalten und für das deutsche Volk sichern helfen dürfen, und das der Wissenschaft selbst Grundlage und Anregung für ihre weitere Forschung und Arbeit sein soll.

Dieses Werk soll in drei Hauptteile aufgegliedert sein: Hauptteil I: Raum (Physisch-geographische Elemente); Hauptteil II: Volk (Geschichte, Volkstum, Kultur); Hauptteil III: Wirtschaft (Siedlung, Landwirtschaft, Handwerk, Industrie, Handel, Verkehr).

Die Entscheidung über die Verteilung der auszusetzenden Preise behalte ich mir nach Vorschlag des von mir einzusetzenden Aubeitsausschusses vor, dessen Mitglieder von mir berufen werden. Seine Aufgabe ist es, die Richtlinien über die Arbeitseinteilung und die Einreichung der einzelnen Beiträge festzulegen und bekanntzugeben. Dieses Werk, dessen Herausgabe von mir selbst vorgenommen wird, soll sich durch seine wissenschaftliche Gründlichkeit und seinen umfassenden Charakter einen dauernden Bestand sichern und bedarf daher einer sorgfältigen Bearbeitung.

Deutsche Volksliste nur für Menschen deutschen Bluts

Der Rückblick auf das Geleistete und auf die gesamte Arbeit wäre unvollkommen, wenn wir nicht auch der Sorge gedenken würden, die wir als aufrechte Männer und erfahrene Volkstumspolitiker im vergangenen Jahr in der Frage der Volkstumspolitik manchmal gehabt haben. Es ist sicherlich ein erfreuliches Zeichen der Größe unseres Vaterlandes und der damit verbürgten Eigenarten seiner geographischen Teile, die Lösung mancher Dinge und Probleme verschiedenartig in Angriff zu nehmen unter der Zielsetzung, den besten und schnellsten Weg für eine Lösung im deutschen Sinne zu finden. Gerade bei der Gestaltung des deutschen Ostens muß auf dem Gebiete der Volkstumspolitik ein Weg gegangen werden, der der Sicherung des deutschen Volkstums, seiner Erhaltung und Vermehrung und damit der endgültigen Gestaltung und Sicherung des Lebensraumes Rechnung trägt. Hiernach zu ringen und hierum zu kämpfen, ist des Einsatzes aller guten Deutschen wert. Auch wir im Reichsgau Wartheland haben uns in besonderem Maße bemüht, diesen großen Erkenntnissen Rechnung zu tragen. Die im Einvernehmen mit Kennern der Materie und insbesondere im Einvernehmen mit dem Reichsführer-SS als Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums sowie im Einvernehmen mit dem Leiter der Parteikanzlei in eine bestimmte Bahn gebrachte volkstumspolitische Linie des Reichsgaues Wartheland barg in sich die klare Kenntnis der polnischen Mentalität, die im Zusammenleben mit dem deutschen Volk nur unter der Devise der von mir gewünschten Behandlung „Hart, aber gerecht!" stehen konnte. Dieser völkische Abstand vom Polentum einerseits mit der Einordnung seiner vorhandenen Kräfte unter die deutsche Führung anderseits hat zu der erfreulichen Entwicklung geführt, daß durch die deutsche Ordnung im Reichsgau Wartheland der unsaubere, konspirierende und faule intellektuelle Teil der polnischen Bevölkerung ausgeschaltet und der vernünftige und die deutsche Führung anerkennende und fleißig arbeitende Teil in den Ordnungsprozeß eingeschaltet worden ist. Hierdurch fühlt sich die breite Masse des polnischen Volkstums in seiner völkischen und arbeitsrechtlichen Behandlung innerhalb der deutschen Ordnung absolut wohl. Das Wohlbefinden dieser breiten Masse findet in seinem Einsatz für die deutsche Führungsaufgabe auch dadurch besonderee Anerkennung, daß ich für diesen Teil dieselben Aufbesserungen bei seinen Lebensmittelzuteilungen durchgesetzt habe, wie sie anteilmäßig dem deutschen Bevölkerungsteil zugesprochen worden sind. In diesem Wohlbefinden hat das polnische Volkstum im Gau Wartheland ebensowenig die Sehnsucht, eingedeutscht zu werden, wie die deutsche Führung das Verlangen hat, das polnische Volkstum etwa hierzu anzureizen oder gar zu zwingen. Die von uns von Anfang an aufgestellte Devise, daß nur derjenige Mitglied der Deutschen Volksliste werden und damit in die deutsche Volksgemeinschaft übergeführt werden kann, der deutsches Blut in seinen Adern hat, hat deshalb heute mehr als je Geltung. Die Volkstumspolitik des Reichsgaues Wartheland, die von allen interessierten Stellen des In- und Auslandes mit großem Interesse wegen der in ihr liegenden Folgerichtigkeit beobachtet worden ist, hat nunmehr mit dem Abschluß der Deutschen Volksliste auch einen Standpunkt erreicht, in dem seine Richtigkeit und Stetigkeit nunmehr entweder anerkannt oder aber abgelehnt werden muß. Ich darf heute von einem großen Glück und einer großen Freude berichten, die mir zuteil geworden ist und die außer mir bisher nur wenige Menschen wissen durften. Ich schrieb im Frühjahr d. J. einen Artikel „Zur Volkstumsfrage". Dieser Artikel, deutsche Männer und Frauen, ist s. Z. Abschnitt für Abschnitt und Satz für Satz im Einvernehmen mit dem Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums veröffentlicht worden. Heute aber darf ich zur Bereinigung der gesamten Volkstumsfrage davon Mitteilung machen, daß ich meine Besorgnisse und meine Absichten sogar eingehend dem Führer persönlich vortragen durfte.

Führer-Anerkennung für Volkstumspolitik

Der Führer hat nicht nur unsere im Reichsgau Wartheland erkämpfte volkspolitische Linie gegenüber anderen Meinungen als richtig anerkannt und gutgeheißen, sondern er hat mich auch ermächtigt, von dieser seiner Ansicht jedem gegenüber Gebrauch zu machen. Ich weiß, meine deutschen Männer und Frauen, daß ich Euch mit der Übermittelung dieser Führeransicht und zugleich mit seinen Grüßen an Euch alle, die ich Euch überbringen darf, die größte Freude und die größte Anerkennung überbringe, die es überhaupt am Tage der Freiheit 1942 geben kann.

Ehrenzeichen für Verdienste im Volkstumskampf

Aber noch etwas anderes ist es, was ich Euch heute als Geschenk des Führers und als besondere Anerkennung für eine konsequente und damit eindeutig deutsche Haltung im Volkstumskampf überbringen kann. Ich überlegte mir mit meinen Mitarbeitern, wie ich für den Reichsgau Wartheland, der sich in seiner deutschen Bevölkerung aus so vielen verschiedenen Menschen zusammensetzt, eine heimatgebundene Tradition schaffen könnte. Der Tag der Freiheit, der jedes Jahr wiederkehrt, wird in seiner feierlichen Gestaltung ein besonderes Sinnbild sein. Die meisten Gaue des Altreiches haben ihr Traditionsabzeichen oder ihr Gauehrenzeichen. Diese Ehrenzeichen werden auf Wunsch des Führers nicht mehr verliehen, und die Gaue, die noch keine besitzen, werden solche Ehrenzeichen nicht mehr erstellen können.

Als ich dem Führer meinen Wunsch zur Schaffung einer Tradition und damit zur Befestigung der Gemeinschaft aller Deutschen untereinander im Reichsgau Wartheland vortrug, hat er mir zu meiner großen Freude die Ausnahmeermächtigung erteilt, ein ‚Ehrenzeichen für Verdienste im Volkstumskampf' zu schaffen und zu vergeben. Diese Ermächtigung des Führers ist eine ganz besonders hohe Anerkennung für unsere Arbeit, für unseren Einsatz und insbesondere, meine Männer und Frauen, für die Richtigkeit unseres Volkstumskampfes. Deshalb darf dieses Ehrenzeichen auch wirklich nur an solche Männer und Frauen vergeben werden, die sich ganz besonders hohe Verdienste im aktiven Volkstumskampf erworben haben.

Der Vorschlag, den ich dem Führer für die Form und das Aussehen dieses Ehrenzeichens gemacht habe, fand seine volle Billigung. Wenngleich ich in der Kürze der Zeit — diese so bedeutsamen Besprechungen mit dem Führer fanden erst vor zwei Wochen statt— auch nicht die genügende Anzahl von Ehrenzeichen und von Verleihungsurkunden anfertigen lassen kann, so soll doch heute am Tage der Freiheit bereits eine Anzahl dieser neuen Ehrenzeichen an verdiente Volkstumskämpfer vorgenommen werden.

Am ersten verdienen diese Auszeichnung diejenigen Männer und Frauen, denen ein hartes und grausames Schicksal es verwehrt hat, als Ehrengäste unter uns zu weilen. Sie wurden wegen ihres Eintretens für ihr Volk und für Deutschland von polnischer Soldateska und polnischem Mob verschleppt, zerschlagen und ermordet und sind damit für Deutschland gefallen. Deshalb verleihe ich diese hohe Auszeichnung zuerst toten Volkstumskämpfern.

Die als Ehrengäste heute hier anwesenden Angehörigen dieser toten Kameraden werden von mir gebeten, Urkunden und Ehrenzeichen nach erfolgter Fertigstellung in Empfang zu nehmen und aufbewahren zu wollen.

Einer zweiten Gruppe von aktiven Volkstumskämpfern gebührt das Ehrenzeichen gleichfalls in erster Linie. Es sind dieses diejenigen Männer, die sich zu polnischer Zeit immer aktiv und in vorderster Front für ihr Volk eingesetzt und gekämpft haben, auch wenn sie blutig geschlagen und verwundet worden sind.

Mit meinen Glückwünschen, die ich Ihnen, meine Parteigenossen, hiermit ausspreche, verbinde ich die Bitte, auch weiterhin so hart und entschlossen wie bisher mit uns zusammen den Weg des Volkstumskampfes zu gehen, damit Deutschland seinen Weg in die Zukunft mit uns hier im Osten antreten kann.

Volkstumskampf ist aber, meine Männer und Frauen, keine Angelegenheit von Einzelpersönlichkeiten. Volkstumskampf kann erst geführt und letzten Endes gewonnen werden, wenn die Masse der gesamten Nation fanatisch hinter diesen Einzelpersönlichkeiten steht. In die Reihe der toten und der noch lebenden aktiven Volkstumskämpfer ist eine ganze Anzahl von Männern und auch von Frauen getreten, die nun seit drei Jahren bereits Schulter an Schulter mit den Volksdeutschen und Umsiedlern diesen von mir vorgezeichneten Weg kämpfend einhergehen. Ihnen gebührt deshalb derselbe Dank wie den anderen Volkstumskämpfern. Aus dieser Gruppe der Volkstumskämpfer heraus verleihe ich hiermit das „Ehrenzeichen für Verdienste im Volkstumskampf" verdienten Parteigenossen.

Ehrung für General Petzel

Wenn ich vorhin sagte, daß der Volkstumskampf eine Angelegenheit der ganzen Nation sein muß, so freue ich mich, daß diese Tatsache bei uns im Gau Wartheland besonders erfolgreich erfüllt ist, insbesondere dadurch, daß unsere Wehrmacht den Erfordernissen und Belangen dieses Kampfabschnittes absolut verständnisvoll gegenübersteht und uns darin unterstützt. Wenn es mir auch nicht ansteht, einem Soldaten ein Ehrenzeichen zu verleihen, so darf ich doch als besonderes Zeichen der Verbundenheit und der Gemeinsamkeit der Anschauungen und der kameradschaftlichen Haltung zueinander, Sie, sehr verehrter Herr General, darum bitten, als Sohn dieses Gaues und damit als alter Volkstumskämpfer, dieses Ehrenzeichen von mir annehmen zu wollen. Hierdurch möchte ich für den Gau Wartheland auch wieder ein besonderes Beispiel für die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Partei und Wehrmacht geben.

Aber die Verbundenheit der Männer, die vom Führer dazu ausersehen worden sind, diesem Lande einen deutschen Stempel aufzudrücken und dieses Land für den Einsatz deutschen Schaffens nach dem Kriege vorzubereiten, mit den Kameraden der Wehrmacht, soll bei uns nicht nur ein Lippenbekenntnis sein. Glücklich werden wir alle erst sein, meine Kameraden von der Wehrmacht, wenn wir Zehntausenden von Euch die Bauernhöfe, die Handwerksbetriebe, die Handelsgeschäfte, die Gasthäuser, die Beamten- und Angestelltenstellungen, die Wohnungen usw. übergeben haben, die Ihr erhalten sollt. Damit aber der kämpfende Soldat an der Front diese schönen Redensarten nicht nur hört oder liest, sondern auch das bestimmte Gefühl hat, daß hinter unserem Wollen der fanatische Wille zur Tat steht, möchte ich hiermit noch zwei weitere Verleihungen vornehmen.

Eichenlaubträger wird Warthelandbauer

Einer unserer ganz jungen Kameraden, der im Warthegau Führer eines Landjahrlagers gewesen ist, hat den Weg, wie Millionen andere junger Deutscher, zur Wehrmacht und damit zur Front gefunden. Er ist als junger Leutnant mit zwei der höchsten Tapferkeitsauszeichnungen vom Führer ausgezeichnet worden: mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Verwundet und damit kriegsversehrt, ist er nunmehr in den Gau Wartheland zurückgekehrt, um seine Tätigkeit als Führer eines Landjahrlagers wieder aufzunehmen. Bäuerliches Blut in den Adern, bäuerliche Sehnsucht im Herzen, will er ebenso wie seine Frau diesem Trieb der Seßhaftwerdung Raum geben. Der Reichsgau Wartheland als Gau der Frontsoldaten ist dazu da, diesem Kameraden zu helfen, und so möchte ich aus besonderen Mitteln, die ich mir dafür organisiert habe, diesem Kameraden, dem Parteigenossen Leutnant der Reserve Hein, Eichenlaubträger zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes, hiermit einen Bauernhof im Reichsgau Wartheland zuweisen und zum Geschenk machen mit der Bitte, ihn anzunehmen und ihn so zu bewirtschaften, daß sich alle Beteiligten bei diesem Geschenk wohlfühlen.

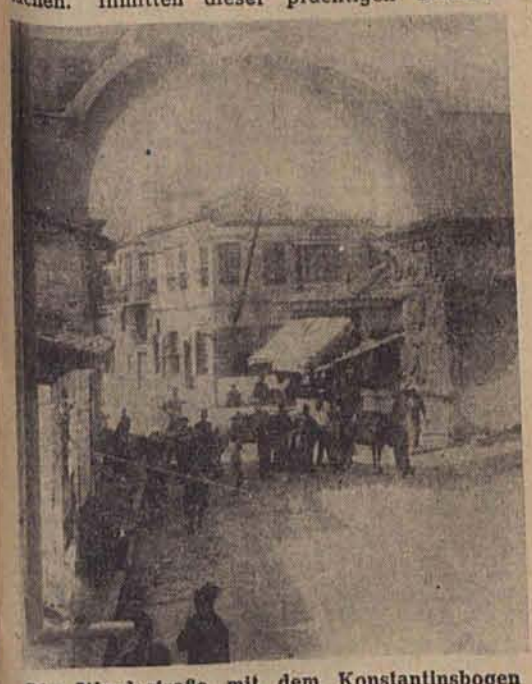
Weiterhin möchte ich ein Filmtheater in Posen, das größte und beste, das wir nach dem „Deli" haben, nunmehr aus der treuhänderischen Verwaltung herauslösen und gleichfalls für einen Kriegsteilnehmer vorsehen. Ich weise hiermit die Filmtreuhandgesellschaft an, das Apollotheater in der Ritterstraße, aus der treuhänderischen Verwaltung zu entlassen und bitte Sie, Herr General, mir vom Oberkommando der Wehrmacht einen kriegsversehrten Ritterkreuzträger namhaft machen zu wollen, der in das Appollotheater eingewiesen werden kann.

So wollen wir unser Tun und Lassen, Arbeit und Leistung, Willen und Einsatz dem großen Gedanken des Sieges unterordnen, der als Krönung der bisherigen Leistung am Horizont dieses Zeitalters aufschimmert. Noch niemals hat das deutsche Volk in seiner Gesamtheit einen Krieg von solchen Ausmaßen geführt, wie den gegenwärtigen. Alle Kräfte unseres Volkes sind angespannt bis zum Letzten. Bei einem solchen Totaleinsatz ist es gänzlich gleichgültig, wie lange ein Krieg dauert. Von entscheidender Bedeutung ist allein, daß er gewonnen wird. Mögen die Mächte der Plutokratie und des Bolschewismus auch noch so triumphieren, in letzter Konsequenz wird über diese Mächte der Finsternis doch nur siegen die Kraft, die herausströmt aus dem Glauben, aus der Stärke des Herzens und aus der Liebe. In der Liebe zu unserem Führer, in der Stärke unseres Glaubens zur Ewigkeit unseres Volkes liegen die Wurzeln, die auch uns die Kraft geben, an diesem Werk des gigantischen Kampfes mitzuarbeiten und zur Erringung des Sieges beizutragen. Möge uns das kommende Jahr, ganz gleich, wo jeder einzelne von uns steht, gewappnet finden im Willen zum Einsatz. Möge uns das kommende Jahr auf unserem Wege zu dem gesteckten Ziel ein großes Stück näherbringen, ein Ziel, das Männerarbeit und Lebensarbeit verlohnt, einen Gau zu gestalten, der des Ehrennamens würdig ist: „Reichsgau Wartheland, Gau der Frontsoldaten!"

Saloniki, die Stadt mit dem Namen einer Frau

Überraschungen und Enttäuschungen / Tanz, Sekt und Jazzmusik / Eine Welt, die aus der Not Gewinn schlägt

Dahin eilt ratternd der Zug. Ein blutrotes Band flammt am Schienenstrang entlang — blühender Mohn hat es entzündet. Die glühende Farbe brennt im schlaftrunkenen Auge. Es sah vor einigen Stunden noch die fruchtbaren Weiten des nordmazedonischen Landes, sah aus dem satten Grün die roten Westen der Bauern leuchten, sah die Hütebuben winken, die fröhlich dem Zug nachlachen. Inmitten dieser prächtigen Sattheit



Die Wardastraße mit dem Konstantinsbogen

standen breit und behäbig die Bauerngehöfte, vom schützenden Wall ihrer dunklen Mauern umgeben.

In der kurzen Nacht trug uns der Zug in ein anderes Bild. Das satte Grün mußte gebrochenem Braun weichen. Karg stehen die Getreidefelder, obwohl es das fruchtbarste Gebiet Griechenlands sein soll. Dürftig liegen sie zwischen dem Brachland. Auf diesem weiden Viehherden, die, von der Ferne gesehen, uns an die Bilder der nordamerikanischen Steppe erinnern, wie sie Karl May schilderte. Das Rind dieses Landes ist gekennzeichnet durch einen klobig-gedrungenen Hals, dessen ungebändigte Kraft über den ganzen Rücken zu laufen scheint; es trägt machtvoll gebogene Hörner.

Nach Westen hin zerfließt im Morgendunst eine endlos weite Ebene. Storchenschwärme, wie sie das Auge noch nie gesehen, gleiten mit lautlosem Flügelschlag über das Land. Zehn, zwanzig, dreißig Störche zähle ich, und immer noch mehr sind es, die in ruhigem Gleitflug auf weitem Felde landen.

Auf einer einsamen Station hält der Zug. Kaum hundert Schritte weiter drüben hängt ein kleiner Esel in den Sielen und zieht die Wassermühle. Die Augen verbunden, geht er stoisch seinen Weg, immer im Kreise, immer rundum! Mühselig pumpt er das Wasser in die schmutzigbraunen Gräben, um die von der Trockenheit geborstenen Felder mit dem befruchtenden Wasser zu benetzen. Drei Jungen kommen an den Zug gerannt. Aus tiefen Körben und aus den Hosentaschen ziehen sie Schildkröten und beginnen mit jenen Soldaten, die das erste Mal in dieses Land fahren, ein Feilschen. Aber ehe man mit einem der zerlumpten Bengels, in deren Brust die Krämerseele handelnder Väter wohnt, einig wird, rollte der Zug an, nach Saloniki hinunter.

Schon drängen die blauen Wasser des Thermäischen Golfes ihr dunkles Licht aus dem diesigen Morgen. Dort unten liegt Saloniki, die große Stadt, in dem Land, über dem die Sonne Homers leuchtet. Und in Saloniki dürfen wir erstmals griechisch-hellenischen Boden betreten.

Neugierig blickt das Auge aus dem Zug, als er mit leichtem Ruck hält. Es blickt in die erste der vielen Enttäuschungen. Man weiß schließlich, daß Saloniki 300 000 Einwohner zählt, und man ist noch zu sehr vom mitteleuropäischen Denken befangen, als daß man in diesem braunen, nichtssagenden Gebäude, das in Deutschland kaum den Ansprüchen eines mittleren Marktfleckens genügen würde, den Bahnhof zu vermuten wagte. Freilich hat man nicht lange Zeit, diesem Bilde nachzusinnen, denn ehe man es sich versieht, wird das Gepäck, das man ahnungslos an der Abteiltür aufgestapelt hat, zum Spielball einer wogenden, schreienden Menge wildgestikulierender Träger. Man hat sie nicht gerufen, man will sie gar nicht, dennoch haben sie sich mit einer kaum zu verfolgenden Hast der Koffer bemächtigt.

War man vom Zug weg schon nicht mehr Herr seiner Entschlüsse, so ist man es noch viel weniger, wenn man sich unter das Händlervolk gegenüber dem Bahnhof wagt. Da wird man geschoben, gezerrt, überall dahin, wo es etwas zu kaufen gibt, bloß nicht dahin, wohin man will. Aber man läßt sich verwundert leiten, denn man weiß, daß Griechenland sehr unter den Nöten des verlorenen Krieges leidet, und man meint, in ein Land zu kommen, in dem es vor allen Dingen nichts zu kaufen gibt. Für den aber, der in diesem Glauben kommt, gibt es der Überraschungen genug. Da ist vor einem Kaffeehaus auf einem schwarzen Brett in „deutscher" Sprache zu lesen, daß es „Vermut, Konjak, Samos" und andere schöne Sachen gibt. Die Ober des Kaffeehauses verlassen sich aber keineswegs auf die Zugkräftigkeit ihres Schildes, sondern kommen auf die Straße gelaufen und bieten uns ihre ebenso süßen wie teuren Dinge mit beredtestem Mund an. Weil sie aber nicht allein sind, sondern der Frisör auf offener Straße kund tut, daß er „extraprima gutt" rasiert, der Händler, der im Schatten des Kaffeehauses seinen Stand aufgeschlagen hat, seine hochgestapelten Damenstrümpfe, sein Nachbar hingegen „extraprima" Pfeffer anpreist, und weil sich noch ein ganzer Schwarm von Schuhputzern an die bestaubten Fersen geheftet hat, ist man im Nu umgeben von einer kreischenden Masse, aus der man sich nur mit viel Mühe und Ellenbogengewandtheit den Weg zur Straßenbahn bahnen kann. Diese trägt uns hinein in den lebendig pulsenden, geschäftigen Mittelpunkt der Stadt. Nur unter einem fortwährenden Geklingel, kommt sie weiter, denn auch hier ist ein ständiges Strömen von Kauf und Verkauf. Es ist allerdings nicht mehr die Lust am Kaufen, denn die Preise sind in schwindelhafte Höhen geklettert, es ist vielmehr die Lust am Schauen an all den Dingen, die es da gibt. Mit aufdringlichen Rufen werben die Verkäufer; sie arbeiten mit jahrelang erprobten Tricks, von denen der, daß uns ein nettes Mädchen sanft an der Hand nimmt und mit girrendem Lachen an den Stand oder in das Geschäft zu leiten versucht, nur einer der vielen ist!

Ein weiter Weg führt auf die trutzige Burg Salonikis. Ich stehe auf der fünfzehn Meter hohen Mauer und schaue in das malerische Burginnere und dann über die Stadt hinweg, hinaus auf das Meer und hinüber zum Olymp, dessen dunkle Silhouette in der diesigen Luft steht. Von hier aus sieht man, wie sehr die Stürme der Zeit das Gesicht der Stadt änderten. Von der Antike blieb nichts. Nur aus der Türkenzeit ist einiges erhalten, klobige Gemäuer, zierliche Minaretts, Moscheen und Türkenfriedhöfe. Freilich sieht man auch noch das Rund der St.-Georgs-Kirche und die Ruinen des Valeriusbogens — aber diese wenigen Zeugen einer geschichtlichen Vergangenheit gehen unter in dem geschäftigen Gewoge einer geschäftstüchtigen Welt.

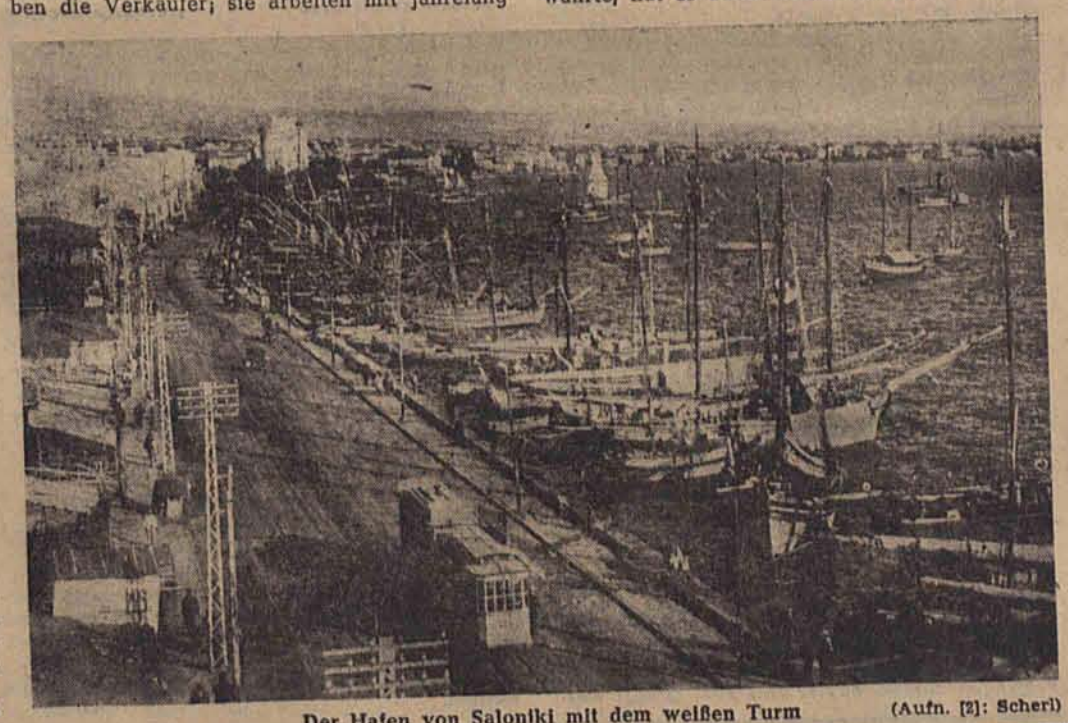
Ein deutscher Propagandawagen fährt langsam durch das Getriebe. Aus den Lautsprechern klingt deutsche Marschmusik. Hinter dem Auto eine quirlende schwarze Menschenmenge, die nach den Flugblättern und Broschüren, greift, die verteilt werden. Laut kämpft sie darum, als sei es tägliches Brot. Ein Bauer, auf einem Esel reitend, drängt sich in die Menschentraube, holt sich eine Broschüre, und, nicht achtend des Straßengewühls, liest er sie auf seinem Grautier: lesend reitet er durch die Stadt.

Der dämmernde Abend wirft seine langen Schatten auf die Straße. Es bleibt nicht viel Zeit zwischen Sonnenuntergang und Dunkelheit. Mit einem Male umfängt sie uns. Der deutsche Soldat kann sich seines Feierabends freuen. Da sind das Soldatenkino und wenige Schritte hinter dem Hafen die KdF.-Frontbühne, ein herrlicher, neuer Sommerbau, über dessen weitem Saal ein offenes Dach steht, durch das die kühlende Seeluft kommt. Und deutsche Künstler tragen den Frohsinn herein. Der Weg zum Soldatenheim ist nicht weit. Es mag schon früher die schönste Gaststätte am Hafen gewesen sein. Die offenen, luftigen Räume ziehen sich in das erste Stockwerk hinauf, davor liegt eine weite Terrasse. Wer einen Platz am Rande der Terrasse fand, kann den herrlichen Blick über die Barkassen und die Molen hinweg auf das weite Meer genießen.

Unten auf der Promenade spaziert „Jung-Saloniki", sorglos und heiter. Jazzmusik klingt vom nahen Varieté herüber. „Chez nous" heißt das Lokal, und wie es sich den Namen bewahrte, hat es auch seinen Geist behalten. Es ist, als tanzte nicht das Gespenst Not auf der Straße, als schwämme das Land noch immer in Reichtum und Überfluß. Girls tanzen und Sekt fließt, trotz der schwindelerregenden Preise. Welche Welt trifft sich da? Es kann nur die sein, die es versteht, aus Not Gewinn zu schlagen. Ein Chansonsänger singt nach seinen griechischen Liedern einen deutschen Schlager. „In eine kleine Konditorei..." Er quält sich und seine Hörer vergebens, denn hier verkehrt kein deutscher Soldat...

Die Nacht ist hereingebrochen. Weit draußen im Golf schwimmen Fischerboote. Eines folgt dem anderen im Kielwasser, ihre Lichter bieten das Bild einer mild schimmernden Perlenkette. Die Wellenkämme im Hafen glitzern und gleißen

Thessaloniki nennen die Griechen die Stadt; Alexander der Große gab ihr den Namen seiner Schwester. Thessaloniki — es ist der Name einer Frau. Ich denke an das Wort eines Kameraden: Saloniki ist wie eine unbekannte Frau mit einer reizenden Stimme. Am Telefon verliebt man sich in sie, und die Phantasie webt ein Bild von bezaubernder Schönheit. Und wenn man sich dann mit ihr zum ersten Male trifft, ist man enttäuscht...



Der Hafen von Saloniki mit dem weißen Turm (Aufn. [2]: Scherl)

Der erste Schritt

Zeichnung: Roha / „Bilder und Studien"

Roosevelt: „Ich grüße Afrika! Von nun an sollen auch diesem Kontinent die Segnungen des amerikanischen Zeitalters nicht versagt bleiben."

Kultur in unserer Zeit

Theater

Die Detmolder-Grabbe-Woche. An Aufführungen Grabbescher Werke brachte die Woche das Lustspiel „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung" in einer Inszenierung durch das Stadttheater Bielefeld und die Tragödie „Don Juan und Faust" als Gastspiel der städtischen Bühnen Nürnbergs. Universitätsprofessor Dr. Benno von Wiese, Erlangen, sprach über Grabbe als einen Dichter, der mitten unter uns steht und die großen nationalen Aufgaben einer deutschen Bühne erkannt hat. Die Grabbe-Gesellschaft trat zu einer Festsitzung zusammen.

Ein neues Drama von Gerhard Schumann. Nachdem Gerhard Schumanns Schauspiel „Entscheidung" bis jetzt an über zwanzig Bühnen gespielt worden ist, vollendete der Dichter eine neue Tragödie, die den Titel „Gudruns Tod" trägt.

Malerei

Koblenz kaufte „Blüchers Rheinübergang". Die Stadt Koblenz erwarb das bekannte Historienbild „Blüchers Rheinübergang" von Wilhelm von Camphausen, das im privaten Kunsthandel angeboten worden war. Das Gemälde trägt Camphausens Namenszug und ist 1859, also dreißig Jahre nach Blüchers Tod, entstanden.

Film

Die Schlacht bei Pearl Harbour im Spielfilm. In Japan sind die Vorbereitungen zu einem großen Spielfilm, der das historische Geschehen des Angriffs japanischer Flugzeuge auf die nordamerikanische Flotte bei Pearl Harbour und die großen Erfolge dieses Unternehmens zum Inhalt hat, zu Ende geführt worden. Elektrisch betriebene kleine U-Boote und Flugzeuge werden, der Wirklichkeit entsprechend, den Angriff rekonstruieren; der Regisseur wird von Vertretern der japanischen Marine beraten.

Mein Kamerad, der Wecker / Erinnerung aus dem Felde von SS Kriegsberichter Fritz Busch

In einem Geschäft sehe ich Uhren stehen, große und kleine, auch Weckuhren. Und ich beschließe, mir einen Wecker zu kaufen, betrachte sie alle prüfend, gehe aber schließlich weiter, ohne einen erstanden zu haben. Sie sind alle nicht richtig, nicht so wie der, der mir im Osten das Leben rettete. Ganz heimlich hatte ich ihn Otto genannt, doch das wußte keiner. Ich hatte Hemmungen, es jemand zu sagen, und als ich es schließlich doch tat, da war Otto nicht mehr, da hatte es ihn erwischt, wie einen richtigen Kameraden: mitten ins Herz, das immer so tapfer und ruhelos für mich geschlagen hatte.

Im Gefechtsstand eines bolschewistischen Bataillons hatte ich ihn gefunden; sein Glas hatte einen Sprung, und die Hülle war verbeult. Aber er lief, und ich brachte es nicht übers Herz, ihn liegenzulassen. So nahm ich ihn auf und steckte ihn in die Manteltasche, die weit genug war; manchmal war noch ein halbes Kommißbrot drin.

Wir gingen weiter vor, lagen in Erdlöchern und Bunkern, und Otto war immer bei mir. Sein geräuschvolles Ticken wirkte anheimelnd auf mich; ich dachte an die Bauernküche der Großeltern, in der auch immer ein Wecker gestanden hatte. Wenn es Sommer war, summten die Fliegen um ihn herum; er tickte unbeirrt, die Großmutter saß strickend am Fenster; es war alles so ruhig und friedlich.

Tick — tick — tick machte der Wecker; der Bunker war kalt und grau, doch man träumte so schön von daheim, wenn Otto bescheiden in irgendeiner Ecke stand oder an einem Nagel hing. Oft mußte er mich auch wecken. Er tat dies in einer robusten, unerbittlichen Art; sein Klingeln konnte die ganze Kompanie hochbringen.

Dann bewährte sich Otto so, daß ich es ihm nie vergessen werde. Wir waren auf Spähtrupp in einem zerschossenen Dorf. Plötzlich stießen wir auf verstreute feindliche Vorposten. Ich stand mitten auf der Straße, als sich hinter einem Mauerbrocken ein Bolschewist sehen ließ, das Gewehr im Anschlag. Zum Schießen blieb mir keine Zeit; so tat ich das, was wohl jeder Soldat getan hätte: Ich warf mich erst mal zu Boden... Und da griff Otto in den Kampf ein. Er schlug auf einen Stein und begann markerschütternd zu klingeln. Das kam so plötzlich, klang so schrill, daß der Bolschewist zusammenfuhr. Weit neben mir schlug seine Kugel ins Eis. Bis er neu durchladen konnte, hatte ihn meine Maschinenpistole längst erledigt.

Ja, Otto, das hattest du fein gemacht! Ich hätte auch am gleichen Tage den Kameraden gestanden, daß du Otto heißt und mein bester Freund bist; aber der Kampf im Dorf war weitergegangen, ein Maschinengewehr hämmerte aus den Kellerfenstern heraus; eine Kugel pfiff mir am Mantelärmel vorbei und eine.... traf dich!

Keiner hätte es wohl verstanden, wenn ich deine armseligen Gebeine mit mir herumgeschleppt haben würde. So ließ ich dich im Dorf zurück. Ein verborgenes Rädchen behielt ich, doch habe ich es später verloren.

Nun wollte ich mir schon oft einen Wecker kaufen, aber ich lasse es immer wieder sein. Sie haben silberne, blinkende Gehäuse, sind modern geformt und gehen geräuschlos. So zerstören sie nur die Erinnerung an dich, die ich so gern behalten möchte!

Das Lied der Panzergrenadiere

Heiß war der Tag und dunkel die Nacht
Und die Heimat so weit.
Zehn Tage schon in tobender Schlacht
Und zum Rasten blieb keine Zeit.
Tage und Nächte stand nie der Motor,
Wir stürmten und schlugen uns kämpfend vor,
Mit den Panzerkameraden treu vereint,
Immer die ersten am Feind.
Panzergrenadiere, vorwärts! Zum Siege voran!
Panzergrenadiere, vorwärts! Greift an!
Wie einst in Polen und in Flandern
Und im heißen Wüstensand,
Wird jeder Feind gestellt,
Bis die letzte Festung fällt,
Und im Sturm — drauf und durch! — überrannt.
Von Panzergrenadieren, Panzergrenadieren überrannt.

Text Robert Seeger, Musik Norbert Schultze.

Erzählte Kleinigkeiten

Menzel malte einmal ein Bild, auf dem die Einbringung einer Fahne in einer Tiroler Dorfkirche gezeigt werden sollte. In dieser Kirche war eine enge und steile Treppe dargestellt. Diese Treppe sollte der Fahnenträger mit seiner kostbaren Traglast hinaufkeuchen.

Menzel hatte nun in seinem Atelier eine ebensolche Treppe und veranlaßte sein Modell, immer wieder diese Treppe hinaufzusteigen, um die richtige Haltung zu studieren. Aber der Mann konnte es ihm niemals recht machen; einmal waren seine Bewegungen zu hastig, dann wieder zu langsam, dann ging er ihm zu aufrecht, hierauf wieder zu gebückt, ein andermal hielt er nach Menzels Meinung die Fahne nicht richtig — kurz, der Meister war höchst unzufrieden.

Im gleichen Maße, wie seine eigene Unzufriedenheit wuchs, stieg auch der Ärger des Modells. Schließlich platze ihm, wie man zu sagen pflegt, der Kragen, und er schrie Menzel an:

„Nu hörense endlich uff mit Ihre Nörjeleien! Machen Sie eijentlich det Bild oder ick?"

Menzel mußte ob dieser Bemerkung herzlich lachen und hörte mit seinen Beanstandungen auf.

*

Zur Zeit Beethovens ereignete sich in Wien einmal eine heitere Geschichte. In einer Familie wurde bei Tisch von dem berühmten Meister gesprochen. Peperl, der jüngste, hört aufmerksam zu. Schließlich fragt er neugierig: „Mutti — wer ist da, Beethoven?"

„Das ist ein Komponist", erklärt ihm die Mutter.

„Und was ist das — ein Komponist?", will Peperl wissen.

„Ein Mann, der Musik macht."

Ein paar Tage später erklingen auf dem Hof die Töne einer Drehorgel. Peperl steht am Fenster und schaut hinunter. Begeistert ruft er aus: „Mutti, komm schnell, da unten steht Beethoven!"

Tag in Litzmannstadt

Vom Gauleiter ausgezeichnet

Das neue „Ehrenzeichen für Verdienste im Volkstumskampf" erhielten am „Tag der Freiheit 1942" u. a.:

Liste 1 (die für ihr Deutschtum Gefallenen): Beamter Kadach, Litzmannstadt;

Liste 2a (Volksdeutsche): Kreisleiter Mees, Litzmannstadt, und SS-Obersturmführer Wolff, Litzmannstadt;

Liste 2b (Umsiedler): der stellv. Leiter des Ansiedlungsstabes Litzmannstadt, Dr. Scholz, Kobielniki (Kr. Kalisch, früher Galizien);

Liste 3: Gauamtsleiter und Oberbürgermeister Ventzki, Litzmannstadt, ferner SS-Brigadeführer Fiedler, Litzmannstadt, Reichspropagandaamtsleiter Gissibl, Litzmannstadt, Kreisleiter und Landrat Kollmeier, Lentschütz, SS-Obersturmführer Spaarmann, Litzmannstadt, Kreisleiter Schürmann, Kutno, Regierungspräsident Uebelhoer, Litzmannstadt, und Kreisleiter Waibler, Litzmannstadt.

Brav, Wolfgang! Eine Sammlerin für das Kriegs-Winterhilfswerk erzählt folgenden Vorfall: Sie traf beim Sammeln auf zwei Jungens im Alter von etwa neun Jahren. Der eine kramte aus der Hosentasche zwei Pfennige, um sie in die Büchse zu stecken. Da machte ihn der andere aufmerksam, daß er noch mehr Geld habe. „Ach, ganz richtig!", meinte der und brachte 12 RM. (zwölf!) hervor, die er der Sammlerin überreichen wollte. Diese hatte erhebliche Bedenken wegen der Annahme; auf die entschiedenen Vorstellungen der Jungen aber, daß dieses frei verfügbares, ehrlich erworbenes Geld des einen Jungen sei, willigte sie ein, ließ sich aber die Anschrift geben. Sobald sie Zeit hatte, ging sie zu den Eltern des Jungen. Die Mutter war hocherfreut über die Gebefreudigkeit ihres Jungen, erklärte sich damit vollauf einverstanden und bestätigte, daß dies freies Eigentum des Jungen sei. „Ich freue mich", so erklärte sie, „daß er das Geld nicht für unnützes Zeug ausgegeben hat. Dieses ist die beste Verwendung dafür, die ich mir denken kann!" Die Haltung des Jungen mag manchen Erwachsenen beschämen.

Nur noch eine Laterne an Fuhrwerken. Fuhrwerke und Handwagen über einen Meter Breite mußten bei Dunkelheit bisher vorn durch zwei weiße und hinten durch eine rote Laterne gesichert werden. In einem gemeinsamen Erlaß des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern und des Reichsministers für Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, wird nunmehr bestimmt, daß diese Fahrzeuge bis auf weiteres nur noch eine weiß oder schwach gelb brennende Laterne zu führen brauchen. Die Laterne muß an oder unter dem Fahrzeug links so angebracht werden, daß sie dieses nach vorn und rückwärts ausreichend erkennbar macht. An der Rückseite des Fahrzeuges muß selbstverständlich ein roter Rückstrahler geführt werden. Den Fuhrwerksbesitzern ist jedoch zu empfehlen, ihre Fuhrwerke nach vorn zusätzlich durch weiße Rückstrahler zu sichern. Hierbei hat sich die seitwärts pendelnde Aufhängung eines weißen Rückstrahlers in Höhe von nicht mehr als 50 cm über dem Erdboden besonders bewährt. Da Fuhrwerke im Straßenverkehr nunmehr erst auf wesentlich kürzere Entfernung wahrnehmbar sind, ergeht vor allem an die Kraftfahrer die dringende Mahnung, bei Fahrten während der Dunkelheit vor allem auf dem Lande erhöhte Aufmerksamkeit anzuwenden und vorsichtig zu fahren.

Im Zeichen des Kriegs-Winterhilfswerks steht der heutige letzte Tag des Reisenden Lunaparks auf dem Blücherplatz. Der „Deutsche Handel" wird bei dieser Gelegenheit sammeln. Eine ganze Reihe von Überraschungen ist dabei geplant.

Abgesprungen — und zu Tode gekommen. Wieder einmal forderte das vorzeitige Abspringen von der Straßenbahn ein Todesopfer. In der Böhmischen Linie kurz vor der Haltestelle Buschlinie sprang ein achtjähriges deutsches Mädchen von der noch fahrenden Straßenbahn und geriet unter den Anhänger des Straßenbahnzuges. Mit lebensgefährlichen inneren Verletzungen wurde das Kind einem Krankenhaus zugeführt, wo es bald darauf an den erlittenen Verletzungen verstorben ist.

„Arme kleine Inge"

Dieser Film, mit Rolf Wanka und Ellen Schwannecke im Vordergrund, befaßt sich mit der Psyche einer Sechzehnjährigen, die ihren Professor liebt und nicht weiß, wie sie mit dem Problem fertig werden soll. Die Eltern haben keine Zeit für ihr Kind, niemand versteht das junge erwachende Mädchen, und fassungslos steht es eines Tages vor den Schwierigkeiten, die sich aus der still verborgenen Liebe ergeben, die plötzlich ans Licht gezerrt wird. Auch jetzt ist niemand da, der Inges Gedankengängen folgen und ihr raten kann. Der Ausweg, den sie sich sucht, ist der Tod, vor dem sie aber ärztliche Kunst im letzten Augenblick rettet. Die schwierigen Rollen werden von allen Darstellern gemeistert; die einzelnen Persönlichkeiten sind lebenswahr geschildert. („Palast".)

Ilse Schneider

Täglich ereignen sich in Litzmannstadt drei Verkehrsunfälle

Eindringliche Lehren der Verkehrsstatistik / Die Disziplin im Straßenverkehr ist wieder nachlässig und schlechter geworden

Das Aufgabengebiet, das der Polizei gestellt ist, hat einen umfangreichen Rahmen. Rein äußerlich tritt die Arbeit, die von den Polizeibeamten geleistet wird, am wenigsten in Erscheinung; ihre Einwirkung kann man aber wohl auf allen Lebensgebieten feststellen. Was merkt z. B. der Außenstehende davon, welche umfangreiche Tätigkeit sich für die Polizei auf dem Gebiete der Schadensbekämpfung ergibt? Wird ein Theater oder ein Lichtspielhaus eröffnet, so ist eine umfangreiche Überprüfung des Betriebes auf Einhaltung der sicherheitspolizeilichen Vorschriften vorausgegangen. Oder man denke an die vielen Industrieunternehmungen in Litzmannstadt, deren sicherheitspolizeiliche Betreuung ebenfalls zum täglichen Brot der Polizei gehört. Diese Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen, doch soll hier nicht von der sicherheitspolizeilichen Tätigkeit hinsichtlich der Bewachung bestehender Betriebe und Unternehmungen, sondern von der Tätigkeit die Rede sein, die der Polizei als Hüterin der Ordnung, Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs obliegt. Dies ist nämlich das zweite große Gebiet, auf dem die Polizei zum Zwecke der Schadensbekämpfung und -verhütung tätig wird.

In diesen Rahmen fällt neben der Tätigkeit, die die Polizei bei Verkehrsunfällen an Ort und Stelle zu erfüllen hat, auch die Aufstellung der Verkehrsunfallstatistik, die den Polizeibehörden dazu dienen soll, die Verkehrsunfallursachen zu ermitteln und daraus die Folgerungen für eine Besserung der Verkehrsverhältnisse zu ziehen. Für das dritte Vierteljahr 1942 liegt die Verkehrsunfallstatistik nunmehr vor. Sie gibt wieder wertvolle Aufschlüsse über die Entwicklung des Verkehrs und beweist, daß auf die Gefahren der Straße nicht genug hingewiesen werden kann. Drei Verkehrsunfälle ereigneten sich im letzten Vierteljahr durchschnittlich täglich in Litzmannstadt. Das ist das Ergebnis, das wir aus der Statistik ziehen können. Im ganzen waren es 96 Unfälle, die registriert wurden, eine Zahl, die zu denken gibt. Im vorhergehenden Vierteljahr waren es nämlich nur 65 Verkehrsunfälle, die sich ereigneten, woraus man den Schluß ziehen muß, daß die Verkehrsdisziplin in den Monaten Juli, August und September manches zu wünschen übrig ließ. Die Verkehrsunfallstatistik zeigt im ganzen ein weniger erfreuliches Bild, als im Vierteljahr vorher, wie sich aus den nachfolgenden Zahlengegenüberstellungen ergibt. Es gab Verkehrsunfälle:

1. Vierteljahr 1941		116	Verkehrsunfälle
2. „		130	„
3. „		124	„
1. „	1942	93	„
2. „		65	„
3. „		96	„

Die Monate Juli, August und September waren 1942 also die hinsichtlich der Verkehrsunfälle am wenigsten günstigen, wobei zu sagen ist, daß die Monate Januar und August mit je 35 Verkehrsunfällen an der Spitze stehen. Leider muß man feststellen, daß dabei auch die Zahl der Verkehrsunfälle mit Personenschaden wieder größer geworden und gegenüber dem ersten Vierteljahr 1942 sogar ein Anwachsen um fast 100% festzustellen ist. Verkehrsunfälle mit Personenschaden ereigneten sich:

1. Vierteljahr 1941		55	Verkehrsunfälle
2. „		71	„
3. „		67	„
1. „	1942	28	„
2. „		42	„
3. „		55	„

Auch die Zahl der Verkehrsunfälle ohne Personenschaden ist leider wieder angestiegen, wie sich aus nachfolgender Zusammenstellung ergibt:

1. Vierteljahr 1941		61	Verkehrsunfälle
2. „		59	„
3. „		57	„
1. „	1942	65	„
2. „		23	„
3. „		41	„

Wenn die Zahl der Verkehrsunfälle ansteigt, kann es nicht ausbleiben, daß sich auch die Zahl der bei den Unfällen zu Schaden gekommenen Personen erhöht. Immerhin ist im Vergleich zu 3. Vierteljahr des Vorjahres ein günstigeres Ergebnis festzustellen:

		getötet	verletzt
1. Vierteljahr 1941		3	40
2. „		4	57
3. „		5	101
1. „	1942	—	36
2. „		8	51
3. „		5	53

Dabei ist wieder einmal zu ersehen, daß die Verkehrsdisziplin bei den Männern mehr zu wünschen übrig läßt, als bei den Frauen, denn von den 5 getöteten Personen des 3. Vierteljahres waren 3 Männer und 1 Frau, während von den verletzten 34 männlichen und 19 weiblichen Personen schlechts waren.

Ein Blick auf die weiteren Rubriken der Verkehrsunfallstatistik zeigt, daß an 45 Verkehrsunfällen nur Kraftwagen, an den restlichen 51 auch andere Verkehrsteilnehmer — Straßenbahnwagen, Pferdefuhrwerke, Fußgänger usw. — beteiligt waren. Die Liste der von Verkehrsunfällen betroffenen Verkehrsteilnehmer zeigt folgendes Bild, wobei die Vergleichszahlen des 1., 2. und 3. Vierteljahres 1941 und des 1. und 2. Vierteljahres 1942 in Klammern beigefügt sind: 14 (60, 45, 59, 14) Personenkraftwagen, 36 (51, 67, 47, 29) Lastkraftwagen, 6 (6, 13, 9, 1, 7) Krafträder, 55 (33, 40, 45, 34, 28) Straßenbahnen, 20 (37, 21, 19, 20) Pferdefuhrwerke und 45 (35, 45, 46, 17, 8) Fußgänger.

Interessant und lehrreich ist ein Blick auf die Unfallursachen, wo eine erhebliche Verlagerung von den Kraftfahrzeugführern auf die Führer anderer Fahrzeuge und auf Fußgänger in Erscheinung tritt. Während noch im 1. Vierteljahr 1941 bei 93 Verkehrsunfällen 58 Kraftfahrzeugführer und 36 andere Verkehrsteilnehmer als Schuldige ermittelt wurden, sind im abgelaufenen Vierteljahr 27 Kraftfahrzeugführer und 69 andere Verkehrsteilnehmer Verursacher von Verkehrsunfällen gewesen. Das Verhältnis hat sich also nicht nur umgekehrt, sondern verhältnismäßig noch mehr zuungunsten der Nichtfahrzeugführer verschlechtert.

Wenn beispielsweise von den 45 an Verkehrsunfällen beteiligten Fußgängern allein 31 schuldhaft gegen Verkehrsvorschriften verstießen, so ist das der Beweis für eine sehr mangelhafte Verkehrsdisziplin. Auf die am häufigsten ins Auge fallenden Übertretungstatbestände, die bei Fußgängern zu beobachten sind, ist an dieser Stelle schon mehrfach hingewiesen worden, so daß sich ein nochmaliges Eingehen auf diese Mißstände erübrigt. Hingewiesen sei aber nochmals auf die Unsitte, im Anfahren begriffene Straßenbahnen zu besteigen oder von noch in Fahrt befindlichen Straßenbahnen abzuspringen, auf das Gebot des Überschreitens der Fahrbahnen auf kürzestem Wege bzw. rechtwinklig zur Fahrbahn (dies gilt insbesondere an Straßenkreuzungen) und auf die gefährliche Angewohnheit des plötzlichen Betretens von Fahrbahnen vor oder hinter parkenden Fahrzeugen. Hier liegen die Hauptgefahrenquellen für Verkehrsunfälle, die durch Fußgänger verursacht werden können.

Die Verkehrsunfallstatistik weist ferner aus, daß an 9 Unfällen Radfahrer und an 26 die Lenker von Pferdefuhrwerken und Straßenbahnen Schuld trugen. Hier sind es — wie bei den Kraftfahrern — die Bestimmungen über die Vorfahrt, das Einbiegen und das Überholen, die den Fahrern noch die größten Schwierigkeiten zu bereiten scheinen. Und dann kann man fast täglich feststellen, daß die Führer von Pferdefuhrwerken zu — man kann es ruhig aussprechen — faul sind, die vorgeschriebenen Fahrtrichtungszeichen zu geben. Daß es gerade durch Unterlassungssünden in dieser Hinsicht leicht zu Verkehrsunfällen kommen kann, liegt auf der Hand.

Die Vierteljahresübersicht für die Monate Juli bis September soll nicht abgeschlossen werden, ohne einen Blick auf die Rubrik der Verkehrsstatistik zu tun, die sich darüber ausläßt, wie lange die an Verkehrsunfällen beteiligten Kraftfahrzeugführer im Besitz von Führerscheinen sind. 54 waren es insgesamt, und von ihnen hatten 15 den Führerschein noch nicht ein Jahr im Besitz, 32 Kraftfahrzeugführer hatten ihn länger als ein, aber weniger als fünf Jahre und sechs waren „alte Füchse", die das Fahren schon vor mehr als fünf Jahren gelernt hatten. Auch sie waren also nicht unfehlbar.

So hat auch das letzte Vierteljahr für die Verkehrspolizei, insbesondere für die Verkehrsunfallbereitschaft der Schutzpolizei, allerhand Arbeit gebracht. Sie wird erst weniger werden, wenn jeder Verkehrsteilnehmer, sei er Kraftfahrer, Führer eines Fuhrwerkes, Radfahrer oder Fußgänger, das Mahnwort beherzigt: „Augen auf im Straßenverkehr!"

Mecking, Regierungsrat

Verteilung von Spirituosen. An alle über 18 Jahre alten Deutschen werden Spirituosen ausgegeben. Näheres in der amtlichen Bekanntmachung.

Wir verdunkeln von 18.20 bis 7.05 Uhr

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt. Kreispropagandaamt / Schadenverhütung. Montag um 19.30 Uhr Dienstbesprechung der Og.-Sachbearbeiter im Kameradschaftsheim, Adolf-Hitler-Str. 102. Im Verhinderungsfall Vertreter.

Ortsgruppen: Ludendorff. Dt. Frauenwerk. Montag 19 Uhr Gem.-Abend im Heim, Adolf-Hitler-Str. 282. **Heinzelhof.** Dt. Frauenwerk. Montag 19 Uhr Gem.-Abend mit Pg. Dr. Schmidt über Judenfrage. **Schwabenberg.** Dienstag 19.30 Uhr Mitgliederversammlung im Gef.-Raum der Ersten Seidenstückfärberei, Schwarzastr. 1. **Wasserring.** Dienstag 19.30 Uhr Mitgliederversammlung mit Verleihung von Mütterehrenkreuzen. Sämtl. Parteimitglieder und -anwärter nehmen teil. **Heerstraße.** Dienstag 19.30 Uhr im Og.-Heim Mitgliederversammlung mit Verpflichtung von Parteimitgliedern und Verleihung von Mütterehrenkreuzen.

Ein heiterer Tagesspiegel für Litzmannstadt

Demnächst startet die Revue „Bitte einsteigen!" in den Kammerspielen im Sängerheim

Oberspielleiter Ino Wimmer bespricht eine Szene der Revue „Bitte einsteigen!" (Foto: Jaskow)

Man kann sich ärgern über Dinge, die einem hier fremd und seltsam vorkommen, man kann aber auch, und das ist das bei weitem Klügere, darüber lachen. Bisher war die Gruppe der Verärgerten noch größer, es sind aber Anstalten getroffen, daß das anders wird. Und zwar ist es unser Oberspielleiter Ino Wimmer, der mit energischer und, wie wir schon sagen können, glücklicher Hand eingegriffen hat.

Er sagte sich mit Recht, daß das tägliche Leben bei uns geradezu eine Fundgrube des Humors sein kann, wenn man sich erst einmal zu dieser Auffassung durchgerungen hat. Damit wir wissen, wie man's macht, hat er ein Stück geschrieben, eine Revue mit dem Untertitel „Litzmannstädter Bilderbogen". Von Neugier geplagt, benutzten wir die Gelegenheit, bei den Proben ein wenig zu horchen. Und es hat sich gelohnt.

Die Kammerspiele in der General-Litzmann-Straße sind für solche Aussprachen „unter uns Pastorentöchtern" ganz besonders geeignet. Der intime Raum wird das, was von der Bühne herab zu sagen ist, tatsächlich wie eine muntere Aussprache erscheinen lassen. Das Publikum soll einmal vergessen, Publikum zu sein und sich inmitten der Ereignisse gestellt sehen.

Wir trafen die Mitwirkenden eifrig bei der Arbeit. Anders als Arbeit kann man diese Proben nicht nennen. Der Zuschauer meint, wenn so ein Revuebild blitzartig an ihm vorüberrollt, die gelöste Beschwingtheit wäre ein Zeichen dafür, daß die Einstudierung den Beteiligten nur so zufliegt. Dem ist aber ganz und gar nicht so. Gerade bei diesen kleinen Einaktern kommt es auf jedes Wort an, damit die Pointe sitzt. Liebevoll feilt der Spielleiter, und die Spieler sind unermüdlich dabei, alles so zu erarbeiten, daß man nachher die Arbeit nicht mehr sieht.

Es ist schwer, wenn man erst ins Plaudern kommt, nicht alles zu verraten, was gleichbedeutend damit wäre, die schönste Überraschung vorwegzunehmen. Soviel darf aber gesagt werden, daß der Haupttitel „Bitte alles einsteigen!" sich natürlich auf unsere Straßenbahn bezieht. Die Reise geht aber nicht weit, nur bis zu einem hiesigen Hotel. Und was machen wir mit dem angebrochenen Abend? Wir besuchen ein ebenfalls hiesiges Kabarett, wo uns eine Reihe von Einaktern beschert wird.

Den Text hat Ino Wimmer geschrieben, man darf sagen, mit leichter Hand. Die Witze sind, soviel wir feststellen konnten (alles wird man dem Zeitungsmann schließlich auch nicht verraten haben) zündend und werden ihr dankbares Publikum finden. An lokalen Anzüglichkeiten fehlt es nicht, doch braucht sich niemand dabei beleidigt zu fühlen. Wie ein getreuer Spiegel enthüllt das Stück kleine Eigentümlichkeiten, die zu erkennen, vielleicht schon sie ändern heißt. Alles ist auf Heiterkeit abgestimmt, auf frohe Laune, die sich auf die Zuschauer übertragen wird.

Die Musik dazu schrieb Kapellmeister Gustav Nies. Wir werden hören, wie er gefällige Weisen zu den lustigen Vorträgen fand.

Nicht mehr lange, dann wird sich der Vorhang über dem neuen Stück heben, das ein Beweis dafür sein wird, wie sich bei uns die schöpferischen Kräfte regen und wie sie bestrebt sind, mit einmal gegebenen Schwierigkeiten durch die Mittel der Kunst fertig zu werden.

G. K.

Kampf um Hammerkott

16) *Roman von Ernst Grau*

„Wie Sie befehlen, gnädiges Fräulein", dienerte er und nahm Meinders' Stuhl. Mißmutig stellte er bei sich fest, daß er sich hier hatte in eine Lage abdrängen lassen, die ihm wenig behagte.

„Gut", fuhr sie in demselben Ton fort. „Dann werden Sie mich jetzt bei der Zechenverwaltung als Fräulein Schmidt einstellen. Ich schreibe ausgezeichnet Maschine und möchte, daß alle wichtigeren Sachen von mir geschrieben werden. Ich hoffe, auf diese Weise am ehesten einen Einblick in den Gang der Geschäfte zu erhalten. Geht das? Ich möchte natürlich auch niemand hier verdrängen."

Er nickte.

„Sie könnten den Posten von Fräulein Lohmann übernehmen. Die Dame heiratet demnächst und scheidet dann sowieso hier aus. Aber... wenn ich mir die Bemerkung erlauben darf... ich verstehe nicht recht, gnädiges Fräulein, daß ich Sie mit einem solchen Posten..."

Sie sah mit hochgezogenen Brauen verwundert zu ihm hinüber.

„Ich sagte Ihnen bereits, Herr Terbrüggen, daß ich meine Gründe dazu habe", meinte sie abwehrend, aber durchaus nicht unfreundlich.

„Nun ja... aber wenn Sie als Angestellte der Zechenverwaltung die Villa Hammerkott bewohnen, wird sich doch ein jeder nach den Zusammenhängen fragen...", versuchte er nochmals einzuwenden.

„Auch über diese Frage kann ich Sie beruhigen; denn ich werde nicht in unserem Hause wohnen, sondern bei den andern Angestellten im Beamtenhause."

Sie sagte das so liebenswürdig und doch in einem so bestimmten Tone, daß er achselzuckend jeden weiteren Einwand aufgab.

Das war also nun Renate Hammerkott. Nun... er hatte sich diese erste Begegnung eigentlich doch etwas anders vorgestellt. Aber immerhin, sie war die Erbin von Hammerkott; der Schlüssel zu der Macht, die er anstrebte, lag in ihrer Hand. Also mußte es zunächst einmal heißen: abwarten!

„Und wann wollen Sie eintreten, Fräulein — Schmidt?" fragte er lächelnd.

Sie nickte ihm zu, und ein kleines Lachen flog auf. Auf diesen Ton ging sie gern ein.

„Wenn Sie gestatten, Herr Direktor, bleibe ich gleich hier."

„Gut." Er hatte diese Antwort erwartet. „Dann werde ich Sie auch gleich mit Ihren künftigen Arbeitskameraden und Kameradinnen bekanntmachen. Fräulein Lohmann kann Ihnen dann Ihr Zimmer im Beamtenhaus zeigen. Ein paar Räume stehen dort immer leer."

Die Einführung der neuen Stenotypistin war nicht sehr aufregend. Um so aufgeregter war Renate selbst, auch wenn es ihr äußerlich nicht anzusehen war. Denn jeden Augenblick rechnete sie damit, ihrem Begleiter von gestern gegenüberzustehen.

Aber alles verlief ohne Zwischenfall. Im Hauptkontor stellte sie Terbrüggen selbst vor. Dann mußte er sie nach üblicher Gepflogenheit wohl oder übel Meinders anvertrauen, der sie durch eine ganze Reihe kleinerer Büros führte. Überall wurden Namen genannt, die sie sofort wieder vergaß, überall trafen sie neugierige, abschätzende Blicke. Nie hatte sie gewußt, wie umfangreich die Verwaltung der Zeche war. Es gehörte sicher sehr viel dazu, das alles zu übersehen und zu leiten, und sie fühlte sich dem allen gegenüber sehr klein. Aber die Hauptsache: Herrn Werner war sie bisher nicht begegnet. Offenbar gehörte er nicht zur Verwaltung, sondern zum Grubenpersonal. Sie würde ihn also nicht täglich um sich haben. Das war schon ein Gewinn.

Gern ging sie dann mit Fräulein Lohmann hinüber ins Beamtenhaus. Das kleine Zimmer, das sie für sich auswählte, bot zwar keinen Komfort, aber es war nicht unfreundlich und würde sich mit einigen persönlichen Kleinigkeiten sicher recht gemütlich einrichten lassen.

„So, nun werde ich Sie unserer alten Heffken anvertrauen, Fräulein Schmidt. Ich muß fix wieder rüber, heute ist noch allerhand zu tun."

„Nun... von morgen an helfe ich Ihnen ja, Fräulein Lohmann."

„Fein. Eine Hilfe konnte ich schon lange gebrauchen. Aber der Alte ist ja so knickerig."

„Der Alte? Herr Hammerkott?"

Die andere lachte.

„Ach, von dem spricht doch hier kein Mensch. Der wäre vielleicht auch gar nicht so. Aber dieser Terbrüggen knausert, als gehöre ihm die ganze Zeche schon selbst. Der und sein Freund Meinders, das sind schon die richtigen! Na... Wiedersehen inzwischen."

Damit lief sie eilig davon, winkte noch einmal zurück, und dann stand Renate allein neben der alten Frau Heffken, die hier Verwalterin und zugleich der gute Hausgeist aller Bewohner des Hauses war.

Das Mädchen sah schweigend vor sich hin.

Von dem spricht doch hier kein Mensch! Das war hängengeblieben. Das hatte sie gestern abend schon einmal gehört. Eine trotzige Falte stand auf ihrer Stirn. Warum war sie kein Mann! Aber trotzdem... sie mußte es schaffen! Der Name Hammerkott sollte auch hier wieder zu Ehren kommen!

„Haben Sie kein Gepäck, Fräulein Schmidt?", fragte die alte Dame in ihre Gedanken hinein.

Fräulein Schmidt! Es erschien Renate in diesem Augenblick widersinnig und töricht zugleich, daß sie ihren persönlichen Wünschen und Gefühlen so widerstandslos nachgegeben hatte. Hier ging es doch um Dinge, hinter denen das alles zurückbleiben mußte. Doch daran war zur Stunde nun nichts mehr zu ändern.

„Mein Koffer steht noch in Essen. Ich wollte jetzt hinüber..."

„Na, gut, Fräuleinchen", nickte die Alte. „Aber um fünf wird hier gegessen. Wer nicht pünktlich ist, der muß sehen, ob die andern ihm etwas übriggelassen haben", setzte sie gutmütig hinzu.

(Fortsetzung folgt)

Aus dem Wartheland

Seinen Mann gestanden

Wer auf drei Jahre Wartheland zurückblickt, darf auch die viele Kleinarbeit nicht vergessen, die in allen Zellen der Verwaltung wie der Partei, etwa von einem Amtskommissar oder Ortsgruppenleiter, einem Ortsvorsteher und Zellenleiter, geleistet wurde und in echtem Pioniergeist getan werden mußte. „Klein" sagten wir von diesen nachgeordneten Instanzen, doch groß müssen wir von ihrem Arbeitsbereich sprechen, der zuweilen gut die doppelte Fläche eines normalen preußischen Landkreises umfaßt.

Für den Einsatz dieser mutigen Männer, die nach dem Osten kamen, gab es keine allgemein gültige Regel. Da bewährte sich beispielsweise ein Mann vom Bau als Verwaltungsbeamter, weil er in seinem neuen Tätigkeitsfeld nur die Weiterentwicklung seiner konstruktiven Begabung sah. Ein Jurist vielleicht erkannte, daß sich hier trockenes Wissen in bester Praxis anwenden ließ. Ein gewandter Landwirt kam zu der Überzeugung, daß er als Landverbundener auch für das rein Verwaltungsmäßige sehr gut zu gebrauchen sei. So erwies sich, daß es nur eine einzige, die starke, willensmäßige und leistungsmäßige Qualität gibt, die allein entscheidet. Mancher leicht bewegliche Mensch aus dem Süden des Reiches wurde zum bewährten fanatischen Ostländer, weil er sogar in einer entlegenen Ecke, wo ihm am ersten Tag „die Welt mit Brettern vernagelt" schien, eine wichtige Aufgabe erkannte, und mancher Ostländer kam erst ganz zur Entfaltung, weil er jetzt seine Stunde gekommen sah. Ausschlaggebend war die große Bewährungsprobe, die — wie unser Gauleiter kürzlich im engeren Kreise ausführte — er jedem Schaffensfreudigen seines Gaugebietes gibt. Er sei, so sagte er, nicht dafür, den verantwortlichen Männern allzuviel dreinzureden, er wache aber genau darüber, ob einer seine Aufgabe meistert oder ob er Schiffbruch erleidet. Die meisten der eingesetzten Ostpioniere auf dem flachen Lande wie in den Städten haben ihren Mann gestanden, haben eine wahrhaft deutsche Leistungsprobe gut bewältigt. Dies ist für sie und den ganzen Gau das beste Jubiläumsgeschenk. *Kn.*

Zgierz

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. Der Pionier Alexander Steinke aus Zgierz, Sohn des Bürstenfabrikanten Wilhelm Steinke, wurde an der Ostfront mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet.

Alexandrow

Für Tapferkeit vor dem Feind. Der Gefreite Karl Schneider aus Alexandrow hat das Eiserne Kreuz 2. Kl. für Tapferkeit vor dem Feinde erhalten. Er war bis zu seinem Einrücken zur Wehrmacht Zellenleiter der NSDAP.

Turek

wl. **Verpflichtung neuer Mitarbeiterinnen des Deutschen Frauenwerkes.** Die Ortsgruppe Turek des Deutschen Frauenwerkes führte einen Gemeinschaftsabend im Deutschen Hause, in dem die neuen Mitarbeiterinnen verpflichtet wurden, durch. Nach der Einleitung durch die Ortsfrauenschaftsleiterin Pgn. Lück gab die Kreisfrauenschaftsleiterin ihrer Freude darüber Ausdruck, daß sich nach der Umorganisation der Ortsgruppe so viele Frauen freiwillig zur Mitarbeit im Deutschen Frauenwerk bereit erklärt haben. Sie wies auf die Wichtigkeit der Frauenarbeit in politischem Sinne hin. Anschließend sprach der Stellvertreter des Ortsgruppenleiters und betonte, daß jeder mit einem Amt Pflichten übernimmt, und ermahnte die Frauen, ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen. Die Feierstunde wurde durch Lieder der Jugendgruppe festlich gestaltet.

Konin

schw. **Marcel Wittrisch sang.** Im Rahmen des Winterprogramms des Kreiskulturrings Konin führte die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" einen Liederabend mit Kammersänger Marcel Wittrisch durch. Das dankbare Publikum brachte dem Sänger starken Beifall. Ihn für das WHW. gesungenes Lied erbrachte einen ansehnlichen Betrag. Am Flügel sah man Rudolf Wille, dessen hohes Können ebenfalls Dank des Publikums eingeschlossen war.

Einheitliche kulturelle Führung in unserem Reichsgau

Landeskulturwalter Maul gab einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die kulturelle Aufbauarbeit / Von unserem ha.-Mitarbeiter, Posen

ha. **Posen, 24. Oktober**

Landeskulturwalter Maul wies am Sonnabendvormittag auf der Arbeitstagung des Kulturringes in seinem Rechenschaftsbericht über die Kulturarbeit im Warthegau darauf hin, daß diese hier unter ganz anderen Voraussetzungen erfolgen mußte, als es im Altreich der Fall war. Wenn hierbei auch andere Wege eingeschlagen werden mußten, als in den anderen Gauen des Altreiches, so sind die gezeitigten Ergebnisse und die organisatorischen Formen als die besten zu bezeichnen, die seit dem Jahre 1933 gefunden wurden.

Die entscheidende Frage aber ist hierbei die Zuweisung der Gesamtführung und Gesamtverantwortung auf dem kulturellen Gebiet an eine Dienststelle. Dies ist geschehen durch die Anordnung des Gauleiters vom 29. Juni 1942. In der kulturellen Arbeit des Reichsgaues Wartheland ist das nationalsozialistische Prinzip verwirklich worden. Der Gauleiter hat dem Landeskulturwalter die volle Verantwortung für den gesamten kulturellen Aufbau übertragen.

Im Vordergrund die Truppenbetreuung

Landeskulturwalter Maul wies dann darauf hin, daß der Führer gerade in den Zeiten des Krieges der Kunst erhöhte Bedeutung zuspricht, und es ist auch ein Zeichen unserer Stärke, daß sich die deutsche Kunst im Kriege ungehindert weiterentwickeln kann. Diese Einstellung des Führers aber darf kein Freibrief sein für eine hemmungslose Durchführung kulturieller Veranstaltungen in der Heimat. Im Vordergrund steht erstmals der Einsatz deutscher Künstler in der Truppenbetreuung. Wir müssen daher aus eigener Einsicht alle die Veranstaltungen unterlassen, die zu einer Belastung des Verkehrswesens führen. Deshalb müssen alle gaueigenen Künstler sich in unserem Gau betätigen. Die Kreiskulturringe werden ihnen dazu eine reiche Einsatzmöglichkeit geben.

Aus der Arbeit der Kreiskulturringe seien folgende Veranstaltungen gekennzeichnet: auf dem Gebiet des Theaters fanden durch die Landesbühne 286 Vorstellungen statt, außerdem 96 Opern und Operettenabende (in dieser Zahl sind die Aufführungen der stehenden Theater in Posen und Litzmannstadt nicht enthalten), 27 Tanzabende, 39 Theateraufführungen der Laienspielgruppe und 116 Veranstaltungen von Handpuppenbühnen. Hier hat sich besonders die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Reisen eingesetzt. Auf dem Gebiete der Musik: 150 Sinfonie- und Orchester-Konzerte, 63 Kammermusikabende, 172 Solistenabende, 37 Chorkonzerte sowie drei Musikwochen. Auf dem Gebiete der unterhaltenden Kunst: 419 Bunte Abende, 152 Varieté-Aufführungen. In Zusammenarbeit mit dem Volksbildungswerk fanden 63 Dichterlesungen statt. Es muß ferner erwähnt werden, der kulturelle Osteinsatz der HJ., des BDM., sowie der deutschen Studentenschaft, die in den Dörfern des Gaues rund 400 Musik-, Spiel- und Dorfgemeinschaftsabende veranstalten. Auch der weibliche Arbeitsdienst hat in der kulturellen Dorfbetreuung eine unschätzbare Hilfe geleistet. Besondere Anerkennung verdiene die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" dafür, daß sie die Durchführung aller dieser Veranstaltungen übernommen hat.

Landeskulturwalter Maul wies dann auf die von Dr. Goebbels getroffene reichseinheitliche Regelung der kulturpolitischen Ausrichtung aller volks-kulturellen Gemeinschaften hin und verkündete hierbei auch das NS.-Kulturwerk Gau Wartheland und seine Eingliederung in den Kulturring Reichsgau Wartheland. In das NS.-Volkskulturwerk werden alle parteiamtlich oder staatlich anerkannten Verbände und Gemeinschaften aufgenommen, deren Mitglieder sich auf nichtberuflicher Grundlage in den Dienst der Kunst, Heimat und Volkstumspflege stellen. Zum Leiter des Volkskulturwerkes Gau Wartheland wurde der Gaukulturhauptstellenleiter Pg. Vermöhlen berufen.

Anerkennung für die Litzmannstädter Bühnen

Im weiteren Verlauf seines Rechenschaftsberichts ging dann Landeskulturwalter Maul auch auf die Reichsgautheater Posen ein. In 670 Opern-, Operetten- und Schauspielaufführungen wurden rund 400 000 Besucher gezählt. Das bedeute eine Durchschnittsbelegung von 96%. Wichtiger aber als diese Zahl ist die künstlerische Leistungssteigerung dieser Bühnen, wie bereits die diesjährigen Aufführungen erkennen lassen.

Auch die Litzmannstädter Bühnen haben trotz der aus kriegsbedingten Gründen noch nicht behobenen räumlichen und damit auch technischen Schwierigkeiten ein Programm gestaltet, das ungezählten deutschen Menschen gute deutsche Theaterkunst vermittelt hat. Gerade bei diesem Theater kommt der Gestaltung des Spielplanes erhöhte Bedeutung zu.

Ebenso wie die besten Maler in unsere Landschaft gerufen werden, werden wir auch die besten deutschen Dichter aufrufen, damit sie Bühnenwerke schreiben, die frei von jeder Problematik unseren Menschen, also unseren Bauern, verständlich sind. Damit wird dem Wartheländischen Dichterkreis ein Arbeitsgebiet zugewiesen, das ihn an die wirklichen Probleme unserer Zeit heranbringt und nicht in Schöngeisterei verfallen läßt. Wenn man auch nicht gleich einen Dichterpreis festsetze, um auch dieses Schaffen zu kennzeichnen, so weiß doch der Gauleiter jede kulturelle Leistung zu würdigen. Aus diesen Erwägungen heraus hat es sich der Wartheländische Dichterkreis zur Aufgabe gemacht, den zur Zeit an der Front stehenden Dichtern und Schriftstellern unseres Gaues Betreuer ihres Werkes und ihrer Familie zu sein, damit sie losgelöst von irgendwelchen privaten Sorgen das Fronterlebnis in sich aufnehmen können, um dereinst mit ihrem Herzblut den Kampf um die Vollendung unseres Reiches dichterisch zu gestalten.

Über die Arbeit auf dem Gebiete der Musik ist bereits während der dritten Posener Musikwoche berichtet worden. Bereits heute aber, nach Verkündung des wartheländischen Musikerziehungswerkes, kann berichtet werden, daß bereits weitere zahlreiche Anträge auf Eröffnung von weiteren Schulen in den Kreisstädten eingegangen sind.

Die Kunstausstellung geht ins Reich

Die zweite große Kunstausstellung „Maler im Wartheland", auf der 91 anerkannte deutsche Maler, die in den Kreisen des Gaues tätig waren, ihre Arbeiten zeigen, soll, einem Wunsche des Gauleiters entsprechend, in Berlin, Dresden, Wien, München und anderen Städten gezeigt werden. Der Landeskulturwalter berichtete in diesem Zusammenhang, daß sich wiederum sieben Künstler entschlossen haben, in den Warthegau überzusiedeln. Auch das gestaltende Handwerk finde in unserem Raum immer mehr Gelegenheit zur Entfaltung seines Kunstschaffens. Davon zeugen die kommenden Ausstellungen „Deutsche Wohnkultur" und „Gestaltendes Handwerk".

Der Landeskulturwalter schloß seinen Bericht mit den Worten, daß er in erhöhtem Maße sich die Entwicklung der deutschen Kultur in diesem Raum angelegen sein lassen werde, um die deutsche Kunst wie bisher ganz in den Dienst des vom Führer erteilten Auftrages zu stellen, den Raum zwischen Warthe und Weichsel zu einem deutschen Kernland zu machen.

Ausstellung „Maler im Wartheland"

wi. Die Ausstellung „Maler im Wartheland", die wieder wie im Vorjahr im Kaiser-Friedrich-Museum in Posen ihre Stätte gefunden hat, bringt als Frucht eines Jahres künstlerischen Einsatzes im Wartheland rund 400 Gemälde, Aquarelle, Graphiken und Zeichnungen. Alte und neue Namen wechseln. Die Landschaft ist vorherrschend. Einige Plastiken stellt der Rom-Preisträger Krieg aus, der bekanntlich in Litzmanstadt im Vorjahr mit einer Ausstellung seiner Arbeiten starke Beachtung fand. Auch die Bildnismalerei ist mit mehreren Stücken vertreten, darunter ein Führerbilnis in Öl von Gottfried Erben, Puschkau.

In einer Ansprache, mit der der Gauleiter die Ausstellung am Sonnabend eröffnete, hieß er besonders Generalbaurat Professor Kreis willkommen. Im Vorraum der Ausstellung hat ein Großmodell von Professor Kreis Aufstellung gefunden, das seinen Entwurf für ein Ehrenmal vor Augen führt zur Erinnerung an die Schlacht an der Bzura und bei Kutno und das auf der Kampfstätte errichtet werden wird. In der Nähe des Males wird, wie der Gauleiter ausführte, die größte und schönste Schulungsburg nach dem Willen des Führers entstehen, ferner das größte und schönste Forum der deutschen Jugend. Bei ihrem Aufmarsch wird diese Jugend vorbei an den Gräbern von Soldaten ziehen, die im Polenfeldzug fielen. Mit der Einbeziehung dieses Modells in den Rahmen der Kunstausstellung tragen wir, so schloß der Gauleiter, dem herrlichen Geist unserer Zeit Rechnung und der Verantwortung gegenüber der deutschen Zukunft.

An die Eröffnung durch den Gauleiter schloß sich ein Rundgang der geladenen Gäste durch die Ausstellung, die einen ersten Eindruck von ihrer künstlerischen Bedeutung vermittelte.

Über 5 Millionen Jugendliche in der Heimat

Schutz der Jungen und Mädel am Arbeitsplatz / Die Arbeit der DAF. im Wartheland

Kreisjugendwalter und Kreismädelwalterinnen der DAF. aus dem gesamten Gaugebiet waren in diesen Tagen im großen Sitzungssaal der Reichsstatthalterei in der Gauhauptstadt Posen zu einer mehrtägigen Arbeitstagung seitens der Gaujugendwaltung der DAF. einberufen worden. Aus berufenem Munde wurde Wissen und Rüstzeug vermittelt, das für die kommende Zeit Grundlage der praktischen Arbeit für die schaffende Jugend im Wartheland sein wird.

Wie von jedem deutschen Volksgenossen das Letzte an Arbeitskraft für den Sieg gefordert werden muß und freudig eingesetzt wird, so beweist auch die deutsche Jugend durch ihren Einsatz, daß sie sich ihrer Verpflichtung in diesem größten deutschen Freiheitskampf bewußt ist. Über fünf Millionen Jugendliche schaffen heute in den Fabriken und Kontoren, in den Werkstätten und auf den Bauernhöfen. „Haltung und Arbeit der Jugendwalter und Mädelwalterinnen sind Grundlage und tonangebend", betonte Oberbannführer, Gaujugendwalter der DAF., Pg. Thiele; „mit begeistertem Schwung und Können wird die Jugend allezeit folgen und ihren Mann stehen."

Neben dem schaffenden deutschen Jungen steht das berufstätige deutsche Mädel. Zwischen Schulentlassung und Eheschließung, vielfach darüber hinaus, dient es — entsprechend der Veranlagung und Fähigkeit — dem Volkswohl. Über jedem beruflichen Einsatz steht jedoch stets die Forderung der Gesunderhaltung und Ausrichtung auf spätere Aufgaben im eigenen Heim, in der Familie, als Hüterin des Lebens in unserem Volke, als Mutter und Erzieherin der Kinder. Uns kann es nicht gleichgültig sein, unterstrich Bannmädelführerin, Gaujugendreferentin Pgn. Roy, wo und wie die Mädel außerhalb des Betriebes wohnen!

Mit Fragen des Jugendrechts befaßte sich Gefolgschaftsführer Pg. Dähn, während Oberregierungsart Dr. Schmidt die Aufgaben der Abteilung Arbeit der Reichsstatthalterei und diejenigen des Treuhänders der Arbeit erläuterte. Ein anschauliches Bild des Berufsschulwesens und seinen Stand im Wartheland zeichnete Dr. Duttmann. Über das Thema der Berufsnachwuchslenkung sprach Gefolgschaftsführer Dr. Schadow.

Ein umfassender Vortrag des Gauberufswalters Pg. Stein gab der Gesamttagung den krönenden Abschluß. Wesen und tieferer Sinn der Berufserziehung sind von der Warte nationalsozialistischer Weltanschauung zu sehen. Die Grundlage der Volkserziehung muß wiederum der Wille zur Leistung sein, die entscheidet!

Oberbannführer Thiele überbrachte die Grüße des Obergebietsführers Kuhnt, dessen besondere Sorge der Jugend am Arbeitsplatz gilt. Ergänzt wurde die Arbeitstagung durch den gemeinsamen Besuch von Theater- und Filmveranstaltungen, wie anderseits die Teilnahme an der Großkundgebung mit Gauleiter Greiser und Professor Dr. Groß der Arbeitstagung das bestimmende Gepräge gab.

G. Z.

Was alles in der Welt geschieht...

Seltsame Trauzeugen

Hollywood. Für einen Filmstar kommt es in Dollarland hauptsächlich darauf an, von sich reden zu machen, um nicht der Vergessenheit anheimzufallen. Diese Erfahrungstatsache hat sich auch Eleanor F., eine Filmdarstellerin zweiten Ranges, dafür aber von um so größerem Ehrgeiz, zu eigen gemacht. Ihr Plan war wirklich echt amerikanisch. Sie war bereits dreimal geschieden; zu ihrer vierten Eheschließung ließ sie — auf ihre Kosten natürlich — aus den verschiedensten Himmelsrichtungen ihre früheren drei Männer kommen! Diese entblödeten sich denn auch nicht, bei der neuen Heirat ihrer ehemaligen Frau als Trauzeugen mitzumachen. So gab es also wieder einmal etwas zu beklatschen, und Eleanor stand im Mittelpunkt des Interesses — für einen Tag. Das hatte sie ja auch bezweckt. Eleanor ließ sich mit „ihren" Männern ausgiebig fotografieren und die Bilder natürlich auch in die Zeitung bringen. Der Reklametrick war geglückt, und Hollywood „bewunderte" sie...

Ein Riesensteinpilz

Friedrichsroda. Aus dem Walde brachte eine Einwohnerin einen Steinpilz riesenhafter Größe mit. Der Pilz ist 30 Zentimeter hoch, der Hut hat einen Durchmesser von 25 Zentimeter, das Gesamtgewicht beträgt 830 Gramm. Der Pilz ist für den menschlichen Genuß völlig einwandfrei.

4000 Jahre alte Felsmalerei entdeckt

Stockholm. In der nordschwedischen Provinz Angermanland wurde eine bemerkenswerte Zeichnung aus der Steinzeit entdeckt. Sie hat ein Alter von 4000 Jahren und zeigt zwei Elche. Die Tiere sind mit roter Ockerfarbe auf einen jetzt in einem See liegenden Felsblock gezeichnet. Die Farbe ist gut erhalten. Die Länge der Zeichnung beträgt etwa einen Meter. Diese Felszeichnung, von deren Vorhandensein die Ortsbevölkerung schon lange Zeit durch Hörensagen wußte, ist durch einen Fachgelehrten des schwedischen Historischen Museums, Dr. Gustav Hellström, untersucht worden. Sie hatte offenbar magische Bedeutung. Durch ihre Zeichnungen wünschten die an diesem See lebenden Stämme die Götter der Jagd zu veranlassen, viele Elche auf diesen Weg zu schicken, wo sie leicht gefangen werden konnten, während sie durch den See schwammen.

Hühnerei von ganzen sechs Gramm

Naumburg/Saale. In einer Hühnerfarm hat ein Zwerghuhn ein höchst unerwünschtes Ei gelegt. Es hatte sich offenbar in den Kopf gesetzt, auch einmal originell zu sein. Größenrekorde waren ihm offenbar nicht neu genug; so kam es dann zu einem entgegengesetzten Rekord in Gestalt eines Miniatureies. Wenn Zwerghühner auch keine Straußeneier legen können, so ist dieses einer Murmel täuschend ähnelnde Legeerzeugnis von kaum sechs Gramm Gewicht für den Züchter bestimmt eine „leichte" Enttäuschung!

Verwundete als Hochzeitsgäste

Dessau. Eine junge Braut aus dem Stadtteil Roßlau war an ihrem Hochzeitstage in arger Verlegenheit, da wohl genügend weibliche Hochzeitsgäste anwesend waren, es aber an den nötigen männlichen Tischgästen mangelte. Die Braut hatte einen sehr guten Einfall. Sie wandte sich an ein Lazarett, das schnellstens einige Leichtverwundete zur Hochzeitstafel entsandte. Damit war der glücklichen Braut geholfen und zugleich einigen tapferen Soldaten ein recht schöner und vor allem unerwarteter Tag beschieden.

Funde aus der Jungsteinzeit

Breslau. Das Gelände zwischen Breslau-Oswitz und Ransern hat schon manchen wichtigen Fund geliefert. Durch die Aufmerksamkeit eines Volksgenossen ist jetzt ein wertvoller mittelgroßer Henkelkrug der Jungsteinzeit gerettet worden; ebenso konnte ein wertvolles „Kragenfläschchen" der gleichen Zeit geborgen werden. Beide Funde weisen erneut auf die Besiedlung durch den jungsteinzeitlichen Menschen hin.

Krotoschin

Alles singt mit! Auch hier wird die zweite Reichsstraßensammlung der DAF. im Zeichen des deutschen Liedes stehen. Neben offenem Singen auf Straßen und Plätzen durch die Hitler-Jugend werden Instrumental- und Singegruppen in den Betrieben vor den Betriebsgemeinschaften spielen und singen. Am Abend des 24. Oktobers und am Nachmittag des 25. Oktobers trifft sich alles in den Gaststätten der Stadt, um bei fröhlicher Musik die Texte der sechs Liederhefte, die zum Verkauf gelangen, fleißig mitzusingen.

Rawitsch

t. **Milchpantscher wandert ins Gefängnis.** Der Obermelker Konrad Werner aus Klein-Raschkau (Kr. Rawitsch) versuchte, den Milchertrag seines Gutes, dessen Höhe der Betriebsleiter ihm gegenüber verschiedentlich beanstandet hatte, dadurch zu heben, daß er der Milch Wasser zusetzte. Im März und Juni 1942 verfälschte er in mindestens fünf Fällen die Milch durch Zugießen von großen Wassermengen. Zum Glück wurden die Milchfälschungen durch die Prüfer der Molkerei bald bemerkt, so daß dem ungetreuen Obermelker sein Handwerk schnell gelegt werden konnte. Er wurde in Haft genommen und hatte sich wegen seiner Pantscherei jetzt vor dem Sondergericht in Posen zu verantworten, das ihn zu fünf Monaten Gefängnis verurteilte.

Auf Wirtschaftsabotage steht Tod

Das Sondergericht Leslau verhandelte am 7. 10. 1942 in Kutno gegen den polnischen Reichsbahnarbeiter Leon Wojtczak aus Grodno. Das Sondergericht verurteilte ihn zum Tode, weil er in den Jahren 1941 und 1942 in mindestens sieben Fällen 20 bis 30 Verdunklungsvorhänge von im Betriebswerk Kutno abgestellten Lokomotiven zum Anfertigen von Kleidungsstücken entwendet hatte. Der Verurteilte schnitt die wertvollen Verdunkelungsvorhänge, die den Führerstand der Lokomotiven gegen Fliegersicht abschirmen sollten und die im Kriege fest angebracht wurden, kurzerhand ab und legte dadurch eine ganze Anzahl von Lokomotiven für eine gewisse Zeit lahm. Er mußte daher wegen Beschädigung öffentlichen Eigentums zum Tode verurteilt werden. Der Verurteilte, der bereits zu polnischer Zeit mehrfach, darunter wegen Hehlerei, bestraft worden ist, entwendete außerdem von seiner Arbeitsstelle kriegswichtiges Material, nämlich Blech und Kisten, und setzte dieses verwerfliche Treiben monatelang fort, bis ihn jetzt die gerechte Sühne ereilte. te

Wirtschaft der L. Z.

Die Kriegsparole des Warthegaues: „Weiter sparen!"

Im Herbst eines jeden Jahres wird im Großdeutschen Reich ein Nationaler Spartag abgehalten. Jede wirtschaftliche Leistung, und zwar sowohl die des einzelnen als auch die der Gesamtheit, beruht auf Arbeitsleistung, die die Güter der Natur, und seien sie noch so kärglich, nach bester Möglichkeit nutzt. Eine Zusammenfassung dieser Leistungen ist einmal durch den direkten Einsatz von Arbeitskraft oder Geldmitteln (Steuern) möglich, zum anderen aber auch durch die Bildung von Sparkapital und den Einsatz der dadurch gegebenen geballten Wirtschafts- bzw. Arbeitsenergie. Besonders deutlich tritt dies im Kriege hervor, wo die Leistung der Gesamtheit auf die Kriegführung abgestellt ist und der Verbrauch daher weitgehenden Einschränkungen unterworfen werden muß. Es ergibt sich ohne weiteres, daß dadurch die Gelder, die ursprünglich dem Verbrauch oder der privaten Anlagetätigkeit, wie z. B. dem Hausbau auf eigene Rechnung, zugeführt worden wären, „frei gesetzt" sind. Die Sparguthaben bei Sparkassen, Banken, Genossenschaften und Reichspost sind denn auch im Laufe des Krieges unablässig weiter gestiegen.

Nun heißt es aber nicht, daß man auf den „errungenen Lorbeeren" ausruhen könnte. Es muß vielmehr auch in dieser Hinsicht ständig weitergearbeitet werden, auch im W a r t h e g a u, in dem die Spartätigkeit sich bereits in einem Ausmaß entwickelt hat, das jeden Vergleich auch strenger Art mit einem Altreichsgau aushält. Die Förderung der Spartätigkeit bezweckt nicht nur eine kriegswirtschaftliche Kräftezusammenfassung, sondern sie will darüber hinaus auch eine Bindung freier Kaufkraft erzielen, um die Nachfrage nach Gütern des täglichen Bedarfes herabzusetzen und somit die aus einer jeden Nachfrage sich entwickelnden Tendenz zur Preisanspannung, ja Preisüberhöhung, möglichst von vornherein zu unterbinden. Dieser Umstand soll gerade im Warthegau nicht unterschätzt werden, da hierzulande auf Grund der gegebenen Entwicklung die Nachfrage nach vielen Gütern des täglichen Bedarfes stärker als im Altreich ist. Auch die polnische Bevölkerung des Warthegaues ist zur Führung von Sparkonten berechtigt. Der Pole braucht sich nicht der Gefahr einer Bestrafung wegen Geldhortens auszusetzen. Er darf sparen und damit auch persönlich bei deutschen Kreditinstituten ein Sparkonto unterhalten. Der bereits im Zuge der Aufbauentwicklung erheblich angewachsene Gesamtstand der Konten polnischer Einleger zeigt, daß ein bereits beachtlicher Teil dieser Bevölkerungskreise auch die persönlichen Vorteile, die mit dem Besitz eines Sparkontos verbunden sind, zu schätzen weiß.

Wer gehört zur „Gemeinschaft Schuhe"

Der neu gegründeten „Gemeinschaft Schuhe" gehören alle Unternehmungen, Betriebe und Einzelpersonen im Großdeutschen Reich (einschließlich Protektorat) an, die Schuhe gewerblich herstellen, ausbessern, einführen oder verteilen. Mit anderen Worten: alle Fabrikanten, Händler und Handwerker sind unmittelbar Mitglied der Gemeinschaft. Nur wird die Mitgliedschaft der zahlreichen Händler durch die zu Beginn des Krieges gegründete „Arbeitsgemeinschaft Schuhe in der Reichsgruppe Handel" ausgeübt, der auch einzelne Aufgaben zur Durchführung übertragen werden. In ähnlicher Weise wird der Schriftverkehr mit den Handwerkern über den Reichsinnungsverband des Schuhmacherhandwerks geleitet. (Vergleiche den LZ.-Artikel über die „Gemeinschaft Schuhe" am 20. 10. 1942.)

Geschäftsschließungen nur in Ausnahmefällen

In einem neuen Erlaß an die Landesregierungen, die Reichsstatthalter und Regierungspräsidenten weist der Reichsarbeitsminister darauf hin, daß die von ihm früher gegebenen Richtlinien über den Ladenschluß von den Ortspolizeibehörden zu großzügig gehandhabt worden sind. So sind mit behördlicher Zustimmung zahlreiche Geschäfte stunden-, tage- und teilweise auch wochenlang geschlossen. Dadurch wird den Verbrauchern das Einkaufen erschwert. Der Erlaß weist deshalb die zuständigen Stellen an, jeden Antrag auf Ladenschluß, und zwar sowohl für stundenweise als auch tageweise Schließungen, genau zu prüfen und bei der Beurteilung der Anträge einen strengeren Maßstab anzulegen als bisher. Die Geschäftsschließung darf also stets nur eine Ausnahme sein.

Expreßgüter richtig signieren!

Eine erhebliche Anzahl von Sendungen geht heute wegen der schnelleren Beförderung trotz der erhöhten Frachtkosten als Expreßgut. Die Reichsbahn hat neuerdings, um eine rasche und pünktliche Beförderung der Expreßgüter zu sichern, ihre Außenstellen zur genauesten Beachtung der Bestimmungen über die Verpackung der Expreßgüter angewiesen. In der Verfügung der Reichsbahn heißt es, daß Expreßsendungen mit unsachgemäßer Verpackung zurückgewiesen werden müssen, da hierdurch die Beförderung verzögert und Fehlleitungen usw. verursacht würden. Die Reichsbahn rechnet zu einer einwandfreien Verpackung auch die deutliche und lesbare Anschrift des Empfängers und des Absenders sowie die tariflich richtige Bezeichnung des Bestimmungsbahnhofes. Jeder Absender von Expreßgütern kann also durch gute Verpackung und Signierung zu einer reibungslosen Abfertigung der Güterbeförderung beitragen.

Wild und Geflügel für Haushalte und Einzelstehende

Kaufleute des Warthegaues unterrichten sich in Posen über alle neuen Anordnungen

Die im Lebensmittel-Einzelhandel mit der Abgabe von Wild und Geflügel eingeschalteten Kaufleute des Warthegaues versammelten sich dieser Tage im „Posener Hof", um sich über alle neuen Anordnungen und Vorschriften unterrichten zu lassen. Die vollzählig besuchte Versammlung wurde durch den Leiter der Bezirksfachgruppe, Pg. Lade (Posen) eröffnet, der im besonderen den Reichsfachabteilungsleiter und Vizepräsident der Wirtschaftskammer Sachsen, Pg. Hielscher (Dresden), mit dem Reichsgeschäftsführer der Fachabteilung Wild und Geflügel, Pg. Munczinski (Berlin), und den Bezirksfachgruppenleiter der Kurmark, Pg. Matthes (Berlin), begrüßte.

Der Geschäftsführer der Bezirksfachgruppe Wartheland, Pg. Schweren (Posen) berichtete über die getroffenen Bewirtschaftungs- und Erfassungsmaßnahmen für Geflügel im Reichsgau Wartheland. Durch die getroffenen Maßnahmen ist sichergestellt, daß die deutsche Bevölkerung des Warthegaues in den Besitz ihrer vorgesehenen Zuteilungen kommt. Natürlich kann die Ablieferung nicht auf einmal durchgeführt werden, da zu einem großen Teil das Geflügel erst nach und nach schlachtreif vom Erzeuger angeliefert werden kann. Die Verbraucherschaft kann in der nächsten Zeit laufend mit den vorgesehenen Zuteilungen rechnen. Es wurde darauf verwiesen, daß der Bedarf an Gänsen nicht voll zu decken ist, und die Verbraucher entsprechend der Bezugsberechtigung Enten zugeteilt erhalten. Der Eierwirtschaftsverband Wartheland legt Wert darauf, daß die Erzeuger nicht zu leichte Tiere in den Verkehr bringen, damit zunächst durch Fütterung, auch wirklich gute Ware zur Verteilung gelangt.

Nach einem Referat des Inspektors Weinberger vom Landesernährungsamt über die Wildbewirtschaftung und Führung des Wildbuches, sprach der Sachbearbeiter des Viehwirtschaftsverbandes, Pg. Kasten, über die Erfassung und prozentuale Ablieferungspflicht von Wild- und Wildgeflügel seitens des Einzelhandels an die Großstädte und gab die Anordnung über Ablieferungspflicht bekannt. Hierauf konnte Dipl.-Landw. Pg. Schröder von der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft (Berlin) feststellen, daß der Reichsgau Wartheland vorbildlich seiner Ablieferungspflicht an die Großstädte nachgekommen sei und fast an erster Stelle im Reichsgebiet stehe.

Den Abschluß des ersten Tages bildete ein ausführliches Referat des Reichsfachabteilungsleiters, Kaufmann Hielscher (Dresden), das sich mit Versand, Führung des Wildbuches, Ursprungsattest, u. a. befaßte.

Am zweiten Arbeitstage versammelten sich die Teilnehmer zu einer Schulungstagung in der Großschlächterei Strobel (Posen), an der auch der Stabsjägermeister, Oberst Bethke teilnahm. In dieser Arbeitsgemeinschaft wurden den Lebensmittelkaufleuten des Warthelandes durch den Reichsfachabteilungsleiter Pg. Hielscher die Zerlegung und Auswertung des Wildes praktisch bei einem Hirsch, einem Reh, einem Stück Schwarzwild und Geflügel vorgeführt, die für jeden Teilnehmer anregend waren, so daß alle etwas Praktisches für ihren Beruf mitnehmen konnten.

L. Z.-Sport vom Tage

Änderungen im Gauklassenfußball

Wie wir hören, fällt das Gauklassenspiel in Kutno zwischen der dortigen TSG. und Tus. Gnesen aus. In Litzmannstadt wurde die Begegnung zwischen dem Gaumeister Orpo und NSG. Zdunska Wola im Stadion von Scheibler und Grohmann auf Wunsch der Gäste auf 15 Uhr vorverlegt. Dadurch steigt die Begegnung zwischen Orpo II und Sportgemeinschaft SS bereits um 13.15 Uhr auf dem gleichen Platz.

Fußball in Kalisch

Im Kalischer Stadion treffen sich am Sonntag um 15 Uhr die Fußballmannschaften der Stadtverwaltung und der Sportgemeinschaft Kalisch. Da die Sportgemeinschaft mit einer neuen Mannschaft herauskommt, in der einige Gauklassenspieler aus dem Reich mitwirken, ist man auf deren Abschneiden besonders gespannt.

15 Spieler für Ludwigsburg

Zum Übungsspiel der Fußball-Nationalelf am Sonntag, 25. Oktober, in Ludwigsburg hat Reichstrainer Herberger nachstehende 15 Spieler aufgeboten: Deyle (Stuttgarter Kickers), Janes (Hamburger SV.), Miller (LSV. Berlin), Kupfer (Schweinfurt 05), Adamkiwicz (Hamburger SV.), Kolb (Eintracht Frankfurt), Rohde (Eimsbüttel), Sing (Stuttgarter Kickers), Bergmann (Eimsbüttel), Lehner (Blau-Weiß Berlin), Walter (Kaiserslautern), Gauchel (Neuendorf), Voigtmann (SC. Planitz) Schaletzki (Breslau 02) und Klingler (Daxlanden). Jahn, Urban, Willimowski und Krückeberg werden erst im Laufe der nächsten Woche in Ludwigsburg an den Vorbereitungen auf das Länderspiel gegen K r o a t i e n in Stuttgart teilnehmen.

Zwei große Endspiele am 15. November

Das Endspiel um den Reichsbund-Pokal ist für den 15. November festgesetzt worden. Es stehen sich an diesem Tage die Fußball-Auswahlmannschaften der Gaue Niederrhein und Nordmark in Essen gegenüber. Gleichzeitig wird eine Verlegung des Endspieles um den Tschammer-Pokal bekanntgegeben. Das bereits für den 8. November angesetzte Schlußrundenspiel wird nun acht Tage später, also ebenfalls am 15. November, im Berliner Olympiastadion veranstaltet.

Der Sport am Sonntag

Hockey: Der Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn in Budapest ist der 75., den wir in dieser Sportart bestreiten. Voraussichtlich kommt wieder ein deutscher Sieg zustande.

Fußball im Warthegau: Polizei Litzmannstadt — NSG. Zdunska Wola 15 Uhr Stadion Scheibler und Grohmann. Reichsbahn Litzmannstadt — SG. Union 97 Litzmannstadt 15.30 Uhr am Blücherplatz. Orpo Posen — DSC. Posen, DWM. Posen — Post Posen. Kreisklasse: Orpo Litzmannstadt II — Sportgemeinschaft SS 13.15 Uhr Stadion Scheibler und Grohmann. SG. Lentschütz — Union Litzmannstadt II.

Handball: Reichsbahn Litzmannstadt — Union 97 um 14.15 Uhr am Blücherplatz.

Heitmann Kuchengelb

GEBR. HEITMANN, FARBEN- UND CHEM. FABRIK, KÖLN
In Drogen, Farben und einschlägigem Handel zu haben

FISSAN
Hautpflege mit Milcheiweiß

MARS-LUMOGRAPH

STAEDTLER

Ungeziefer-Vernichtung
Entwanzungen
Rattenbekämpfungen
Flammschutz- und Holzschutzarbeiten
Spezialunternehmen für Entwesungen von Truppenunterkünften jeder Art sowie für Wohnhäuser durch ausgebildete Fachkräfte
Asid Serum-Institut G. m. b. H.
Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 71 Fernruf 165-20

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Nur! Kuttelflecke (Flaki) in der Ostlandstraße 81 (Eisdiele). Auch Spezialausgabe für Abholende. Täglich außer Dienstag und Freitag von 9 bis 21 Uhr. Bereits eröffnet!

Continental-Schreibmaschinen lieferbar durch Erwin Stibbe, das Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.

Zahnpulver in 50-g-Beuteln preisgenehmigt zu Fabrikpreisen franko gr. Mengen kurzfristig lieferbar. Anfr. unter H. G. 14765 an Ala, Hamburg 1.

Rundfunk u. Elektroreparaturen Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

Litzmannstädter Altmetallhandlung kauft ständig Lumpen, Alteisen, Metalle und holt ab Adam Schmidt, Straße der 8. Armee 123, Ruf 142-80.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

Schrott und Metall, alte Maschinen, Fabrikabbrüche kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Ziethenstraße 97/99, Ruf 129-97.

Maßschneiderei Hierdurch teile ich der geschätzten Kundschaft mit, daß ich ab 26. 10. 1942 meine Schneiderwerkstatt in der Adolf-Hitler-Straße 294/4 wiedereröffne. Otto Ullrich.

Paul Schönborn, Litzmannstadt Adolf-Hitler-Straße 133, Ruf 221-13. Früher und erst recht heute wird alles drangesetzt, um Ware zu beschaffen. Besuchen Sie uns daher immer wieder. Was heute nicht vorrätig, kann morgen eintreffen. Unsere Strickwaren, wie Damen- und Herrenpullover, Westen und Kinderbekleidung usw., Strümpfe, Handschuhe, Damen- und Herrenunterwäsche in Wolle und Seide sowie Unterkleidung sind nach wie vor gern getragen, weil sie immer eine besondere Note haben.

Berufsbekleidung für jegliche Berufe in großer Auswahl empfiehlt A. Schiller, Danziger Straße 66.

Herrenhemden werden nach Maß aus anvertrauten Stoffen angefertigt bei Kurt Dreßler, Adolf-Hitler-Straße 124, Ruf 129-96.

Suppenerzeugnisse Erbsen, Linsen, Weizenmehl, Weizengrieß u. a. Lebensmittel liefert an Werkküchen prompt ab Lager Artur Kalenbach u. Co, Lebensmittelgroßhandlung, Ziethenstr. 92, Ruf 156-21, 151-76.

Runderneuerungen in Vollformen Hugo Wollner, Runderneuerungsbetrieb, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Schnelladdiermaschine „Stima" schweizer Präzisionswerk, Nachnahme 132 RM. liefert R. Arthur Kaddatz, Büromaschinen. Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 59/35, Fernruf 201-81.

Kinderbetten, Schreibtische sofort lieferbar. — Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Wirkungsvolle Anzeigen, Schutzmarken, Briefbg. Packungen, Prospekte usw. entwirft erstkl. Atelier. Anfragen an Atelier Strowig Weißenfels/Saale, Jahnstraße 7.

Peter Simons, Aachen, Ruf 340-87, laufend große Auswahl in Personen-Kraftwagen.

Kaufe jeden Posten guterhaltene Ofenkacheln, Türen, Roste und Winkeleisen frei Lager Hohensteiner Str. 3, Georg Schwede, Ofensetzmeister, Litzmannstadt, Hohensteiner Straße 3.

Neue Säcke aller Art, Strohsackgarnituren und Sackband liefert prompt bzw. kurzfristig. Erste Oberschles. Sackgroßhandlung St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782.

AN- UND VERKÄUFE

Kaufe einen Wechselstrommotor, 120 V, 0,7 bis 1 PS. Gefl. Angebote an Gustav Gerbich, Litzmannstadt, Breslauer Str. 23, W. 8.

Rundfunkapparat, 220 Volt, Wechselstrom oder Allstrom, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ulrich Pust, Adolf-Hitler-Straße 84, II.

Gut erhaltene Olympia-Schreibmaschine, evtl. auch andere, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1346 an LZ. erbeten.

Gesucht wird ein Kompressor für etwa 5—6 cbm Ansaugeluft je Minute, 5—6 atü, möglichst mit Riemenscheiben oder gekuppeltem Motor, 220/380 Volt. Angebote unter A 1344 an LZ.

Akkordeon oder Harmonika bis 48 Bässe für Frontsoldaten zu kaufen gesucht. Angebote unter 2918 an LZ.

Gut erhaltenes Mittagsservice für 6 oder 12 Personen zu kaufen gesucht. Angebote unter 2897 an LZ.

Kaufe einen tiefen Kinderwagen sowie einen eintürigen Kleiderschrank u. zwei Sparöfen (Gnom). Ruf 207-27 u. 216-40.

Schreibmaschine, gut erhalten, von SS-Dienststellen-Referent dringend zu kaufen gesucht. Ang. u. 2889 an die LZ.

Kinderwagen, fast neu, zu kaufen gesucht. Angebote unter 2763 LZ.

Sofa oder Chaiselongue, als Schlafgelegenheit geeignet, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote u. A 1338 an d. LZ.

Kindersportwagen, nur gut erhalten, dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 2905 an LZ.

Dringend kaufe hohe Damenschaftstiefel, Leder oder Gummi, Gr. 37 oder 38. Von-Plettenberg-Straße 87, W. 31.

Kokosläufer, etwa 16 m, und Gnom gesucht. Riehl, hauptpostlagernd.

Linsensatz, 1:3,5, f=5, für Fotoapparat Voigtländer-Bessa 66 oder guten Fotoapparat gesucht. Angeb. u. 2846 an LZ.

1 Silberfuchs, 1 Klavier, 1 Fotoapparat zu kaufen gesucht. Ang. u. 2916 an LZ.

Suche elektr. Motorpumpe, 120 Volt, 2—3 Zoll. Angebote u. Fernruf 139-24.

Damen-Winter- oder Pelzmantel, mittlere Figur, zu kaufen oder gegen Herren-Wintermantel, neu, Gr. 52, zu tauschen gesucht. Angebote unter 2920 LZ.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter 2921 LZ.

Schön gelegenes Häuschen oder Villa in Litzmannstadt oder Umgegend mit Garten sofort zu kaufen gesucht. Vermittler erwünscht. Angebote u. 2047 an LZ.

Wir suchen 40 eis. Fenster, 1,30 m hoch und 1,27 m breit, evtl. ähnl., neu oder gebr., 1 eis. Tor, 3,50 m hoch und 3,10 m breit, evtl. ähnl. Wir liefern 1 Posten eis. Riemenscheiben, Wellen und Lager, 1 eis. Schnell-Trockenapparat, 950 RM., 6 verschied. Webereimaschinen, zusammen 1200 RM. Ang. u. A. Z. 152 an B. Holtzendorff, Bromberg, Alb.-Forster-Straße 5.

Zwei Bettstellen, mögl. mit Matratzen, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 2857 an die LZ.

Ein Damen-Fahrrad in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 2858 an die LZ.

Radiotisch, Stehlampe, Blumentisch, zu kaufen gesucht. Angeb. u. 2823 an LZ.

Ofen, Dezimalwaage, Handwagen, Radio kauft Heise, Hindenburgplatz 4 (188-29).

Bildergroßhandlung im Altreich sucht größere Posten Glasbilder, mögl. 32×24 cm, Landschafts- und Kindermotive sofort oder bald gegen Kasse zu kaufen. Angebote unter A 1300 an die LZ.

Blechschere, 1 m lang, bis 2 mm, Shaping, 500 mm Hub, Elektroherd, Höhensonne, Teppiche, auch Bast, zu kaufen oder gegen einen Posten Winkel-, T- u. Rundeisen, auch Bandeisen zu tauschen gesucht. H. Wedekind, Maschinenfabrik, Pabianice, Fernruf 364.

Rundfunkgerät, wenn möglich Volksempfänger, zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1339 an LZ.

Kaufe gut erhaltenes Radio, 125 Volt, geeignet für Schallplattenübertragung. Angebote an H. Lüben, Meisterhausstraße 80, W. 18a.

Kegelbillard zu kaufen gesucht. Angebote 2768 LZ.

Klavier zu Übungszwecken und Fotoapparat zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 2901 LZ.

Suche Eßzimmerlampe u. Kleiderschrank, 1,40 m breit. Angeb. u. 2883 an LZ.

Schreibmaschine, gut erhalten, dringend zu kaufen ges. Ang. u. A 1340 an LZ.

Wir suchen für unseren Betrieb Solcamala größeren Posten Stalldünger, evtl. auch Straßenkehricht und bitten um Angebot. Hansen & Scheel, Baumschulen, Gut Solcamala bei Tkatschew, Kreis Lentschütz, Warthegau.

Gnom für Kachelofen zu kaufen gesucht. Angebote unter 2951 LZ.

Ein Bücherschrank, evtl. kompl. Herrenzimmer, zu kaufen gesucht. 206-85.

Zwei Hobelbänke zu kaufen gesucht. Fernruf 206-85.

Damenstiefel, Leder oder Filz, Gr. 39, zu kaufen gesucht. Angeb. Ruf 220-64.

Büro- oder Kofferschreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote 2941 LZ.

Multiplikationsmaschine zu kaufen ges. Angebote 2940 LZ.

Herren-Wintermantel zu kaufen gesucht. Angebote unter 2949 an die LZ.

Damenpelzmantel, Gr. 44—46, zu kaufen gesucht. Angebote u. 2975 LZ.

Hartholzsperrplatten, 4—5 mm, jede Menge, auch in Wagenladungen, gesucht. Angebote unter A 1314 an LZ.

Bettstelle, mit oder ohne Matratzen, auch eisern, ges. Ang. u. 2979 an LZ.

Eine Plandecke für ein Lastfuhrwerk zu kaufen gesucht. Ang. u. A 1350 an LZ.

Rauhmaschine, bis 120 cm, sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht Danziger Straße 45, W. 22, Fernruf 166-42.

Suche zu kaufen gut erhaltene Aktentasche und elektr. Kochplatte. Angebote 2981 an LZ.

Fernruf-Kabine oder ähnl. zu kaufen gesucht. Angebote u. 2978 an die LZ.

Damenbrillantring, mittlere Größe, kaufe oder gegen Silberfuchs zu tauschen gesucht. Angebote 2942 LZ.

Schärständer für Kreuzspulen (Streichgarn), etwa 400 Spindeln, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Ruf 251-40.

Ausziehtisch, groß, schwer, hell, zu verkaufen. 100,—. Zuschr. u. 2874 an LZ.

Elektrischer Kocher, 20 RM., zu verkaufen Fridericusstr. 23, W. 9, 10—12 Uhr.

Lebensmittel-Ladeneinrichtung, fast neu, ist zu verkaufen. 400 RM. Angebote unter 2930 an LZ. erbeten.

Zimmerofen Marke „Küppersbusch" mit Aufsatz, Ofenschirm und Ofenrohr 120 RM., zu verk. Danziger Str. 12, W. 21.

Jahrgang 1933—1939 Arbeitertum, gebunden, 20 RM., 3 Jahrgänge 4-Jahresplan 30 RM., geeignet für Werkbücherei, Damenmantel 70 RM., Hängelampe 15 RM., Vogelbauer 5 RM. zu verkaufen Ziethenstraße 43, W. 6.

Wintermantel u. Mütze für dreijährigen Knaben, 60.—, zu verkaufen Kurlandstraße 20, W. 18.

Komplettes Schlafzimmer u. Kücheneinrichtung, 1400 RM., zu verkaufen. Angebote unter 2894 LZ.

Zu verkaufen: 1 schwerer eichener Tisch, reich geschnitzt, 1,10×1,60, Preis 225,—; 1 schweres eichenes Büfett, schwarz, 2,55 breit, Preis 675,—; 1 neue Dosenverschließmaschine Lanico „Rotex"B für Riemenantrieb, Preis 456 RM. Angebote unter 2922 an LZ.

Verkaufe Möbellift, 2,50 lang, 150,—. Anzufragen Ostlandstraße 83, im Modewarengeschäft.

Mehrere Tausend neue Postversandkartons abzugeben. Zigarettenfabrik Phänomen, Litzmannstadt, Schlageterstr. 60.

Hobelbank, gut erhalten, 120 RM., zu verkaufen Marktstraße 38, W. 5.

Dobermannhündin, braun, 1½ Jahre, sehr guter Wächter, verkauft umständehalber für 150,— Roßbach, Radegast, Wolkenweg 2, Zufuhrbahn Zgierz bis Mittagweg.

Verkaufe 2flamm. Gasherd 25,—, italienische Mandoline, ausgespielt, 50,—. Näheres Fridericusstr. 93, W. 25, 3. St., im Hof, täglich 12—14.

Älteren Tisch, 25,—, zu verkaufen oder gegen Küchensachen zu tauschen Ludendorffstraße 85, W. 17.

Zu verkauf. Eßzimmer, Erbstück, künst. wertvoll, handgeschnitzt, Butzenscheiben. 1500 RM. Angebote unter 2948 LZ.

Zu verkaufen ein zahnärztlicher Kurbelstuhl, eine Waschtoilette, ein Speibecken, ein Warmwasserbehälter, zusammen 120 RM. Angebote u. A 1347 an die LZ.

Kreuzseitiger Stutzflügel für 800 RM. zu verkaufen. Besicht. Sonntag in Pabianice, Freiherr-vom-Stein-Str. 10.

Baugelände zu verkaufen: 12 000 qm Nähe Volkspark (auf 12 Plätze parzelliert); 5300 qm Hochmeisterstraße; 1060 qm Nähe Schlachthof. Auskunft erteilt Generalabwickler f. d. von der HTO. beschlagn. Banken, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 24.

Handgeschliffene Bleikristallschale, 35 RM., zu verkaufen Ziethenstraße 79/7.

Jagdhund umzugshalber in nur gute Hände abzugeben. Angebote u. 2984 LZ.

Moderne Flurgarderobe, 40 RM., zu verkaufen. Blecker, Zgierz, Herbert-Norkus-Straße 42.

Ostpreußische hochtragende Färsen und Zugochsen zu verkaufen im Stall der Viehgroßhandlung Erwin Kühn, Pabianice, Schlachthofstraße 15.

Eichenschlafzimmer, neu, 790,—, zu verkaufen. Zgierz, Glückstraße 23, W. 8.

Zwei Wagen, eisenbereift, zu verkaufen, 300,— und 400,—, sowie Kindersportwagen 25,—, tiefer Kinderwagen 20,—. Hauländer Straße 31.

50-PS-Dieselmotor, Zweitakt, 1 Zylinder, noch im Betrieb zu besichtigen, ist wegen Umstellung des Betriebes sofort zu verkaufen. Motormühle Otto Lück, Neuthal, Kreis Samter.

HEIRATSGESUCHE

Witwer ohne Kinder, 44, 1,69 groß, wünscht eine gut aussehende 30—40jährige Dame, dunkelblond, zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschriften unter 2891 an die LZ. erbeten.

Witwe, 37 Jahre alt, eingerichtete 3-Zimmer-Wohnung, von Beruf Angestellte, sucht die Bekanntschaft eines intelligenten Herrn zwecks Heirat. Gefl. Ang. u. 2913 an die Geschäftsst. d. LZ. erbet.

Witwer im Staatsdienst, 32, 1,82, stattliche Erscheinung, einwandfreien Charakters, mit kleinem Sohn, ersehnt durch mich nur Neigungsehe mit erbgesunder naturverbundener Dame nordischen Typs, sportlich, musik- u. kunstliebend. Helene Glagau, Eheanbahnung erster Kreise, Berlin W 62, Kurfürstenstraße 106, Anruf: 24 02 65, Besuch: 15—19.

Intelligenter Herr, schuldlos geschieden, sucht Fräulein oder Frau zwecks Heirat. Lichtbildzuschr. u. 2958 an LZ. erbeten.

Zahnärztin, Ende 20, in besten Verhältnissen, fraulich und ideal eingestellt, sucht zwecks Heirat gebildeten Weggenossen. Näh. u. „L 495" dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.

Fabrikant, Mitte 30, sympathische Erscheinung, vornehme Gesinnung, vermögend, sucht zwecks Heirat feingebildete junge Lebensgefährtin aus guter Familie. Näh. u. „L 495" dch. Briefbund Treuhelf, Geschäftsstelle Danzig, Schließfach 271.

Maurermeister, 40 J. alt, wünscht Damenbekanntschaft bis 34 J., Witwe ohne Anhang nicht ausgeschlossen, zwecks baldiger Heirat. Angeb. u. 2956 an LZ.

Junggeselle in gesicherter Position, groß, schlank, musik- und sportliebend, 40 J. alt, lebensbejahend, wünscht die Bekanntschaft einer gut aussehenden Dame aus der Ostmark oder Rheinland im Alter bis 35 J. zwecks späterer Heirat. Zuschrift., nur mit Bild, u. 2989 an LZ.

Drei junge Mädel im Alter von 20—24 J., musik-, sportliebend, suchen die Bekanntschaft dreier Herren im Alter von 25—30 J. zwecks Heirat. Nur ernstgemeinte Angebote, unbedingt mit Bild, unter 2977 an die LZ.

Frau Erika Bauer. Vornehme individuelle Eheanbahnung. Breslau, Salvatorplatz 3/4, III. Beratung diskret und erfolgreich. Für Damen honorarfrei. Rückporto.

Ihren ersehnten Ehepartner können auch Sie bald finden unter meinen vielen Auftraggebern. Bitte schreiben Sie mir Ihre Wünsche. M. Charlotte v. Stephani, Leipzig C1, Johannisplatz 21

VERLOREN — GEFUNDEN

100,— Belohnung für den, der Angaben machen kann über den abhandengekommenen Handwagen vom Hofe Spinnlinie 109, Schlosserei.

Grauer Fuchskragen am Freitag, d. 23. Oktober, von der Sängerstr., Adolf-Hitler-Straße, bis Deutschlandplatz verloren. Gegen Belohnung Adolf-Hitler-Straße 26, W. 62, 2. Stock, abzugeben.

Hohe Belohnung. Wehrpaß, Ausweis der Deutschen Volksliste, Raucherkarte M und über 300 RM. am 22. 10. 1942 verloren. Sämtliche Papiere lauten auf den Namen Eugen Milczarek, Litzmannstadt, Marktstraße 39.

100,— Belohnung. Drahthaar-Terrier „Wiki", weiß, braune Kopfzeichnung und schwarzer Rückenfleck, bei Verkehrsunfall abhandengekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Fernruf 195-27, Adolf-Hitler-Straße 40, Kiesewetter.

Ausweis der Deutschen Volksliste 30 732 des Christoph Bohrer verloren. Abzugeben, Zabinice, Wasserpfad 92.

Brotkarte der Else Gellert, Marktstraße 32, verloren.

Brotkarte verloren auf den Namen Marta Tyschkowski, Wallonenstr. 10, W. 2.

Handstock in der Straßenbahn liegengelassen. Gegen Belohnung abzugeben Fridericusstraße 44, W. 26.

Herren-Armbanduhr (Omega) am 21. d. M. in der Ulrich-von-Hutten-Straße bis Spinnlinie verloren. Dem Finder wird bei Rückgabe hohe Belohnung ausgefolgt. Scharnhorststraße 62, W. 7.

Gelber Lederhandschuh am 21. Oktober abends, Pabianice, Schloßstr., verloren. Abzugeben Kreisbauernschaft, Zimmer 3.

Kartoffelbezugschein der Melida Beiter verloren. Gegen Belohnung abzugeben Schlageterstraße 48/15.

Damen-Armbanduhr verloren zwischen Ziethen- und Moltkestraße. Gegen Belohnung abzugeben bei Schulze, Ziethenstraße 79/7.

Weißer Spitz (Pussi) entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben: Thomas, Litzmannstadt, Moltkestraße 125/5.

Jagdhund, Deutsch-Drahthaar, auf den Namen „Adda" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung; evtl. fernmündliche Mitteilung an Stadtverwaltung Osorkow, Walter Polinsky, Gartenmeister, Kommandanturweg 14.

Kleiner schwarzer Hund (Mischling), Rufname „Teddy", mit weißem Brustfleck, entlaufen. Abzugeben bei Markgraf, Hermann-von-Salza-Straße 34/7.

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir haben uns verlobt: JENNY THUM, HEINZ GERLACH. Litzmannstadt — Saarbrücken, im Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: ALEXANDER LUDWIG und EUGENIE KROPP. Litzmannstadt, im Oktober 1942.

Wir haben uns verlobt: ELLY LEON und ARNOLD HELMUT BABKE, z. Z. bei der Wehrmacht. Litzmannstadt, im Oktober 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: ¼-Rotteführer ALBERT LECHELT nebst Frau, OLGA, geb. SCHMIDT. Monkoschin, Kreis Hermannsbad, den 24. Oktober 1942.

Ihre am 17. 10. 1942 stattgefundene Vermählung zeigen an: EDMUND ZISTEL und ELLI ZISTEL, geb. FORCHERT. Pabianice — Reppen b. Frankfurt/Oder, im Oktober 1942.

Zu der Geburt unseres Stammhalters Gert-Hagen sind uns von Geschäftsfreunden und Bekannten zahlreiche Aufmerksamkeiten erwiesen worden, für die wir hiermit herzlichst danken. Emil Matz und Frau. Litzmannstadt, Meisterhausstraße 40.

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche danken herzlichst: Gisela Zauder, Hilmar Kanwischer.

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten, Glückwünsche und Blumen danken herzlich: Otto Gerhard Jansohn und Frau, Wanda, geb. Kebernik.

Für die anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche, Blumenspenden und Geschenke danken wir hierdurch allen herzlichst. Franz Huber und Frau, Margot, geb. Böttcher.

Für die uns aus Anlaß des diamantenen Ehejubiläums dargebrachten Gratulationen danken herzlichst: Berthold Schwarz und Frau, Amalie.

Oskar Zerbel und Frau, Elsa, geb. Gocht, danken allen herzlichst für die ihnen anläßlich ihrer Silberhochzeit so zahlreich zugegangenen Glückwünsche und Blumenspenden. Ganz besonderen Dank dem Frauenwerk der Og. Schwabenberg Litzmannstadt, Pireimstr. 3/5, den 20. 10. 1942.

Hart traf uns die schicksalschwere Nachricht, daß unser aller Stolz, mein heißgeliebter, tapferer Sohn und lebensfroher guter Bruder, unvergeßlicher Enkelsohn, lieber Neffe und Vetter, der Kriegsfreiwillige des Regiments „Großdeutschland", der

Gefreite
Alfred (Fritz) Fuhrmann

kurz vor Vollendung seines 18. Lebensjahres im Osten den Heldentod fürs Vaterland fand.

In tiefer und stolzer Trauer:
Emma Fuhrmann, geb. Rath (Raschinsky) als Mutter, Hildegard als Schwester, Familie Rath und Fuhrmann sowie Anverwandte und Bekannte.

Litzmannstadt, Brelauer Straße 110, den 25. 10. 1942.
Mit den Angehörigen trauern wir um einen guten Kameraden.
Litzmannstädter Zeitung Betriebsführer und Gefolgschaft.

Infolge schwerer Verwundung starb in einem Kriegslazarett für Führer und Vaterland unser geliebter Sohn, Schwager und Bruder, der

Oberkanonier und Sturmmann
Adolf Schulz
geb. am 7. 4. 1916.

In stolzer Trauer:
Die Eltern, Emalie und Gustav Geschwister, Wilhelm z. Z. in Brasilien, Hildegard Stein z. Z. in Kanada, Herrmann, Hertha, Erna und Paul.

Praschkau, Zietenbusch, Kr. Welun.

Wir erhielten die für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter einziger Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Enkel, der

Gefreite
Karl-Heinz Buß
Wachtmeister der Schutzpolizei

im blühenden Alter von 21 Jahren am 22. 9. 1942 für Führer und Vaterland im Osten den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz:
Die Eltern Adam Buß und Angelika, geb. Dolder, drei Schwestern: Elli, Anni und Edith, Schwager Karl nebst allen Verwandten.

Für Führer und Vaterland fiel im Westen am 15. Oktober 1942 in treuer Pflichterfüllung mein inniggeliebter Mann, mein guter Papi, lieber Sohn und Bruder, der

Mar. Ass. Arzt d. R.
Fritz Weinberg
geb. am 6. 5. 1906 in Riga.

In tiefer Trauer:
Sigrid Weinberg, geb. Ahl, Heide Weinberg, Milly Weinberg, geb. Adelloff, die Geschwister und Verwandten.

Litzmannstadt, den 22. 10 1942.
Bad Rippoldsau, Schwarzwald.

Danksagung

Für die wohltuende Anteilnahme beim Heldentode unseres lieben ältesten Sohnes und Bruders, des

Fahnenjunker-Gefreiten
Helmut Müller

danken wir herzlich.

Apotheker Ferdinand Müller und Familie.

Litzmannstadt, im Oktober 1942.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme am Heldentode unseres lieben Sohnes und Bruders, des

Jägers
Konrad Nagorski

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere dem Betriebsführer und der Gefolgschaft der Fa. M. Frey ein herzliches „Vergelt's Gott".

K. Nagorski und Familie.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer unvergeßlichen

Gertrud Lucie Hirsch
geb. Riedel

sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Winger für die trostreichen Worte, den edlen Kranz- und Blumenspendern, besonders den Arbeitskameraden und allen, die unserer Lieben das letzte Geleit gaben.

Die trauernden Hinterbliebenen.
Litzmannstadt-Erzhausen.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß in treuer Pflichterfüllung für unseren Führer und das Vaterland unser einziger, innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Enkel, Neffe und Vetter, der

Gefreite
Kamillo Schmehlik

im blühenden Alter von 22 Jahren im Osten am 6. 10. 1942 den Heldentod fand.

In tiefem Schmerz:
Die Eltern, Geschwister und weitere Verwandte.

Litzmannstadt, Orteisburger Str. 32.

Auf dem Felde der Ehre fiel im Kampfe gegen den Bolschewismus am 24. September für sein Vaterland mein inniggeliebter, treusorgender Mann, unser lieber Schwager und Schwiegersohn, der

Soldat
Emil Nagler
im Alter von 31 Jahren.

In tiefem Weh und stiller Trauer:
Die Ehefrau Olga Nagler, geb. Weber, und alle Angehörige.

Litzmannstadt, Ostlandstraße 4.

Unerwartet und schwer traf uns die Nachricht, daß unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der Freiwillige, der

Obergefreite
Alfons Bich
Inh. des E. K. 2

im blühenden Alter von 25 Jahren am 7. 10. 1942 an der Ostfront gefallen ist. Er gab sein Leben für Führer und Großdeutschland.

In tiefer, stolzer Trauer:
Ein Bruder, drei Schwestern, drei Schwager und zwei Schwägerinnen.

Litzmannstadt, den 25. 10. 1942.

Fern von der Heimat, in fremder Erde, schläft unser heißgeliebter Sohn und Bruder. Hart und schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder, der

Oberschütze
Hermann Weigold

im blühenden Alter von 21 Jahren an der Ostfront gefallen ist. Er gab sein Leben für Führer und Vaterland.

Es trauern um ihn: die Eltern, eine Schwester, sieben Brüder, vier Schwägerinnen, ein Schwager, die Braut; vier Brüder z. Z. im Felde.

Litzmannstadt, d. 25. Oktober 1942.

Am 22. 10. 1942 verschied nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden mein über alles geliebter Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Waldemar Leppert

Die Beerdigung unseres lieben Heimgegangenen findet am Sonntag, dem 25. Oktober, um 16 Uhr in Kalisch auf dem ev. Friedhof statt.

In tiefer Trauer
Die Ehefrau, Schwiegermutter und Verwandte.

Am 23. Oktober starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater

Eduard Schäfer

Die Beerdigung findet Montag, den 26. Oktober, 16 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unseres lieben unvergeßlichen Sohnes

Eugen Schlucker

sage ich allen meinen herzlichsten Dank. Ganz besonders danke ich dem Herrn Pfarrer und Herrn Lehrer Kretschmer für die trostreichen Worte am Grabe, dem Deutschen Jungvolk und den Schülern der Volksschule, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen denen, die meinem lieben Kinde das letzte Geleit gaben.

Die Mutter und Geschwister.

Es hat Gott gefallen, am 23. 10. 1942 unseren Onkel

Wilhelm Kullmann
Rückwanderer aus Lemberg

nach kurzem Leiden im Alter von 65 Jahren in die ewige Heimat abzuberufen. Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. 10. 1942, um 16.30 Uhr von der Friedhofskapelle, Trommelstraße, aus statt.

Familie Jarosiewicz.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied nach kurzem, schwerem Leiden am 23. 10. 1942 unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Auguste Arndt
geb. Schutt

im Alter von 80 Jahren. Die Beisetzung unserer teuren Entschlafenen findet Sonntag, den 25. 10., um 14 Uhr von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen, die uns anläßlich des Todes unseres Töchterchens und Schwesterchens

Dorchen

so viel herzliche Teilnahme erwiesen, möchten wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aussprechen. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Schmidt, der Lehrerschaft der Schule Nr. 10, den Kameradinnen, dem BDM., den vielen Kranz- und Blumenspendern und allen, die unserem Liebling die letzte Ehre erwiesen haben.

Eugen Sitke (Sitkiewicz) und Frau, Irma, geb. Haite.

Für die freundlichen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verlust der uns durch das Hinscheiden meines unvergeßlichen Mannes und lieben Vaters, des Kaufmanns

Leo Hoffmann

getroffen hat, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Frau A. Hoffmann und Kinder.

BEERDIGUNGS-ANSTALTEN

Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,
vorm. K. G. Fischer, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41
Bei Todesfällen wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern.

STELLENANGEBOTE

Ein Bilanz-Buchhalter, Durchschreibesystem, Deutscher, ab sofort von einer größeren Textilfabrik gesucht. Angebote unter 2944 an LZ.

Buchhalter-Korrespondent(in) von einem großen Textilunternehmen gesucht. Perfekte Beherrschung der deutschen Spr. Bedingung. Ang. u. A 1343 an die LZ.

Gewandter Korrespondent, der selbständig zu arbeiten versteht, von Großhandelsfirma gesucht. Angebote mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter 2896 an die LZ.

Vermessungs-Ingenieur, Vermessungs-Techniker, Vermessungs-Zeichner gesucht. A. F. Burger, Verm.-Ing., Schönfließ, Kreis Schieratz.

Lohnrechner(in), Deutscher, ab sofort von einer Fabrik ges. Angeb. 2946 an LZ.

Erfahrener Kontorist oder Kontoristin ab sofort gesucht. Angebote unter 2929 an die LZ. zu richten.

Für unsere Werkzeugausgabe suchen wir einen Mann, der in der Lage ist, auch eine Werkzeugkartei zu führen. Kenntnisse in Werkzeugen der Eisenbearbeitung, Gewindebohrer, Schneideisen, Bohrer und dgl. erwünscht. Angebotte an Heinz Wedekind, Maschinenfabrik, Pabianice, Wartheland, Kapellenstraße 17, Fernruf 364.

Energischer tatkräftiger gewissenhafter Mann als Pförtner (deutsches Schreiben und Lesen Bedingung) sowie energische Frau als Revidentin sofort gesucht. Gebr. Dietzel, Hauländer Straße 37.

Vertrauensperson für kleines Fabrikbüro gesucht. Fernruf 188-29.

Schachtmeister oder Vorarbeiter mit Erfahrung in Drainierarbeiten zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften zu richten an C. Baresel, G. m. b. H., Litzmannstadt, Buschlinie 94.

Jüngere Bürokraft zur Bedienung der Telefonanlage, für Registratur und Botengänge gesucht. Kenntnisse in Schreibmaschine erwünscht. Treuhand-Vereinigung Aktiengesellschaft, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 152, W. 1, Fernruf 107-81.

Tüchtiger Meister(in) für Trikotagenfabrik, Abt. Näherei, zum baldigen Antritt gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsanspr. unter 2854 an die LZ.

Deutscher Textiltechniker als Betriebsassistent für größere Weberei in der Provinz ges. Angebote unter 2935 an LZ.

Strickwarenfabrik sucht für die Leitung der Näherei für Oberkleidung tüchtige Kraft (bei Bewährung Direktrice). Angebote unter 2882 an die LZ.

Zwei kaufmännische Angestellte mit Büropraxis von Großbetrieb für Statistikabteilung ges. Zuschr. u. 2967 an die LZ.

Verkäufer-Magazineur, deutsch-, polnischsprechend, guter Rechner, für hier sofort gesucht. Gefl. Angebote unter 2925 an die LZ. erbeten.

Lagerbuchhalter, Durchschreibesystem, Deutscher, ab sofort von einer Textilfabrik gesucht. Angeb. u. 2945 an LZ.

Masseur, der ins Haus kommt, gesucht. Angebote 2859 LZ.

Hauswart kann sich melden. Vorzusprechen zwischen 17.30 Uhr und 18.30 Uhr nachmittags Meisterhausstraße 62, beim Hauswart.

Filmvorführer(in), bzw. Frauen, die Lust haben sich als solche ausbilden zu lassen, für sofort gesucht. „Capitol", Pabianice.

Zwei Kraftfahrer für Personen- u. Lastwagen mit Holzgas-Generatorenantrieb sofort gesucht. Nährmittelwerk Alfred Nowacki, Weinbergen, Kreis Kalisch (Warthegau), Postfach 11.

Gesucht ein Tagespförtner. Vorzustellen bei Firma N. Eitingon & Co., König-Heinrich-Str. 82/84, am 26. 10. zwischen 8 und 9 Uhr.

Männliche Arbeitskräfte, auch ungelernt, für Werkstatt einer technischen Großhandlung umgehend gesucht. Gute Unterkunft, Anlernung usw. wird gestellt. Angebote unter A 1334 an LZ.

Nachtpförtner mit Kenntnissen der deutschen und polnischen Sprache in Wort u. Schrift wird gesucht von der Brauerei K. Anstadt's Erben, AG., Fridericusstraße 34/36.

Zwei deutsche zuverlässige Hausmeister für RAD.-Dienststelle in Kalisch sofort gesucht. Dienstwohnung wird gestellt. Bezahlung nach TOB. Meldungen sind zu richten an Arbeitsgau XL, Litzmannstadt, Moltkestraße 127.

Sofort gesucht perfekte Stenotypistin, ferner Anfängerin. Staatl. Hygienisches Institut, Litzmannstadt, Askanierstr. 40.

Tüchtige Stenotypistinnen (perfekt in Maschineschreiben und Stenografie) für sofort gesucht. Vergütung nach TOA. VIII, bzw. VII. Meldungen persönlich oder schriftlich bei d. Personalabteilung des Arbeitsgaues XL, Litzmannstadt, Moltkestraße 127.

Zwei Stenotypistinnen und ein tüchtiger Mann für die Speditionsabteilung eines hiesigen Unternehmens der Eisenindustrie zum baldmöglichsten Antritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Foto, Zeugnissen unter 2965 an LZ.

Junge weibliche Bürokraft mit buchhalterischen Kenntnissen zum sofortigen oder späteren Eintritt gesucht. Angebote unter A 1348 an die LZ.

Kassiererin-Verkäuferin gesucht. Angebote unter 2902 an LZ.

Sofort gesucht Stenotypistin, evtl. Schreibmaschinekraft. Vorstellung Montag 8—17 Uhr. Hans Lücke u. Co., Molkereibedarf, Straße der 8. Armee 107.

Gesucht wird eine tüchtige Verkäuferin. Feinkosthandlung, Buschlinie 143.

Masseuse gesucht. Posen, Neue Str. 11, Porthan.

Hausschneiderin und Waschfrau gesucht Ziethenstraße 38, W. 28.

Kinderfräulein sofort gesucht, Ziethenstraße 38, W. 28.

Kinderliebes Mädchen für 2-Personen-Haushalt sofort gesucht. Meldung Friedrich-Goßler-Straße 21, W. 2.

Praxishelferin gesucht. Dr. Fladt, Hermann-Göring-Straße 99.

Dienstmädchen gesucht von Apotheker-Familie. Deutsche Sprachkenntnisse. Sprechst. 12—13 Uhr. Fuldaer Str. 9 (Linie 9 bis Detmolder Straße).

Hausmädchen, fleißig, sauber, ehrlich, mit Kochkenntnissen, sofort gesucht. Zu melden Adolf-Hitler-Str. 196, b. Portier.

STELLENGESUCHE

Zuverlässiger Lagerist sucht ab 1. November eine entsprechende Stellung. Angebote unter 2919 an die LZ.

Tüchtiger Bilanzbuchhalter sucht Stundenbeschäftigung. Angebote 2954 an LZ.

Welches größere Unternehmen im besetzten Osten, oder dort vertreten, stellt Wareneinkäufer ein? Lieferanten verschiedener Branchen mit großer Lieferungsmöglichkeit aus dem ganzen Reichsgebiet vorhanden. Angebote mit Gehaltsangabe u. A 1353 an die LZ. erb.

Techn. kaufmännischer Leiter wünscht sofort Anstellung. Anruf 236-15.

Bautechniker führt nebenberuflich Massenberechnungen, Kostenanschläge, Abrechnungen, Einreichung von Bauvorhaben bei zuständigen Dienststellen durch. Angebote erbeten: Heinrich Polte, Litzmannstadt, Gen.-Litzmann-Str. 49, W. 48.

Energischer Kaufmann aus der landwirtschaftlichen Branche, gelernter Landwirt, guter Disponent, polnischsprechend, sucht in Landwarenhandlung, Nahrungsmittelhandlung, Viehverwertung, Futter- und Getreidehandlung oder ähnl. Großunternehm. entspr. Tätigkeit. Ang. u. 2964 LZ.

Intellig. energ. und erfahrungsreicher Deutscher, polnisch- und russischsprech., mit einfacherer Büroarbeit vertraut, guter Disponent, erfahren in Leutebehandlung, sucht entsprech. Tätigkeit. Mögl. Außendienst. Angebote u. 2963 LZ.

Deutscher mit polnischen Sprachkenntnissen sucht leichte Beschäftigung im Büro. Angebote unter 2973 an die LZ.

Hiesiger Textilkaufmann mittl. Alters mit langjähriger Praxis in der Baumwollbranche sucht zusagenden Posten im Verkauf einer Herstellerfirma oder Großverteiler. Angebote unter 2947 LZ.

Sachbearbeiter für Gefolgschaftsabteilung, firm in Lohnberechnung, Karteiwesen, Sozial- und Arbeitsrecht, Durchschreibebuchführung, sucht ab 1. 11. 1942 leit. Stellung. Ang. u. 2881 LZ.

Perfekte Verkäuferin der Textilwarenbranche, z. Z. in einem gleichen Geschäft in Oberschlesien tätig, wünscht sich nach Litzmannstadt zu verändern. Freigabe erfolgt. Freundl. Angebote mit Gehaltsangabe erbeten an Georg Mitschke, Litzmannstadt, Scharnhorststr. 28.

Sekretärin sucht Vertrauensstelle zum 1. 11. 1942 (Baubetrieb), perfekt auch in Lohnbuchhaltung. Ang. u. A 1349 an LZ.

Jüngere Sekretärin, perfekt in Steno u. Maschine, sucht ausbaufähige Position in Industrie oder Handel. Angebote unter 2943 an LZ.

18jährige intelligente Deutsche mit guter Handschrift und Anfängerin im Maschineschreiben sucht jedwede Beschäftigung. Angebote unter 2915 an LZ.

Für meine Tochter (17 Jahre) suche ich Stellung im Büro als Anfängerin. Vorkenntnisse im Maschineschreiben vorhanden. Angebote 2953 LZ.

Handelsvertretungen in allen Branchen für das Inn- und Ausland übernimmt Handelskontor Masig & Mayern, Prag II, Opatowitzer Straße Nr. 7.

UNTERRICHT

Denken Sie an ihre Weiterbildung! Die Abendfachkurse in sämtlichen kaufmänn. Fächern beginnen: Richtig Kaufmanns-Deutsch für Anfänger und Fortgeschrittene, Englisch, Russisch, Spanisch für Anfänger und Fortgeschrittene, Handelskunde, Deutscher Schriftverkehr, Buchführung für Anfänger und Fortgeschrittene, Durchschreibebuchführung, kaufmännisches Rechnen, Kurzschrift für Anfänger und Fortgeschrittene, Eilschrift, Maschineschreiben für Anfänger u. Fortgeschrittene, Plakatschrift, Dekorationsübungen usw. Unterrichtszeiten: täglich 18 Uhr bis 19.30 Uhr, 19.30 Uhr bis 21 Uhr. Schulgeld: je Kursus für 40 Stunden 6 RM. Anmeldungen täglich von 8 Uhr bis 16.30 Uhr im Geschäftszimmer. Der Direktor. Der Oberbürgermeister — Städt. Schulamt. Litzmannstadt, 22. 10. 1942.

Für einen zehnjährigen Jungen kann sich ein Schüler der Oberschule zwecks Nachhilfeunterricht melden Fridericusstraße 147, W. 10.

Lohnbuchhaltung. Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft. Dr. Jaenicke, Rostock 79 A.

Russischen Unterricht erteilt Dipl.-Lehrerin. Adolf-Hitler-Straße 118, W. 25, links, 2. Eingang.

Lehrer für Nachhilfestunden in Englisch für Sch. d. 3. Hauptschulklasse gesucht. Angebote unter 2976 an LZ.

Klavierunterricht. Wer erteilt Anfängerin mindestens 2 Stunden wöchentlich? Angebote 2970 LZ.

WOHNUNGEN UND ZIMMER

Fabrikräume mit Büro, etwa 800 qm, zentral gelegen, gesucht. Vermittler erwünscht. Anruf 233-44.

Gewerberäume, insgesamt 90—150 qm, möglichst in 2—4 Räume aufgeteilt (nicht Bedingung), für ruhigen Betrieb in Litzmannstadt zu mieten gesucht. Vermittler erwünscht. Ausführliche Angebote unter 2831 an LZ.

3—4-Zimmer-Wohnung sofort gesucht. Angebote unter 2980 an die LZ.

Litzmannstadt — Berlin. Biete in Berlin-Zehlendorf, direkt am Wald gelegene Einzelvilla mit 7 Zimmern, Zentralheizung, Garage, Bad usw., mit sehr großem gepflegtem Garten, in der Nähe mehrerer Verkehrsmittel; suche eine entsprechende Wohnung in Litzmannstadt. Angebote unter 2912 an die LZ.

Litzmannstadt — Posen. Suche in Litzmannstadt 5-Zimmer-Wohnung, Bad, Fernruf, Garten, gute Wohngegend; suche in Posen ähnliche, evtl. auch kleinere. Angebote unter 2932 an LZ.

Tausche 2-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Fernruf im Neubau, Nähe Friesenplatz, gegen ähnl. 3- oder 2-Zimmer-Wohnung in Stadtmitte. Angebote u. 2904 an LZ.

Wohnungstausch. 2 Zimmer, Küche, Bad, neu hergerichtet, tausche gegen 2½—3-Zimmer-Wohnung in gutem Zustande. Fernsprecher 184-40.

Wohnungstausch. Biete sonnige 2 Zimmer mit Küche in Litzmannstadt. Suche Wohnung in Chemnitz. Ang. u. 2982 an LZ.

Tausche 2 Zimmer mit Küche, Vorzimmer und allen Bequemlichkeiten in der Ludendorffstr., Nähe der Meisterhausstr., Front, 3. Stock, gegen ebensolche Parterre oder 1. Stock liegend. Gegend ist gleich. Angebote unter 2971 LZ.

Möbliertes großes Sonnenzimmer mit Heizung (Neubau) zum 1. 11. an Herrn zu vermieten. Fernsprecher in Wohnung. Angebote unter 2936 LZ.

Möbl. Zimmer (Vorderhaus) zu vermieten Adolf-Hitler-Straße 69, W. 8.

Möbliertes Zimmer ab sofort zu vermieten. Angebote unter 2926 LZ.

Sehr gutes möbliertes Zimmer von ruhigem Dauermieter in leitender Position ges. Viel auf Reisen. Anruf 233-44.

Für Herrn in leitender Stellung 1 bis 2 gut möblierte Zimmer mit guter Heizung und Badbenutzung baldigst gesucht. Angebote unter 2911 LZ.

Alleinstehendes älteres Ehepaar sucht 1 größeres oder 2 kleinere wenig möblierte Zimmer mit Küchenbenutzung. Angebote unter 2931 an LZ.

Ruhiges möbliertes Zimmer gesucht. Angebote unter 2960 an LZ.

Gut möbliertes Zimmer von berufstätiger Dame für 2. November gesucht. Angebote mit Preis unter H. 100 an LZ.

Möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten von älterer berufstätiger Dame möglichst für bald ges. Preisang. u. H. 101 an LZ.

Suche ein einfaches möbl. Zimmer oder Schlafstelle auf etwa 8 Wochen, mögl. mit 2 Betten oder Schlaf-Couch. Angebote unter 2899 an LZ.

Gut möbliertes Zimmer von Prokuristen sofort oder später ges. Ang. u. 2974 LZ.

Ehepaar sucht möbliertes Zimmer, evtl. Küchenbenutzung. Angeb. u. 2972 an LZ.

Möbl. Zimmer (2 Pers.) mit Kochgelegenheit von Beamten sofort gesucht. Angebote unter 2968 an LZ.

TAUSCH

Rundfunk tausche gegen kleine Schußwaffe und Fahrrad. Zielke, Gartenstr. 89.

Radio-Tausch. Biete „Lorenz 100", Wechselstrom, 5 Röhren, mit gebastelter Hochfrequenz-Vorstufe mit einer weiteren Röhre. Suche größeres Batteriegerät, evtl. Zuzahlung. Georg Schenkel, Lehrer, Grabow u. Lentschütz.

Tausche Foto-Rolleicord (Zeiß 1:3,5, 1:3,2) gegen guten Radio (Super) und elektr. Kochplatte 220 Volt gegen 120 V. Angebote 2934 LZ.

Tausche guten Fotoapparat, 6×9, gegen Couch. Angebote unter 2880 LZ.

Fast neuer Küchenherd, prima vernickelt, gegen Damenpelzmantel (evtl. gegen Zuzahlung) oder gegen Kleinmöbel, wie Rauchtisch, Radioschrank und Stehlampe zu tauschen gesucht. Ang. 2928 an LZ.

Suche ein Paar warme Filzüberschuhe mit niedrigem Absatz, Größe Nr. 36—37, zu kaufen oder tausche sie für ein Paar offene Lackschuhe Nr. 35 (fast neu). Angebote unter 2959 an LZ.

Herrenballonfahrrad in gutem Zustande mit Dynamobeleuchtung und Gepäckträger zu tauschen gesucht gegen gutes Radio oder bessere Filmkamera. Angebote unter 2957 LZ.

Schaukelpferd (Leder) zu tauschen gegen schwarze Fellchen für einen Kragen (Damenmantel). Angebote 2966 LZ.

Singer-Nähmaschine tausche gegen einen Anzug. Deutschlandplatz 5, W. 19.

Koffergrammophon mit Platten tausche gegen Radio. Meisterhausstr. 67, W. 17, Montag 16—18, Dienstag 9—11 Uhr.

Koffergrammophon, wie neu, mit 20 Platten, Reißzeug, Sporthalbschuhe, Gr. 37, zu tauschen gegen gut erh. Kommode oder Schrank oder gr. Damen-Leder- oder Werkstofftasche (auch gebraucht). Angebote unter 2983 LZ.

Drehbank, 2,5 m Drehlänge, 325 mm Spitzenhöhe, gegen eine Drehbank von 1 m Drehlänge zu tauschen gesucht. Maschinenfabrik Alex Linke, Straße der 8. Armee 37, Fernruf 165-72.

Tausche neuwertige Herren-Winterjoppe für Mittelfigur gegen einen Damen-Pelzmantel, Gr. 44; auch gegen Zuzahlung. Angebote unter 2955 LZ.

Tausche Damen-Schuhe, schwarz, Gr. 36, 3 m Seide, schwarz, gegen gut erhaltenen Herren-Wintermantel, Größe 50, evtl. 52. Angebote unter 2924 an LZ.

Damen-Pelzmantel, Nutria, Biber, mit Muff, ganz neu, für größere Person, zu tauschen gegen 2 Teppiche im gleichen Wert. Angebote 2969 an LZ.

VERSCHIEDENES

Den Herrn, der mir ein Schreiben vom 21. 10. 1942 wegen einer verlorenen Handtasche zuschickte, bitte ich zwecks Erläuterung am Sonntag, dem 25. 10. 1942 zwischen 11 u. 12 Uhr vormittags vorzusprechen. Mauer, Clausewitzstraße 22, W. 1.

Raum im Erdgeschoß zum Einlagern von Maschinen zu pachten gesucht. Angebote unter 2985 LZ.

Tüchtiger, gut eingeführter und ortskundiger Mehl- und Getreidekaufmann, gelernter Müller, sucht Mühlenvertretungen. Pachtung oder Leitung eines ähnl. Betriebes. Angebote unter 2962 LZ.

Garage sowie Lagerräume (1 größerer oder 2—3 kleinere) und Büroraum sofort, evtl. später in Litzmannstadt zu pachten gesucht. Angebote u. 2832 LZ.

Stadtreisender, in der Lebensmittelbranche gut eingeführt, möchte sich betätigen. Angeb. freundl. erb. u. 2923 LZ.

Schlacke unentgeltl. abzugeben „Union Textile", Spinnlinie 219.

Anmietung eines Pferdestalls für 6 Pferde und Ankauf von 1 bis 2 Rollwagen oder starke Ackerwagen dringend ges. Ang. an Bz. 633, Fernruf 195-30, App. 7.

Wer fertigt Finger-Pelzhandschuhe, mit Webware überzogen, von anvertrautem Material? Angebote u. 2758 an die LZ.

Bohm
KAFFEE-ERSATZ-Mischung

1kg Bohm-Mischung ergibt mindestens 100 Tassen Kaffee-Getränk von überraschendem Wohlgeschmack

Fußeinlagen
„Arcophor"
ab 1. Okt. billiger
Sanitätshaus u. Laborbedarf
Arvid V. Scheffel
Adolf-Hitler-Straße 81

Traumaplast

Wundgescheuert
Das heilende Wundpflaster
In allen Apotheken u. Drogerien
Carl Blank, Bonn a. Rhn.

Feuerschutzfarbe
Dr. Dietrich's Pyrit
Seit 1931 bewährt
Columborit Dr. Erich Dietrich
Chemische Fabrik
Dresden A 74, Pfotenhauerstr. 78/80
Generalvertreter:
Cäsar Böhm & Co.
Litzmannstadt
Schlageter-Str. 98 Ruf 104-56

Schweizer Seidengaze
Neue Gewebestücke f. Mehl
Müllereibedarf
Hugo Förster
Hernestr. 10. Ruf 155-67

In vielerlei Gestalt — jedoch gleich im Gehalt!
Wohl müssen wir zur Befriedigung der vielfach gestiegenen Nachfrage die verschiedenartigsten Packungen verwenden — immer aber bietet das Zeichen
Aok
Die Gewähr
für die echte Seesand-Mandelkleie
Besonders Empfindliche nehmen Aok-Mandelkleie ohne Seesand

Bilder
Führerbilder, Gemälde u. a. Wandsprüche in wundervoller Ausführung sowie Dekorationsartikel und Fahnen.
Bilderleistenwerkstatt
E. B. WALLNER
Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.) Ruf 243-69

Dachanstrich
Hansa-Bi-Elastic-Paste D.R.P.
Erdölpech
sofort lieferbar
Eisenwaren- u. Hausgeräte
Karl Bittner
Litzmannstadt, Ludendorffstr. 108
Fernruf 276-27

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestr. Sonntag, 25. 10., 14 Uhr. KdF. 6 Ausverkauft „Kabale und Liebe“. 19 Uhr Fr. Verkauf „Maske in Blau“. — Montag, 26. 10., 19 Uhr A-Miete Freier Verkauf „Herz am rechten Fleck“. — Dienstag, 27. 10., 19 Uhr Ausverkauft „Wiener Blut“. — Mittwoch, 28. 10., 19 Uhr C-Miete Freier Verkauf „Die Räuber“. — Donnerstag, 29. 10., 19 Uhr D-Miete Freier Verkauf „Maske in Blau“. — Freitag, 30. 10., 19 Uhr F-Miete Freier Verkauf „Das Opfer“. — Sonnabend, 31. 10., 19 Uhr G-Miete Freier Verkauf „Die Räuber“. — Sonntag, 1. 11., 14 Uhr KdF. 3 Ausverkauft „Herz am rechten Fleck“. 19 Uhr Freier Verkauf „Maske in Blau“.

Kammerspiele, General-Litzmann-Straße 21. Sonntag, 25. 10., 19 Uhr KdF. 9 Ausverkauft „Der Raub der Sabinerinnen“. — Dienstag, 27. 10., 19 Uhr KdF. 10 Ausverkauft „Der Raub der Sabinerinnen“. — Mittwoch, 28. 10., 19 Uhr KdF. 12 Geschlossene Vorstellung. — Sonnabend, 31. 10., 19 Uhr Freier Verkauf Erstaufführung „Bitte alles einsteigen“. — Sonntag, 1. 11., 19 Uhr Freier Verkauf „Jedem die Seine“ (Marguerite : 3).

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen.

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr. 2. Woche „Der Fuchs von Glenarvon“ ** mit Olga Tschechowa, Carl Ludwig Diehl, Ferdinand Marian. Vorverkauf ab 10 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Morgen letzter Tag, „Ihr erstes Rendezvous“ *** mit Danielle Darrieux. Die Vorstellungen beginnen pünktlich mit der Wochenschau. Vorverkauf ab 10 Uhr.

Ufa-Casino. Große Märchenvorstellungen heute und Montag 12.30 Uhr „Dornröschen“.

Ufa-Rialto. Große Märchenvorstellungen heute 9.30 u. 12 Uhr „Dornröschen“.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. Ein Panoramafilm „Arme kleine Inge“ *** mit Rolf Wanka, Ellen Schwannecke u. a.

Adler (früher Deli), Buschlinie 128. 17.30, 20 „Nippons wilde Adler“. * Täglich 15 Uhr Pat und Patachon in „Mädchenräuber“ *

Capitol, Ziethenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr Nur bis Montag „Traumulus“ ** mit Emil Jannings.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17 und 20 Uhr „Brüderlein fein“. **

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, sonntags 13, 14.45, 17 und 19.30 Uhr „Das große Abenteuer“. *** Sonntags nur geschlossene Vorstellungen.

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30, 20, sonntags auch 13 Uhr „7 Jahre Pech“ * mit Theo Lingen.

Mimosa, Buschlinie 178, 15, 17.15, 19.30 Uhr „Kadetten“.

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 15 Uhr „Himmelhunde“ * mit Malte Jaeger, Albert Florath u. a. Jugendvorstellung 15 Uhr, sonntags auch 10 Uhr „Himmelhunde“. *

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Walzer einer Nacht“. ***

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30, 19.30, sonntags auch 11.30 Uhr „Zwei in einer großen Stadt“. * Die Wochenschau geht nach dem Hauptfilm.

Turm, Meisterhausstraße 62. 15, 17.30 und 20 Uhr, sonntags auch 12.30 Uhr „La Habanera“ *** mit Zarah Leander.

Pabianice — Capitol. 14.30 Uhr „Blinde Passagiere“ * mit Pat und Patachon. 17.15 und 20 Uhr „Schicksal“ *** mit Heinrich George.

Löwenstadt, Filmtheater. Sonntag, den 25. 10. um 17 und 20 Uhr „Alles hört auf mein Kommando“*

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-02.

Dichterstunde am Sonntag, dem 25. 10. 1942, um 10.30 Uhr, im Großen Saal: Der bekannte Lyriker und Erzähler **Will Vesper liest aus seinen Werken.** Im Anschluß daran findet die **Eröffnung der Buchausstellung** statt. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

Führungsdienst am Sonntag, dem 25. 10. 1942, um 10 Uhr: **Besichtigung des Museums für Vorgeschichte.** Führung durch den Leiter des Museums Dr. Walter Grünberg. Treffpunkt: Eingang des Museums, Deutschlandplatz. Teilnehmergebühr: 30 Rpf.

Vortragsdienst am Dienstag, dem 27. 10. 1942, um 19.30 Uhr, im Großen Saal: **Lichtbildervortrag von Prof. Gretsch, Stuttgart, über „Deutsches Wohnen“.** Ein interessanter Vortrag über die deutsche Wohnkultur. Eintritt frei.

Buchausstellung: „Das Reich im Kriege“. Kriegsbuchwoche 1942 vom 25. 10. bis 8. 11. 1942. Eingang A, Kleiner Saal. Öffnungszeit: werktags von 10—13 und 16—21 Uhr, sonntags 12—19 Uhr. Besuch kostenlos.

Kulturfilmbühne am Mittwoch, dem 28. 10. 1942, um 19.30 Uhr, im Großen Saal: **„Mit Büchse und Lasso quer durch Afrika“.** Eine Jagdexpedition durch das Innere Afrikas mit dem Afrikajäger Hermann Freyberg. Im Beiprogramm: **Dienst am Werk.** Eintrittspreis: 50 Rpf., mit Hörerkarte 30 Rpf.

N. S. R. L.

Turngemeinschaft „Eiche 09“ ladet zu folgenden Turnstunden ein: Kinder von 2 bis 8 Jahren zur fröhlichen Kinderturnstunde montags 17 Uhr; Sportdienstgruppen Montag u. Donnerstag 18 Uhr; BDM.-Leistungsgruppe und Frauen Donnerstag 19.30 Uhr; DJ., HJ., u. Männer Dienstag u. Freitag 19 Uhr. Ort: Turnsaal d. Volksschule, Alexanderhofstr. 124.

DAF.-ANZEIGEN

Sportamt

NSG. „Kraft durch Freude“. Kinderturnen und Spiele: zwei bis sechs Jahre: montags, mittwochs, freit. 10—11 Uhr, Kleiner Sportsaal, montags 15—16 Uhr, mittwochs und freitags 16—17 Uhr, Gr. Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4, dienstags 15.30—16.30 Uhr, Oberschule für Mädchen, Schlageterstraße 140; sechs bis zehn Jahre: dienstags 16.30—17.30 Uhr, Oberschule für Mädchen, Schlageterstr. 140, mittwochs u. freitags 15—16 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Straße. DAF.-Gebühr: 10 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Tätzner. **Fröhliche Morgenstunde für die Hausfrau:** dienstags 10 bis 11 Uhr, Kleiner Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. 4. DAF.-Gebühr: 30 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Tätzner. **Fröhliche Sportstunden für Frauen:** donnerstags 20—21 Uhr, Oberschule für Mädchen, Schlageterstraße 140. DAF.-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Tätzner. **Gymnastik und Spiele für Frauen:** freitags 20—21 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. DAF.-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Jindrich. **Allgemeine Körperschule für Männer und Frauen:** montags 20—21 Uhr, Oberschule für Mädchen, Schlageterstr. 140. DAF.-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrerin Tätzner. **Allgemeine Körperschule für Männer:** dienstags 19—20 Uhr, Großer Sportsaal, Städt. Hallenbad, Dietrich-Eckart-Str. DAF.-Gebühr: 20 Rpf. Leitung: Sportlehrer Bollmann.

BERUFSERZIEHUNGSWERK DAF.

Meisterhausstr. 47 (zwischen Spinnlinie und Danziger Straße).

Es beginnen demnächst Tageslehrgemeinschaften für **Maschinenschreiben** in den Zeiten von 7.30—9 Uhr, von 9—10.30 Uhr, von 10.30—12 Uhr. In den Nachmittagsstunden von 14.30—16 Uhr. **Abendlehrgänge von 17.30—19 Uhr,** von 19—20.30 Uhr, von 20.30—22 Uhr. Lehrgemeinschaften **Stenografie** beginnen ebenfalls in den Vormittags-, Nachmittags- und in den Abendstunden. Es laufen demnächst nachstehende Lehrgemeinschaften an: Buchführung I., II. und III. Teil, Durchschreibebuchführung, Kaufmännisches Rechnen, Lohnabrechnung, Richtiges Telefonieren, Registratur, Karteiwesen, Formularwesen, Betriebswirtschaftskunde, Der neuzeitliche Brief, Verkaufskunde für den Einzelhandel, Warenkunde für den Einzel- und Großhandel, Technisches Zeichnen, auch für Frauen. Anmeldungen für diese Lehrgemeinschaften müssen sofort erfolgen.

INNUNGSNACHRICHTEN

Aufforderung. Hiermit werden alle selbständige Schuhmacher von Litzmannstadt und Land aufgefordert, am Montag, dem 26. 10. 1942, um 19.30 Uhr, zwecks Verteilung von Petroleum und Brennspiritus zu erscheinen. Erwin Heine, Obermeister. Litzmannstadt, den 24. 10. 1942.

ALLGEMEINES

Zum 30jährigen Bestehen der hochgeschätzten Firma und meines geehrten Herrn Chefs W. Knapp schließe ich mich als gewesene erste mechanische Stickerin des Jahres 1923, mit den besten Wünschen zur Jubiläumsfeierlichkeit aufs weitere Wohlergehen der Fa. W. Knapp u. Söhne an, Hedwig Ferderer.

Lebensmittelgeschäft, Eugen Zielke, Adolf-Hitler-Str. 152. Montag vormittags Geflügelverteilung von Nr. 2540 — 3700.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Kuttelfleckstube (Flaki) Ostlandstraße 81 (Eisdiele) Ecke Adolf-Hitler-Straße. Auch Spezial-Ausgabe für Abholende! Täglich außer Dienstag und Freitag von 9 bis 21 Uhr. Bereits eröffnet!

Eins kommt zum anderen! Sparsam wirtschaften und die Punkte bestens anwenden lehrt Ihnen das Fachgeschäft für Bekleidung Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Flammschutzmittel in Fässern und waggonweise, hat abzugeben Paul Starzonek K.-G., Glogau. Fernruf 2127 und 2128.

An alle Textilfabrikanten! Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überführt ausschließlich das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Ziethenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.

Insektenstiche sind die Veranlassung zur Infektion, vor allem, wenn man die Haut durch Kratzen verletzt. Daher sofort Jodana-Tinktur auftragen, die Infektionsgefahr ist gebannt und der Juckreiz wird gemildert. Jodana-Tinktur haftet gut auf der Haut und hilft bei kleinen Verletzungen, die jederzeit vorkommen können, Verbandstoff sparen. Jodana-Tinktur ist in Flaschen und in Tupfröhrchen, mit denen man die Tinktur wie mit einem Pinsel auf die Haut auftragen kann, in Apotheken u. Drogerien erhältlich. R. Schering, Berlin N 4.

Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung A. u. H. Schuschkiewitsch. Buschlinie 89 — Ruf 128-02.

Fuhrunternehmen „Spedo“. Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmanntadt und Umgebung.

Neue Säcke aller Art sowie geklebte Papiersäcke, Strohsackgarnituren und Sackband liefert Erste Oberschles. Sackgroßhandlg. St. Miele, Gleiwitz, Ruf 2782.

Wir haben unserem Betrieb eine Abteilung zur Reparatur von landwirtschaftlichen Maschinen, Motoren, Lokomobilen usw. angeschlossen. Wir laden Sie ein, hiervon Gebrauch zu machen. Hebezeuge- u. Eisenkonstruktionsfabrik, vormals W. Kapczynski, Litzmannstadt, General-Litzmann-Straße 116.

Schreibtische, Kinderbetten sofort lieferbar. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Hakenkreuzfahnen, HJ.-, DAF.- und SS-Fahnen, Reichsdienstautowimpel verkauft nur an Behörden u. Wiederverkäufer Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 153, Ruf 102-52.

Glaserei, Schleiferei und Spiegel-Belegerei Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 294, Ruf 110-62 übernimmt sämtliche Glaserarbeiten

Das schönste Weihnachtsgeschenk für jede schneid. Hausfr. ist die Zuschneidehilfe „Ideal“, denn Sie können alle Garderobe für jede Figur, auch für Kinder, nach jed. Schnittmusterbog. u. all. Modeheften herstellen. Jeder Normalschnitt wird zum Maßschnitt, darum fällt das lästige Anprobieren fort. Viele Anerkennungsschr. Dazu die einzigart. Neuheit „100 Hüte in der Tüte“. Sie können sich dami‚t zu jed. Kleid den pass. Hut ohne weit. Hilfsmittel selbst anfert. Einmalige Anschaffung für das ganze Leben. Preis zus. 8,75 RM. zuzüglich 70 Rpf. Porto u. Nachnahme, sof. lief. Zu beziehen durch Friedrich Ahlf, Chemnitz 110, Franz-Seldte-Str. 59.

Maß-Korsett-Salon E. Koschel, Spinnlinie 67, W. 3, Ruf 174-61.

Bilderrahmen, Einrahmung, Gardinenleisten, Bilder, Fahnen und Dekorationsartikel. Bitte besuchen Sie uns, wir bedienen Sie gern. Bilderleistenwerkstatt, E. B. Wallner, Litzmannstadt, Buschlinie Nr. 132 (Ecke Ostlandstraße) Ruf 245-95.

Kaufmännische Ausbildung. Individuelle Einzelausbildung in Stenografie, Maschinenschreiben, Buchführung aller Art, Korrespondenz, Rechnen, Kontorarbeiten. Jahreskurse, Halbjahreskurse. Beginn täglich. Lehrplan kostenlos. Otto Siede, Danzig, Langgasse 48/49.

Bier — Limonade Ruf 212-94

„Stima“ Kleinaddiermaschinen zu 125 RM. liefert Friedrich Quiram Posen, Wilhelmstraße 23.

W. Schirm Sachverständiger für Kraftfahrzeuge Litzmannstadt, Oststraße 5, Fernruf 227-67.

Glas-Parkett-Gebäudereinigung, O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

Wir kaufen laufend leere gebrauchte Kisten. Preßstoffwerk Groitzsch Greiner & Koehn, K.-G., Werk II, Litzmannstadt, Moltkestraße 125, Ruf 217-20.

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstraße 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter — Landesernährungsamt — in Posen

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! **Betrifft: Verteilung von Spirituosen.** — Deutsche männliche und weibliche Personen, die vor dem 1. 10. 1924 geboren wurden, können eine Zuteilung an Spirituosen erhalten. Zum Zwecke der Feststellung des Bedarfs haben sich die vorgenannten Personen in der Zeit vom 26. 10. bis 31. 10. 1942 bei einem Spirituosenfachhändler oder bei einem Kleinverteiler, der zum Handel mit Spirituosen zugelassen ist, in eine Liste eintragen zu lassen und dabei ihre 3. Reichskleiderkarte sowie die Nährmittelkarte D — 41/42 — vorzulegen. Die Geschäfte, die zum Handel mit Spirituosen zugelassen sind, **sind durch Aushang kenntlich gemacht.**

Der Spirituoseneinzelhändler hat zunächst an Hand des auf der 3. Reichskleiderkarte angegebenen Geburtsdatums nachzuprüfen, ob der Antragsteller zum Spirituosenbezug berechtigt ist. Alsdann hat er den Abschnitt „D“ der 3. Reichskleiderkarte, der an der Karte verbleibt, mit dem Tagesstempel zu versehen (oder den Tag der Anmeldung mit Tinte auf dem Abschnitt einzutragen) und außerdem den Abschnitt N 52 S der Nährmittelkarte D — 41/42 — abzutrennen; ferner ist der Stammabschnitt dieser Nährmittelkarte mit dem Firmenstempel und dem Zusatz „Sp“ — nur mit Tinte oder Tintenstift — zu versehen.

Die Letztverteiler haben eine Kundenliste anzulegen. **Diese hat nachstehende Angaben zu enthalten:** Vor- und Zuname, Wohnort und Straße, Personenzahl. Die Führung der Liste darf nur durch Deutsche erfolgen. — **Von den Wehrmachtangehörigen, die an der Truppenverpflegung nicht teilnehmen, und demzufolge als Selbstverpfleger Lebensmittelkarten für Normalverbraucher besitzen, haben nur Offiziere und Wehrmachtbeamte eine Kleiderkarte erhalten. Die dem Mannschaftsstand angehörenden Selbstverpfleger können daher bei einer etwaigen Anmeldung für den Spirituosenbezug nur ihre Nährmittelkarte vorlegen. Um zu verhindern, daß hier Schwierigkeiten auftreten, wird folgendes angeordnet:** Wehrmachtangehörige, die im Besitze von Lebensmittelkarten für Normalverbraucher sind, jedoch keine Kleiderkarte besitzen, müssen bei der Anmeldung für den Spirituosenbezug eine von dem zuständigen Ernährungsamt (Kartenstelle) ausgestellte Bescheinigung vorlegen, aus der die Bezugsberechtigung hervorgeht. Die Bescheinigung muß die Unterschrift des Sachbearbeiters bzw. Kartenstellenleiters und den Dienststempel enthalten. Von dem Sachbearbeiter der Kartenstelle ist auf der Karteikarte des betreffenden Wehrmachtangehörigen sichtbar zu vermerken: „Spirituosenbescheinigung ausgestellt.“ Diese Bescheinigung ist von dem Einzelhändler dadurch zu entwerten, indem er seinen Firmenstempel in dem Wortlaut dieser Bescheinigung einsetzt. Alsdann ist wie sonst zu verfahren. Das für Wehrmachtangehörige Gesagte gilt sinngemäß auch für Angehörige der Waffen-SS und der Polizei.

Anstalts- oder lagermäßig verpflegte Deutsche, die Spirituosen beziehen wollen, legen durch die Anstalts- oder Lagerleitung ihre Kleiderkarte dem zuständigen Ernährungsamt vor. Das Ernährungsamt überprüft die Liste an Hand der Karten, entwertet den Abschnitt D und stellt daraufhin eine Bescheinigung über die Gesamtzahl der bezugsberechtigten Personen aus. Diese Bescheinigung ist dem Händler auszuhändigen, der dieselbe zusammen mit den aufgeklebten Abschnitten dem Ernährungsamt innerhalb der vorgeschriebenen Frist einreicht.

Personen, **die die Anmeldung nicht rechtzeitig vornehmen, haben keinen Anspruch auf Belieferung.** — Die Verbraucher haben bei der Voranmeldung eine entsprechende Zahl sauberer Leerflaschen beim Einzelhändler abzugeben. Es dürfen nur Spirituosen- oder Weinflaschen eingeliefert werden. Eine Vergütung für die Abgabe der Flaschen wird nicht gewährt, da die Spirituosen einschließlich Glas geliefert werden. — Grundsätzlich wird darauf hingewiesen, daß der Spirituosenbezug nur bei einem zugelassenen Einzelhändler erfolgen kann. — **Die Letztverteiler von Spirituosen haben die Abschnitte bei dem zuständigen Ernährungsamt — Abt. B — bis Freitag, dem 6. November 1942, auf Bogen aufgeklebt, einzureichen.**

Posen, den 19. Oktober 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau, Landesernährungsamt, Abteilung B.

Bekanntmachung. Betr. Ausgabe von Futtermittelscheinen für nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter. Mit Wirkung vom 1. November 1942 werden im Gebiet der Landesbauernschaft Wartheland die neuen Futtermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter ausgegeben. Nichtlandwirtschaftliche (städtische) Pferdehalter sind nur diejenigen, die nicht Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes sind und die über keine ausreichende eigene Futtergrundlage verfügen, um die von ihnen unterhaltenen Tiere mit eigenem Futter ernähren zu können. Um das nur in beschränktem Umfange zur Verfügung stehende Pferdemischfutter mögl. gerecht zu verteilen und um insbesondere an die für kriegswichtige Arbeiten herangezogen und unter erschwerten Bedingungen arbeitenden Pferde höhere Futtersätze ausgeben zu können, werden die Pferde in folgende drei Gruppen eingeteilt: 1. leicht-, 2. normal- und 3. schwerarbeitende. Welche Pferde in die drei genannten Gruppen einzureihen sind, wird von den Ernährungsämtern Abt. A (Kreisbauernschaft) im Einvernehmen mit den Fahrbereitschaftsleitern bestimmt. Die Ausgabe der Futtermittelscheine an die Pferdehalter erfolgt in der Zeit vom 1. bis 15. 11. 1942 durch die Ernährungsämter, Abt. A (Kreisbauernschaften), und zwar nur gegen Vorlage des Stammabschnittes des Futtermittelscheines des Wirtschaftsjahres 1941/42. Im Falle der Abschaffung eines Pferdes ist der Futtermittelschein umgehend an das zuständige Ernährungsamt, Abt. A (Kreisbauernschaft), abzuliefern. Es sei denn, daß noch in gleichem Monat ein Ersatzpferd eingestellt wird. Bei Neuanschaffung von Pferden haben sich die Pferdehalter vor Anschaffung eines Pferdes bei ihrem zuständigen Ernährungsamt, Abt. A (Kreisbauernschaft), zu vergewissern, ob sie für die neu anzuschaffenden Pferde Futtermittelscheine erhalten können. Der Reichsstatthalter Warthegau, Landesernährungsamt, Abt. A (Landesbauernschaft). Posen, den 25. 10. 1942.

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! **Betrifft: Hausschlachtung von Ziegen durch Polen.** Polen, die Ziegen schlachten, müssen vor der Schlachtung einen Antrag auf Genehmigung einer Hausschlachtung bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, stellen. Zuwiderhandlungen werden nach den geltenden Kriegswirtschaftsbestimmungen streng bestraft. Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft. Posen, den 21. Oktober 1942. Der Reichsstatthalter im Warthegau, Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 361/42. **Verlorengegangener Bezugschein.** Der Bezugschein 047 874 auf auf 58 kg Butter oder Margarine lautend, ausgestellt für Alfred Sieg, Litzmannstadt, Horst-Wessel-Str. 122, ist abhanden gekommen und wird hiermit gesperrt. Bei Vorzeigung dieses Bezugscheines ist der Besitzer festzustellen. Litzmannstadt, den 23. Oktober 1942. Der Oberbürgermeister, Ernährungs- u. Wirtschaftsamt.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Betr.: Ausgabe von Zwiebeln. Die deutschen Normalverbraucher **erhalten** ab sofort 500 g Zwiebeln auf folgende Abschnitte der Fettkarte D: a) Fettkarte D für Personen über 18 Jahre, Abschnitt S. Z. 3. b) Fettkarte D Jgd. für Jugendliche von 14 bis 18 Jahre Abschnitt S IV. c) Fettkarte DK für Kinder von 6 bis 14 Jahre Abschnitt S 3 K. d) Fettkarte D KlK für Kinder bis 6 Jahre Abschnitt KlK 4. Die Zwiebeln sind seitens der Verteiler bis spätestens Mittwoch, den 28. Oktober 1942, von der Firma Hoppert, Fr., Stabstr. 1-2, abzuholen. Litzmannstadt, den 24. Oktober 1942. Der Landrat des Kreises Litzmannstadt, Ernährungsamt B.

Staatliches Gesundheitsamt des Landkreises Litzmannstadt

Mütterberatungen im Monat November: 2. 11. 42 Andreashof 13 Uhr, Andrespol 15 Uhr; 3. 11. 42 Biala 14 Uhr; 4. 11. 42 Rzgow 14 Uhr; 5. 11. 42 Beldow 13 Uhr, Ksienstwo 16 Uhr; 6. 11. 42 Rombien 14 Uhr; 9. 11. 42 Zgierz 14 Uhr; 10. 11. 42 Tuschin 14 Uhr; 11. 11. 42 Alexandrow 14 Uhr; 12. 11. 42 Königsbach 14 Uhr; 13. 11. 42 Konstantynow 14 Uhr; 16. 11. 42 Neusulzfeld 14 Uhr; 17. 11. 42 Löwenstadt 13 Uhr, Nowostawy Dolne 16 Uhr; 18. 11. 42 Strickau 13 Uhr, Josefow 16 Uhr; 19. 11. 42 Wardzin 14 Uhr; 20. 11. 42 Szydlow 13 Uhr, Babicki 16 Uhr; 23. 11. 42 Zgierz 14 Uhr; 24. 11. 42 Grömbach 13 Uhr, Kurowice 15 Uhr; 25. 11. 42 Alexandrow 14 Uhr; 26. 11. 42 Wilhelmswald 13 Uhr, Jordanow 16 Uhr; 27. 11. 42 Konstantynow 14 Uhr.

Der Landrat des Kreises Lentschütz

a) **Betrifft: Tollwut.** — Nachdem der Ausbruch der Tollwut in Reinecken, Kreis Warthbrücken, amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird über den gesamten Amtsbezirk Grabow, Kreis Lentschütz, ab sofort die Hundesperre verhängt. Zum Schutze gegen die Tollwut sind die Maßnahmen gemäß meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung vom 5. September 1941 sofort anzuwenden.

b) **Betrifft: Umhertreiben von Hunden.** Es hat sich herausgestellt, daß die guten Niederwildbestände im hiesigen Kreise, durch das Umhertreiben von Hunden stark beunruhigt werden. Es liegen Meldungen vor, daß Rehwild von Hunden gehetzt und sogar gerissen worden ist. Dies kommt hauptsächlich dadurch, daß Landwirte bei Arbeiten auf den Feldern ihre Hunde mitnehmen und in den anliegenden Äckern revieren lassen. Auch die Hütehunde bilden ebenfalls die größte Gefahr für das Wild. Das Umherlaufen der Hütehunde ist ebenfalls unzulässig. Ich habe die Jägerschaft und die Gendarmerie angewiesen, jeden umhertreibenden Hund sofort zu erschießen und gegen den Hundebesitzer Anzeige zu erstatten. Lentschütz, den 20. Oktober 1942. Der Landrat des Kreises Lentschütz, gez.: Kollmeier.

Der Bürgermeister der Stadt Welungen (Welun)

Der Herr Reichsstatthalter hat im Einvernehmen mit dem Herrn Reichsminister des Innern den Namen der Kreisstadt Welungen in **Welun** geändert. Welun, den 22. Oktober 1942. Der Bürgermeister.

E. u. K. Wermuth, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall, Keramik, Hotelglas, säurefesten Spiegeln sowie in Geschenken und Gebrauchsartikeln. — Nach wie vor sind wir auch heute bemüht, allen Wünschen unserer Kundschaft gerecht zu werden. Wenn aber manchmal nicht das Gewünschte da sein sollte, so besuchen Sie uns bitte ein andermal. Was heute nicht da ist — kann schon morgen eintreffen.

Steinmetz-Kindermehl aus Weizenvollkornmehl ist in Drogerien, Apotheken und Reformhäusern erhältlich. Mühlenwerke F. Wiechert jun., Abt. Steinmetz-Nährmittel, Pr. Stargard (Westpr.).

Nach wie vor ist es mein Bestreben, meine Kundschaft mit allem notwendigen Bürobedarf und den erforderlichen Papier- und Schreibwaren bestens zu versorgen. Paul Raböse, Litzmannstadt, Ostlandstr. 87 (an der Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 171-00.

Gardinenstoffe, auch größere Mengen, gegen Behördenbestellungen und Bezugsberechtigungen schnellstens lieferbar. Teppich- und Gardinenhaus Eduard Beyer, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 102.

Der hübsche Schnitt — die jugendliche Form, das ist's, was unsere Mäntel so beliebt macht. Es lohnt sich für Sie bestimmt wenn Sie uns mit Ihrem Besuch beehren. Fachhaus für Bekleidung Martin, Norenberg & Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 98.

Du bist ein Verschwender, wenn Du die wenigen Dir zur Verfügung stehenden Punkte für minderwertige Futterstoffe verausgabst, die nach kurzer Zeit erneuert werden müssen. Sei klug und laß Dich beraten im Fachgeschäft für Futterstoffe und Schneiderzutaten von Edmund Boksleitner Inh. A. Boksleitner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 79.

Damenhüte sowie Herrenhüte werden gereinigt, umgeformt und umgearbeitet nach den neuesten Wiener Modellen. Große Auswahl in Damen- und Kinderhüten. Charlotte Dems, Modistin, Damenhutgeschäft mit eigener Werkstatt, Meisterhausstraße 60 (Ecke Adolf-Hitler-Straße), Fernruf 152-85.

Bettfedern, Reinigungs-Anstalt Friedrich-Goßler-Straße 23.

Schürzen aller Art in allerneuesten Ausführungen empfiehlt A. Schiller, Danziger-Str. 66

Große Auswahl in Obst-, Zier- u. anderen Bäumen und Sträuchern. Gartenbaubetrieb und Baumschule Artur Hirsch & Sohn, Litzmannstadt, Panzer-Jäger-Straße 42. Zufuhr mit der Straßenbahn 4 bis zum Tierpark.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände: Gemälde alter und neuer Meister, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173.

Täglich das Haar gut durchbürsten! Dann bleibt es länger sauber und behält seinen seidigen Glanz. Zur Kopfwäsche das nicht-alkalische „Schwarzkopf-Schaumpon“

Stempelfabrik und Gravieranstalt Arnold Berg, Posen, Wilhelmstr. 16.

Abschleifen von Parkettböden Verschmutzte, verkratzte, total vergrundete Böden werden maschinell wieder auf neuwertig instand gesetzt. Auch Aufträge von auswärts werden ausgeführt. Kostenlose fachmännische Beratung. Firma Karl Metje, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 18, Ruf 122-40.

Gemälde, Aquarelle, Graphik nahmhafter Künstler und gute Wiedergaben der alten Meister finden Sie in den Bilderstuben von Alfred Kiß, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 145, 1. Stock.

Heimfilme in großer Auswahl vorrätig im Fachgeschäft für Spielwaren Hans Lipps, Litzmannstadt, Adolf-Hitler Straße 82. Fernruf 233-13.

Henn-Organisation, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Horst-Wessel- und Ostlandstraße), Ruf 115-05. Hinz-Durchschreibebuchführungen, Kardex-Sichtkarteien, Grünewalds-System-Registraturen, Durchschreibe-Formular-Sätze, Büromöbel.

Steppdecken sowie Bettwäsche gestickt, in wundervoller Ausführung bei Fa. E. & St. Weilbach, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-96.

Parkettunternehmen Alexander Hayer, Litzmannstadt, Buschlinie 136, Ruf 126-58. Ausführung sämtlicher Parkettarbeiten

Rasiermesser, Scheren, Manikürezubehör, Rasierklingen, versilberte Tafelgeräte, Geschenkartikel usw. bei A. & J. Kummer, Adolf-Hitler-Straße 101.

Bau-Reinigungsarbeiten (Frauenkolonne) führt aus O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

HL-Gehalts-Durchschreibebuchhaltung mit 15, 30, 45 usw. Gefolgschaftsmitgliedern. H.L-Spezial-Gehalts-Buchhaltung für Behörden und Krankenhäuser. K. V. Harry Anderson, Organisationsmittel, Litzmannstadt C 2, Meisterhausstraße 64, Ruf 102-23.

Rundfunk-Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe Reparaturen kurzfristig, Ruf 246-90

Alles fürs WHW.

Reisender Lunapark

(Blücherplatz)

Heute letzter Tag!

Sämtliche Geschäfte in Betrieb

Ab 14 Uhr Marschmusik gespielt von der Kapelle des Elektrizitätswerkes

16 Uhr Darbietungen: Zauberkünstler.

Deshalb alles nach dem Blücherplatz, Denn dort sammelt der „Deutsche Handel,“ dort ist was los

Sparen ist nationale Pflicht!

Die Litzmannstädter Banken erwarten Euch!

Bank der Deutschen Arbeit
Bank Litzmannstädter Industrieller
Commerzbank
Deutsche Bank
Deutsche Genossenschaftsbank
Dresdner Bank
Landschaftliche Bank für das Wartheland

DBA

Bank der Deutschen Arbeit A.G.

HAUPTSITZ BERLIN C 2

Niederlassung LITZMANNSTADT

König-Heinrich-Str. 24 · Ruf 21710/11

Durchführung aller bankmäßigen Geschäfte

Annahme von Spargeldern

Niederlassungen in allen Gauen Großdeutschlands

Für die uns vielseitig zugegangenen Glückwünsche und Blumenspenden anläßlich

des 100jährigen Jubiläums unserer Essigfabrik

bringen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank zum Ausdruck

Gustav Keilich

Brauereien, Essig- und Limonadenfabriken

Litzmannstadt, Ad.-Eichler-Str. 25

PRIVAT Tanz SCHULE WISMANN

Adolf-Hitler-Str. 88 Ruf: 26000

Anmeldungen zum Schüler-Kursus täglich 18-19.30 Uhr

R. Kühne HAMBURG-BERGEDORF 1

In Deutschland und vielen Staaten der Welt als Hersteller von Qualitätserzeugnissen bekannt.

OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL · DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

Besser für Dich — besser für alle!

Wirtschaftliche Stromausnutzung muß heute gewährleistet sein, denn elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Osram-D-Lampen mit der Osram-Doppelwendel sorgen für beste Umsetzung des Stromes in Licht. Fordern Sie darum ausdrücklich Osram-D-Lampen, wenn Glühlampen ausgewechselt werden müssen!

OSRAM-LAMPEN

Viel Licht für wenig Strom!

T 21